Nr. 217.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 15. September 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Beisetzungsfeier in Tokio.

Die Leiche des verewigten Kaisers wurde Freitag Abend kurz nach 8 Uhr aus dem kaiserlichen Palast nach dem Aoyama-Paradefeld gebracht. Den Staatsministern, den Mitgliedern beider Häuser des Reichstages, dem diplomatischen Korps und anderen hervorragenden Persönlichkeiten waren am Eingang zum Palast Plätze angewiesen. Beim Scheine eines auf dem Hofe brennenden Wachtfeuers und aufgesteckter Fackeln fuhr der uralter Sitte gemäß von fünf Ochsen gezogene Leichenwagen zum Eingang des Palastes, wo der Sarg aufgenommen wurde. Der Kaiser in der Galauniform des Daigansui (Oberbefehlshaber aller Land- und Seestreitkräfte) mit Trauerflor, die Kaiserin und die Kaiserin-Witwe, diese nunmehr in altjapanischer Tracht, dunkelbraun und orange mit aufgelöstem Haar, der Kronprinz und seine beiden jüngeren Brüder und der junge Prinz von Korea geleiteten den Sarg bis zum Portal, schlossen sich jedoch dem übrigen Trauergefolge nicht an, sondern fuhren auf einem anderen Wege nach dem Aoyamafelde, um dort die sterblichen Überreste des Kaisers bei ihrer Ankunft zu empfangen. Der große Zug, welcher der Leiche folgte, nahm inzwischen seinen Weg nach dem Paradefeld. Zu dem militärischen Ehrendienste hatte das Landheer 20 000 Mann, die Kriegsflotte 10 000 Mann gestellt, und zwar waren alle Truppenteile einschließlich der in Korea, der Mandschurei, Formosa und Sachalin stehenden Truppen vertreten. Die gesamte kaiserliche Leibgarde-Division eskortierte den Sarg, während die anderen Truppen Spalier bildeten. Der endlose Trauerzug, in welchem das Sonnenbanner, das Mondbanner und viele andere kriegerische Embleme getragen wurden, gewährte in seiner fremdartigen Mannigfaltigkeit ein seltsames, aber höchst eindrucksvolles Schauspiel. Zwischen den einzelnen Abteilungen schritten Gruppen von Fackelträgern, im ganzen 800, deren Fackeln ein unheimlich flackerndes Licht auf den Zug warfen. Unmittelbar vor dem Sarge schritten der Oberstzeremonienmeister und der Minister des kaiserlichen Hauses, beide in altjapanischen schwarzen Leinengewändern. Den Leichenwagen selbst umgab eine glänzende Gruppe von hohen Offizieren des Heeres und der Marine sowie von Hofbeamten, unter den letzteren der Oberstkämmerer, der auf einem Kissen die kaiserlichen Sandalen trug. Dann folgte Prinz Kanin als Vertreter des Kaisers und Prinz Fushini als Präsident der kaiserlichen Bestattungskommission, die übrigen Prinzen, die Staatsminister, die koreanischen Peers und Vertreter der beiden Häuser des Reichstags. Den Schluß des Zuges bildete die militärische Ehrengarde. Alle Beamten und Würdenträger erschienen im alten Nationalkostüm und trugen mit weißem Papier umkleidete Holzstäbe. Der von der Stadtverwaltung hergestellte Trauerschmuck der Straßen, durch welche der Leichenzug sich bewegte, hatte einen Aufwand von 250 000 Yen erfordert.

Von dem kaiserlichen Eingang zum Palast am Nijubashi-Tor bis zum Babasaki-Tor an der Grenze des Palastes bewegte sich der Trauerzug durch gigantische Trauerbäume. Von den Wipfeln dieser Bäume hingen lange schwarze und weiße Papierwimpel herab. Zwischen den Bäumen loderten Fichtenfackeln auf acht Fuß hohen Dreifüßen. Zehn Reihen von mächtigen Bogenlampen warfen außerdem ihr Licht von oben auf den breiten Weg herab. Auf Anordnung der Stadtverwaltung hatte jedes Haus in Tokio Trauerlaternen ausgehängt mit japanischen Schriftzeichen, die bedeuteten: „Wir trauern um unseren Kaiser". Die Prozession bewegte sich langsam zur Großen Doppelbrücke über die den Palast umgebenden Gräben, die nur vom Kaiser selbst und von den fremden Gesandten oder von hohen Würdenträgern am Neujahrstage benutzt wird. Die geisterhaften Töne der heimischen Leichenmusik, der besonders die kleinen Bambusflöten mit ihren durchdringenden klagenden Tönen eine übernatürliche, geheimnisvolle Wirkung verliehen, verkündeten die Annäherung des Zuges der wartenden Menge, die den ausgedehnten Raum außerhalb der Brücke erfüllte. Die brennenden Fichtenfackeln, das An- und Abschwellen der seufzenden, klagenden Töne der japanischen Instrumente, die rythmische Bewegung der Soldaten über die kiesbedeckten Wege, die altertümlichen Kostüme der Hofbeamten zusammen mit den glänzenden Uniformen; das Ganze — sich durch ein wahres Meer von Menschen bewegend, ohne einen anderen Ton als den Klang der Musik und ein gelegentliches krampfhaftes Schluchzen — ergab ein wundersames Bild von tiefstem Eindruck. Die große Stadt war totenstill und doch waren die Straßen die ganzen drei Meilen bis nach Aoyama an den Seiten gedrängt voll von Menschen. Von der Zahl der auf dem Paradefeld selbst versammelten Menschen auch nur eine Schätzung zu geben, ist unmöglich. Am oberen Ende des Paradefeldes waren eigens für die Leichenfeier Gebäude hergestellt, an denen 1000 Arbeiter seit einem Monat gearbeitet hatten. Am Nordende dieses reservierten Platzes befand sich das „Sojoden" oder die Leichenhalle, die zur Aufnahme des Sarges und zur Feier der Begräbniszeremonien bestimmt war, ein heiligenschreinähnliches Gebäude, auf der Vorderseite offen, hinten und auf den Seiten mit weißen Vorhängen verhängt. Zu beiden Seiten befanden sich Gebäude für den Kaiser und die kaiserliche Familie, die Priester und die Musiker, während sich weiter vom Sojoden entfernt zwei bedachte Gebäude befanden, die von den Würdenträgern und ihren Frauen eingenommen waren. Auch dem diplomatischen Korps waren Plätze in diesen Gebäuden angewiesen. Die ganze Szene war von Hunderten von Bogenlampen glänzend erleuchtet.

Gewissenloses Ränkespiel.

Es ist seit dem ersten Tage des Erdenwallens des „deutschen Bauernbundes" von den konservativen Politikern, von der gesamten konservativen Publizistik aufgrund unumstößlicher aktenmäßiger Belege ausgesprochen worden, daß der Bauernbund nicht um des Bauernstandes willen ins Leben gerufen worden ist, sondern einzig und allein, um durch eine Zersplitterung der deutschen Landwirtschaft dem Liberalismus unverdiente Wahlerfolge in die Hände zu spielen, und es ist ebenso rechtzeitig vorausgesagt worden, daß der Bauernbund lediglich dazu da ist, schutzzollfreundliche Parlamentsmehrheiten zu sprengen, die Erhaltung eines wirksamen Agrarschutzes bei der kommenden Gestaltung unserer Handelsverträge zu vereiteln, kurzum die Interessen der deutschen Landwirtschaft in allen ihren Besitzesgrößen und Betriebsformen zugunsten des spekulativen Großkapitals schmählich zu verraten.

Daß diese Voraussagungen nur allzu berechtigt waren, das hat zunächst einmal das Verhalten der drei dem deutschen Bauernbunde zugehörenden Mitglieder der bayerischen liberalen Landtagsfraktion bei den Verhandlungen der bayerischen Kammer über die Fleischteuerung schlagend erwiesen. Denn während die liberalen Redner frei und unumwunden für eine Herabsetzung der Zölle eintraten, fanden jene nicht den Mut, sich zum Schutzzoll zu bekennen und die Bauern gegen den schweren Vorwurf des Fleischwuchers zu verteidigen, sondern sie hüllten sich in eisiges Schweigen.

Allein noch offenkundiger tritt das verräterische Sinnen und Trachten des Bauernbundes in die Erscheinung durch das, was sich jüngst in Berlin abgespielt hat. Der unvermeidliche Hansabund nämlich hat, was an sich allerdings völlig bedeutungslos und gleichgiltig ist, dieser Tage eine Versammlung abgehalten „zum Zwecke der Stellungnahme gegen die Fleischteuerung", woselbst der bei der letzen Reichstagswahl von den Nationalliberalen und dem deutschen Bauernbunde aufgestellte Abgeordnete Roland-Lücke ausgesprochen hat, „daß die Fleischer und Kommissionäre keinerlei Vorwurf treffe; die Ursachen lägen darin, daß an sich in Deutschland nicht genügend Vieh gezüchtet werde." Auf einem am 25. August in der Altmark stattgefundenen Bauernbundesfest dagegen, wo es galt, den Bauern etwas Angenehmes — zu sagen, hat der „Präsident" des Bauernbundes, Herr Wachhorst de Wente, laut Bericht des Organs des Bauernbundes, des „deutschen Bauernbundes" (Nr. 35 l. J.) „an der Hand von statistischem Tatsachenmaterial nachgewiesen", daß „die deutsche viehzüchtende Landwirtschaft durchaus ihre Aufgabe erfülle, die Märkte mit dem nötigen Vieh zu versorgen", hat ferner darauf hingewiesen, daß „trotz der hohen Preise auf den Märkten kein Mangel an Vieh sich zeige, sondern ganz im Gegenteil in sehr vielen Fällen Überstand vorhanden sei", und hat endlich ausgesprochen, daß er „überzeugt" sei, daß „in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Überproduktion von Vieh und besonders von Schweinen, die durch niedrige Preise zum Ausdruck kommt, sich bemerkbar machen werde". Und in der unmittelbar voraufgehenden Nummer des nämlichen Bauernbundorgans ist, also wiederum in schreiendem Widerspruch zu den Behauptungen des Herrn Roland-Lücke, sehr nachdrücklich „vor allem auf die preissteigende Tätigkeit der Viehkommissionäre" hingewiesen worden. Herrn Wachhorst de Wente aber, der selbstverständlich bei dem Hansabundgerade nicht fehlen durfte, vielmehr die Bauernbundsgenossen Wamhoff und Hoppe ebenfalls noch mitgebracht hatte, ist es nicht im Traum eingefallen, seine vor noch nicht drei Wochen vor einer bäuerlichen Zuhörerschaft getanen Äußerungen, sowie die Stellungnahme der Wochenschrift „Deutscher Bauernbund" zu dem Verhalten der Viehkommissionäre, in der illustren Gesellschaft im Hansabund-Haus und gegenüber Herrn Roland-Lücke irgendwie zu vertreten, jedenfalls weiß der an die Hansabundpresse ausgegebene Waschzettel darüber nicht eine Silbe zu melden.

Jedes weitere Wort der Kennzeichnung des unverantwortlichen Treibens dieser Bauernbundsgrößen, die es geschehen lassen, daß ihr schöner landwirtschaftlicher Beruf erniedrigt wird zu Reklamezwecken für das internationale Geldkapital, das im Hansabund bekanntlich tonangebend ist, könnte den Eindruck nur abschwächen.

„Ein Mene Tekel!"

Unter dieser Überschrift schreibt Richard Graf von Pfeil in der „Täglichen Rundschau" über den Untergang des für das Schlachtfeld bei Borodino bestellten französischen Denkmals in den Fluten der Ostsee:

„Wie vor hundert Jahren französischer Hochmut in jener Schlacht den Todesstoß erlitt, so auch heute, hundert Jahre später. Es war eine Überhebung, den, zum Verbündeten gewordenen, einstigen erbitterten Gegner, durch diplomatische Schachzüge, berechnet auf das weiche Herz des Zaren und auf die Englandliebe der Kaiserin, zu der unglaublichen Genehmigung zu bewegen, die russische Volksfeier von Borodino zu einer russisch-französischen der Franzosenfreunde zu machen. Die Geister der russischen Helden von der Rajewskischanze, der Krieger Bagrations, des mit russischem Blut gedüngten Schlachtfeldes, würden mit Entrüstung den französischen Adler neben dem russischen erblickt haben. Das russische Volk, dessen Vertreter zu Tausenden auf dem Schlachtfelde sein werden, würden es nicht verstehen, daß eine unnatürliche, augenblickliche politische Verbrüderung mit der Zulassung eines französischen Denkmals ein solches hundertjährigen russischen Ruhmes erniedrigen sollte.

Vor wenigen Tagen schrieb ich erst an dieser Stelle (Nr. 502 vom 28. August): „Die Einweihung des französischen Denkmals ist in dem Entwurfe zur russischen Feier taktvollerweise nicht erwähnt, findet aber jedenfalls statt, es sei denn, daß sie im letzten Augenblick abbestellt würde. Unter den zahlreichen Abordnungen aus dem Volke würde sie viel böses Blut machen."

Jetzt hat sie eine höhere Hand im letzten Augenblicke abbestellt. Während französische Festabordnungen von der französischen Regierung und Kriegervereinen, an ihrer Spitze ein französischer Korpsbefehlshaber und bekannte politische Namen, ordens- und festeslüstern in Petersburg eintrafen, versank das Denkmal in russischen Gewässern. Es war eine Pyramide aus dem Marmor der Bourgogne, an deren Spitze in Bronze, der weit spannende französische Adler. Die Aufschrift lautet: „Aux morts de la Grande Armée, 7. septembre 1912". In wunderbarer Form hat sich das Denkmal den Toten der „Großen Armee" zugesellt, wie diese ist es von der Bildfläche verschwunden. Herzlich bedauern kann man nur, daß auch den talentvollen Bildner, Paul Besenval, das gleiche Schicksal erreichte.

Es wäre ein Zug hervorragenden Taktes gewesen, wenn nun die französischen Abordnungen wieder nachhause reisten, nachdem ihr Zweck verfehlt. Das wird aber nicht der Fall sein. Auf Verfügung des russischen Hofministers werden sie in einem Sonderzug nach Borodino reisen. Dort werden sie die trauernden Helden darstellen. Aber auch den Festlichkeiten in Moskau werden sie beiwohnen, auf dem Kreml die Heldenspuren ihrer Vorfahren finden, in Gestalt von Säbelhieben an den russischen Heiligtümern. Aber auf das russische Volk wird diese Schicksalsfügung einen großen Eindruck machen, nicht zum wenigsten auf sein Kaiserpaar, das für derartige übersinnliche Eindrücke sehr empfänglich ist."

Politische Tagesschau.

Beseitigung der Matrikularbeiträge.

Im Reichsschatzamt wird erwogen — so wird der „Mil.-pol. Korrespondenz" von wohlunterrichteter Seite gemeldet —, die Matrikularbeiträge allmählich abzuschaffen. Um den sich daraus für die Reichskasse ergebenden Einnahme-Ausfall zu decken, würde man die Schaffung von Reichsmonopolen in Erwägung ziehen müssen. In den Berechnungen des Reichsschatzamtes nimmt dabei der Gedanke an ein Petroleummonopol eine hervorragende Stelle ein. Hand in Hand mit diesen Erwägungen geht das Projekt, entsprechend dem Beispiele Preußens einen Ausgleichfonds zu schaffen, der eventuell aus den Erträgnissen der neben einem Monopol und einer Besitzsteuer vorläufig fortbestehenden Matrikularbeiträge bis zur erforderlichen Höhe aufzufüllen wäre. Inwieweit diese Erwägungen des Reichsschatzamtes bereits feste Gestalt angenommen haben, läßt sich zurzeit noch nicht sagen.

Wie lange wird die Teuerung dauern?

In einer Sitzung der Ochsenmetzger-Innung zu Köln, die sich mit der Einfuhr dänischen Fleisches nach Köln befaßte, erklärte ein Redner, daß die jetzige Teuerung nicht länger als drei Wochen anhalten werde. Es sei fraglich, ob das dänische Fleisch Anklang finden werde, da es meist von alten Kühen stamme. Ein Telegramm aus Dänemark besage, daß gutes Vieh unter 78—80 Pfennig für das Pfund frei Köln nicht zu beschaffen sei. Das dänische Fleisch werde sich selbst richten. Der Vorsitzer erklärte noch, daß nach seiner Ansicht die ganze Angelegenheit nur eine „Manipulation der Stadt Köln der sozialdemokratischen Presse gegenüber" sei.

Der Berliner Magistrat hat zum 18. eine Einladung an die Gemeinden Groß-Berlins zu einer Konferenz in Sachen der Teuerung ergehen lassen.

Ueber den Fall Knittel-Kammler

hat das Kriegsministerium, wie die „Schles. Ztg." erfährt, einen Bericht von den zuständi-

gen Militärbehörden eingefordert. — Die „Neustadter Ztg." meldet, daß der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil der Ratiborer Strafkammer Revision beim Reichsgericht eingelegt hat, der sich Hauptmann Kammler, Oberstleutnant Freiherr v. Vietinghoff und Generalmajor v. Windheim als Nebenkläger angeschlossen haben.

Aus der bayerischen Kammer.

In der Freitags-Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte Abgeordneter Haeberlein (liberal) bei Beratung des Eisenbahnetats, daß Bayern aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen gut daran tue, sich dem Reichseisenbahnverband anzuschließen. Die Redner der Sozialdemokraten, des Zentrums und der bayerischen Bauernbündler sowie des Bundes der Landwirte sprachen sich gegen eine solche Angliederung der bayerischen Eisenbahnen an Preußen aus. Verkehrsminister v. Seidlein erklärte gegenüber dieser Anregung, er sei nicht der Ansicht, daß die Betriebsmittelgemeinschaft bei den deutschen Eisenbahnen ein Allheilmittel sei, und er sei gegen den Eintritt Bayerns in eine solche Betriebsmittelgemeinschaft aus finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Gründen, weil dann auch die Einzelstaaten keinerlei Einwirkungsrecht mehr hätten. Ein Bedürfnis für den Anschluß an eine Reichseisenbahngemeinschaft liege nicht vor. Allgemeine Vereinfachungen im Interesse des Verkehrs seien schon durchgeführt. Die Frage des Anschlusses der gesamten Eisenbahnen an das Reich sei also ausgeschlossen. Es wolle dies auch keine der beteiligten Regierungen. Die Hochhaltung des rein bayerischen Eisenbahnbetriebs sei politisch und wirtschaftlich von höchster Bedeutung; nur die Selbständigkeit mache es Bayern möglich, der wirtschaftlichen Eigenart des Landes Rechnung zu tragen. Dem Lokalbahnbau könnte ebenfalls eine Eisenbahngemeinschaft nicht so förderlich sein wie der eigene Verkehrsbetrieb. Insbesondere müsse auch darauf hingewiesen werden, daß die bayerischen Ausnahmetarife gerade den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragen. Man müßte auch die selbständige Regelung der Verhältnisse der Beamten und Arbeiter beachten, die mit einer Eisenbahngemeinschaft aufhöre. Es ständen demnach hier auch die größten materiellen Interessen des Landes in Frage, die man nicht aufgeben könne. Die Wirkungen des Staatswagenverbandes seien als nicht ungünstig zu bezeichnen. — Darauf trat das Haus in die Spezialberatung ein.

Offiziöses Dementi.

Die Korrespondenz „Hoffmann" meldet: Die „Münchener Post" hat im Zusammenhang mit dem Münchener Aufenthalt des Königs Manuel von Portugal angebliche Enthüllungen über ein bayerisch-portugiesisches Komplott zur Wiederherstellung der Monarchie in Portugal gebracht, in das Ihre königliche Hoheit Herzogin Maria Josepha in Bayern verwickelt und Ministerpräsident Freiherr v. Hertling eingeweiht sein soll. Die Nachricht, die schon bei ihrem Erscheinen von den meisten Blättern als unwahr erkannt wurde, ist frei erfunden.

Die württembergischen Manöver abgesagt.

Die Manöver des 13. Armeekorps wurden, wie aus Stuttgart berichtet wird, mit Rücksicht auf die namentlich auf der Alb verspätete Ernte abgesagt.

Gegen die französischen Lehrersyndikate

hat der Ministerrat den Unterrichts- und Justizminister beauftragt, gemeinsam Maßregeln zu treffen. Da sich der Widerstand in dem Pariser Syndikat konzentriert hat, wird hauptsächlich dieses aufs Korn genommen werden. Bei den Strafanträgen sollen sich die Staatsanwälte nicht darauf stützen, daß die Lehrersyndikate ungesetzlich und nur geduldet sind, sondern vielmehr darauf, daß die Lehrersyndikate aus den Grenzen, die in dem Berufsverbandsgesetze vorgesehen wurden, herausgegangen sind.

Besuch englischer Arbeiterführer in Deutschland.

Ramsay Macdonald und verschiedene andere der englischen Arbeiterpartei angehörende Mitglieder des englischen Parlaments sind mit einigen Freunden zu einem vierzehntägigen Besuche nach Deutschland abgereist.

Ein General bei den englischen Manövern gefangen.

Im Laufe der englischen Manöver wurde am Freitag früh General Marion, der Befehlshaber der roten Armee, mit seinem ganzen Stabe von einer Abteilung Kavallerie gefangen genommen und zwar in der Nähe des Dorfes, von dem aus er die Bewegungen seiner verschiedenen Korps leitete.

Die Jahrhundertfeier in Rußland.

Im Laufe des Donnerstag-Nachmittags besuchte der Kaiser mit seinen Töchtern das Heimarbeitmuseum des Moskauschen Semstwo. Abends fand im Kremlpalais ein Galadiner statt. Nach dem Diner reisten die Majestäten nach Smolensk ab.

Zur Lage in Persien.

Wie das „Reutersche Bureau" aus Teheran erfährt, sind gegen Salar ed Dauleh Truppen ausgesandt worden. Nach einer noch unbestätigten Meldung aus Hamadan soll Salar gefangen sein.

Der Kampf bei Marrakesch.

Ein Telegramm des Obersten Mangin schildert den Kampf vom 6. September, der dem Einzuge in Marrakesch vorausging. Eine feindliche Kolonne von etwa zehntausend Mann, darunter dreitausend Reiter, griff danach die Franzosen mit großer Wucht an. Der Ansturm des Feindes wurde durch energisches Artillerie- und Infanteriefeuer gebrochen. Als die französische Abteilung dann ihren Marsch fortsetzte, stieß sie auf neue feindliche Massen, die durch Maschinengewehrfeuer in die Flucht getrieben wurden. Eine Schwadron, unterstützt durch Hilfstruppen aus der Schauja und vom Stamme der Rehamna, ferner durch Goumiers, eine Batterie und berittene Senegalesen drang darauf durch das Tal Urtul in das feindliche Lager ein, tötete über hundert feindliche Krieger mit der blanken Waffe und nahm zwei Kanonen, Standarten und große Mengen Munition weg. Auf französischer Seite sind zwölf verletzt, darunter zwei schwer.

Die peruanische Anleihe.

Die vom peruanischen Senat bewilligte Anleihe beläuft sich, wie berichtigend gemeldet wird, nicht auf zehn, sondern auf sechs Millionen.

Eine Revolution in San Domingo bevorstehend?

Mit Rücksicht auf die unsichere Lage in San Domingo hat eine Anzahl nordamerikanischer Kriegsschiffe Befehl erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu halten, für den Fall, daß eine Revolution ausbrechen sollte, die amerikanische oder andere fremde Interessen bedrohen könnte.

Die Finanzlage in Brasilien.

Nach dem Bericht des brasilianischen Finanzministers über die Finanzlage haben die Nationaleinkünfte seit 1902 stark zugenommen und bezifferten sich im verflossenen Jahre auf 506 000 Kontos gegenüber 320 000 Kontos im Jahre 1902. Wenn diese Zunahme keine vorzügliche Finanzlage gezeitigt habe, so liege das an den großen Ausgaben, die in dem erwähnten Zeitabschnitt von 300 000 auf 600 000 Kontos gestiegen seien. Der Finanzbericht tritt dringend für die Notwendigkeit ein, die Ausgaben zu vermindern und sie in den Grenzen der Einnahmen zu halten. Die auswärtige Schuld beziffert sich nach dem Bericht auf 83 000 000 Lstrl. und 300 000 000 Francs gegen 77 000 000 Lstrl., welche im Jahre 1911 zurückgekauft worden sind. Der Garantiefonds beträgt 1 100 000 Kontos und 12 500 000 Lstrl. Die ausgezeichnete wirtschaftliche Lage des Landes wird dargetan durch die große Zunahme der Zolleinnahmen und der Steuererträgnisse. Ferner betont der Bericht, daß die Lage des Kautschukgeschäftes bedroht werde durch die indische Konkurrenz, und daß man befürchte, es werde in den Jahren 1915—1917 eine Krisis eintreten. Der Minister weist dringend auf die Notwendigkeit hin, auch den Anbau anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse als Kaffee und Kautschuk zu fördern.

Die mexikanischen Wirren.

Eine Depesche aus Marfa in Texas meldet, daß sich die Stadt Ojinga den Aufständischen ergeben hat. Orozco hat sich darin festgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September 1912.

— Se. Majestät der Kaiser traf heute Nachmittag um 4 Uhr im Sonderzuge aus dem Manövergelände auf der Fürstenstation Wildpark ein. Zum Empfange hatte sich die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Adalbert eingefunden. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften in das Neue Palais.

— **Von den Höfen.** Großherzogin Eleonore von Hessen, die Gemahlin des regierenden Großherzogs Ernst Ludwig, feiert am Dienstag ihren 41. Geburtstag. Sie ist bekanntlich eine Schwester des Fürsten zu Solms-Hohensolms-Lich. Im deutschen Heere wird sie als Inhaber (so, nicht Inhaberin, lautet ihr Titel) des Infanterie-Leibregiments Großherzogin (3. großherzoglich hessischen) Nr. 117, dessen Garnison Mainz ist, geführt. — Erzherzogin Maria Theresia von Österreich, Gemahlin des als Admiral in Pola residierenden Erzherzogs Karl Stephan, vollendet am Mittwoch den 18. September ihr 50. Lebensjahr. Sie entstammt dem toskanischen Zweige des Hauses Habsburg und ist eine ältere Schwester der Erzherzöge Leopold Salvator und Franz Salvator.

— Der preußische Justizminister hat sich in Anknüpfung an einen Einzelfall dahin ausgesprochen, daß er eine Verpflichtung der Staatsanwaltschaft zur Auskunfterteilung an die Presse zwar nicht anzuerkennen vermöge, daß er jedoch die Berechtigung derselben nicht für zweifelhaft erachte. „Ob aber von dieser Berechtigung," setzt er hinzu, „Gebrauch zu machen sei, wird die Staatsanwaltschaft nach Lage jedes einzelnen Falles zu ermessen haben."

— Der preußische Handelsminister Dr. Sydow ist vom Urlaub zurückgekehrt. Der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer ist nach Ostpreußen abgereist.

Hamburg, 13. September. Der Senat hat für den Rest des Jahres 1912 und für 1913 Bürgermeister Dr. Schröder zum ersten und Senator Dr. Predöhl zum zweiten Bürgermeister gewählt.

Heer und Flotte.

Die russische Flotte

geht nach fünf Jahren zur Naphthaheizung über, wie der Gehilfe des Marinegeneralstabschefs Kapitän Ugrumoff mitteilt, d. h. sobald das kleine Flottenprogramm durchgeführt ist. Auf den neuen Schiffen werden Universalkessel gebaut gebaut, die für Kohlen und Naphthaheizung geeignet sind.

Arbeiterbewegung.

Der Streit der Hopfenpflücker.

In Boeschêpe bei Hazebrouck verlangen die Hopfenpflücker eine Lohnerhöhung, weil ihnen durch das andauernde Regenwetter die Arbeit sehr erschwert werde. Da diese verweigert wurde, verübten sie zahlreiche Ausschreitungen. Die Landwirte ersuchten die Behörden um Schutzmaßnahmen.

Provinzialnachrichten.

* **Briesen,** 13. September. (Die Märkte für das Jahr 1913) sind wie folgt festgesetzt: 1) Kram-, Vieh- und Pferdemärkte Mittwoch 12. März, 17. Juni, 16. September, 11. November. 2) Vieh- und Pferdemärkte Mittwoch 7. Januar, Dienstag 3. Februar, 3. März, 7. April, 5. Mai, Mittwoch 3. Juni, Dienstag 1. September, Mittwoch 7. Oktober, Dienstag 2. November, 1. Dezember.

lz. **Schwetz,** 12. September. (Verschiedenes.) Der Stadtsekretär Stürmer von hier ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Sulnau ernannt worden. — Einen zweimonatigen Kursus im Kochen und Plätten veranstaltet der hiesige vaterländische Frauenverein in der Haushaltungsschule. Für den Kochkursus sind 45 Mark, für den Plättkursus 10 Mark Lehrgeld zu zahlen. Mittagstisch erhalten die Teilnehmerinnen gegen ein Entgelt von 50 Pfennig täglich. — Der Besitzer Paul Lange in Schwekatowo verkaufte sein Grundstück für 19 000 Mark an den Gastwirt Otto Jeschke daselbst. — In Julienhof hat der Besitzer Heinrich Reckert das Grundstück des Landwirts Hermann Schülke für 19 900 Mark käuflich erworben. — Der Ansiedler Karl Hoehn in Brachlin verkaufte sein Grundstück für 12 000 Mark und Übernahme einer jährlich zu zahlenden Rente von 132 Mark an den Käiner Ernst Krüger daselbst. — Die Kaufmannsfrau Jeanette Moses aus Graudenz verkaufte ihr Grundstück in Niedergruppe für 12 500 Mark an den Einwohner Gust. Hermann aus Schönau.

Danzig, 13. September. (Kaiserbesuch zum Schichau-Jubiläum?) Wie verlautet, wird der Kaiser zum 75. Jubiläum der Schichauwerke Anfang Oktober nach Elbing kommen.

Tilsit, 12. September. (Erdrosselt) hat sich in Jakobsruhe der Rekommandeur Siegfried Neuer, der zuletzt auf dem Jahrmarkt bei Rohweder in Stellung war. Neuer war ungarischer Staatsangehöriger und in Aspern an der Donau geboren.

r **Argenau,** 12. September. (Verschiedenes.) Der Ostmarkenverein veranstaltet hier einen vollständig kostenlosen 20stündigen Kursus in amerikanischer Buchführung, zu dem sich über 20 Teilnehmer gemeldet haben. Leiter ist Lehrer Appelt-Hohensalza. Am Schlusse sollen für besonders gute Leistungen Prämien zur Verteilung gelangen. — Trotzdem die Apfel- und Birnenernte hier sehr reichlich ausfällt, sind die Preise im Vergleich zu anderen Orten bedeutend höher. Stellenweise sind die Früchte außerordentlich groß geraten. So sind im Garten des Lehrers Fridehl Birnen in einer Schwere bis zu 1¼ Pfund gepflückt worden. — Ein lange gehegter Wunsch der hiesigen Bürgerschaft geht endlich in Erfüllung, denn von der zuständigen Behörde ist hier der Bescheid eingegangen, daß der Schnellzug Hohensalza-Thorn vom 1. Oktober ab auf unserer Station um 9 Uhr abends halten wird.

d **Strelno,** 13. September. (Schulneubau.) Infolge der stetig wachsenden Kinderzahl in Wolawapowska hat sich die dortige katholische Schule als zu klein erwiesen, weshalb von dem Schulvorstande der Verkauf des alten Schulgehöfts an die Gemeinde Wolawapowska auf ihr Angebot von 6400 Mark und der Neubau eines zweiklassigen Schulgehöfts für 140 Schulkinder beschlossen wurde.

t **Gnesen,** 13. September. (Vom Oberbürgermeister. Zur Nahrungsmittelteuerung.) Wie man hört, soll sich Oberbürgermeister Schoppen um die Erste Bürgermeisterstelle in Wandsbeck beworben haben. Der Oberbürgermeister kam seinerzeit von Wandsbeck her und war dort besoldeter Stadtrat und Polizeichef. — Eine besondere Kommission zur Bekämpfung der herrschenden Nahrungsmittel-Teuerung soll hier in der Stadtverordnetenversammlung gebildet werden.

Vom Manöver in Westpreußen.

Das Divisionsmanöver begann, wie schon kurz mitgeteilt, am Dienstag bei dem Dorfe Stegers. An diesem Tage war folgende Kriegslage: Die blaue Partei ist auf der Eisenbahnstrecke Schlochau-Hammerstein-Neustettin ausgeladen worden und hat schwache Vorposten diesseits Hammerstein vorgeschoben, die von der roten Partei angegriffen wurde. Den Sieg trug die rote Partei davon, doch wurde der Kronprinz mit drei Schwadronen seiner Leibhusaren außer Gefecht gesetzt. Es heißt sogar, er wäre gefangen genommen gewesen. Am Mittwoch wurde die Aufgabe weiter verfolgt. Bei der Kritik in Bischofswalde nahm der kommandierende General v. Mackensen teil. Donnerstag war Ruhetag, doch glich die Stadt Hammerstein einem reinen Soldatenlager. Überall auf den freien Plätzen und nicht verkehrsreichen Straßen wurden Appelle abgehalten. 20 Mann mußten infolge Erkrankung nach dem Garnisonlazarett Graudenz befördert werden. Seit Freitag, den 6. d. Mts., werden zwei Mann von der 8. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 141 (Graudenz) vermißt. Sie sind vom Manövergelände auf dem Mangwitzer Felde bei Bütow spurlos verschwunden. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß sie beim Ausschwärmen der Schützenlinie in einem der vielen Torflöcher bei Mangwitz verunglückt sind. — Der Kronprinz begab sich Donnerstag früh um ½4 Uhr mit königl. Forstmeister Weber von Hammerstein nach der königl. Forst Hammerstein auf die Hirschpirsche. Die Rückkehr erfolgte erst um ½3 Uhr nachmittags. Der Kronprinz lenkte das Auto selbst durch die Straßen der Stadt. Über das Ergebnis der Jagd ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Nach dem Rückzug am Donnerstag hatte die rote Armee am Abend und während der Nacht eine befestigte Stellung um Konitz ausgehoben, die Truppen lagen zurzeit in der Stadt im Ortsbiwak. Die blaue 70. Brigade griff Freitag Morgen mit Inf.-Regt. 129, Maschinen-Gewehren und Pionieren diese Stellung an, während der andere Teil der Brigade eine Bewegung zur Umfassung der rechten Flanke von Rot machte. Dieser Angriff wurde aber von der roten Brigade, die bedeutende Verstärkungen heranzog, abgeschlagen und der darauf einsetzende Angriff brachte die blaue Brigade zum Rückzuge in der Richtung Schlagenthin-Jehlenz. Der Korpskommandeur Exzellenz v. Mackensen wohnte dem Gefecht bei und hielt bei Schlagenthin die Kritik ab. Die blaue Brigade wird jedenfalls bei Jehlenz, die rote bei Damerau Biwak beziehen. Interessant sind die befestigten Stellungen der roten Infanterie und Artillerie, die während der Nacht von den Pionieren bei Ackerhof ausgehoben und beim Morgengrauen von den Truppen besetzt worden waren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. September 1912.

— (Militärische Personalveränderungen.) Durch die Vermehrung unserer Armee um zwei Korps wird naturgemäß ein großer Stellenwechsel der Militärpersonen erforderlich An der Neubildung des 20. Armeekorps, das seinen Sitz in Allenstein erhält, ist unser 17. Armeekorps sehr beteiligt, denn es muß ganze Regimenter aus seinem Verband abgeben. Das „Militärwochenblatt" gibt u. a. folgende Personalveränderungen bekannt: 6. Fußart.-Brigade: Adjutant: Oberlt. Voigt-Ruschewey vom 15. Fußart.-Regt. Feldart.-Regt. Nr. 79: Regimentsarzt: Oberstabsarzt Dr. Brieske, jetzt Stab- und Bataillonsarzt im 61. Inf.-Regt. Fußart.-Regt. Nr. 18: Bataillons-Kommandeur: Major Müller beim Stabe des 11. Fußart.-Regts. Batteriechef Hauptmann Zeidler, bis jetzt Oberlt. im 15. Fußart.-Regt. Leutnants: Heydemann, Vogt, Saurbir vom 11. Fußart.-Regt. Fußart.-Regiment Nr. 20: Bataillons-Kommandeure: Major Platz, jetzt Bataillons-Kommandeur im 11. Fußart.-Regt., Major Schultz jetzt 2. Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn. Batteriechefs: Hauptleute Kayser und Oestreich vom 11. Fußart.-Regt. Oberleutnant Kapus vom 11. Fußart.-Regt. Leutnants: Müller, Rennecke, Weinshausen vom 11. Fußart.-Regt. Lehr-Regiment der Fußartillerie-Schießschule: Oberleutnants: Evers (Hans) und Olbrich im 11. Fußart.-Regt. Leutnants: Bischoff und Bastian im 11. Fußart.-Regt. Von sonstigen Veränderungen sind die folgenden zu berichten: Oberst z. D. Schwierz, Kommandeur des Fußart.-Schießplatzes Thorn, erhält den Charakter als Generalmajor. Lentze, Oberstleutnant beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 21, zum Oberst befördert und zum Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 144 ernannt; Graf v. Posadowsky-Wehner, Oberstleutnant und Bataillons-Kommandeur im Inf.-Regt. Nr. 21, zum Abteilungschef im Großen Generalstab ernannt. Brunnemann, Major und Bataillons-Kommandeur im Inf.-Regt. Nr. 46, zum Oberstleutnant befördert und zum Stabe des Inf.-Regts. Nr. 21 versetzt; Pfafferott, Major und Bataillons-Kommandeur im Inf.-Regt. Nr. 26, zum Oberstleutnant befördert und zum Stabe des Inf.-Regts. Nr. 176 versetzt. Schmock, Major beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 47, als Bataillons-Kommandeur in das Inf.-Regt. Nr. 176 versetzt; Siemers, Major beim Stabe des Inf.-Regts Nr. 42, als Bataillons-Kommandeur in das Inf.-Regt Nr. 21 versetzt; Frhr. v. Ledebur, Major im Generalstab des Gouvernements Thorn, in den Generalstab des 10. Armeekorps versetzt; von Thadden, Major im Generalstabe der 7. Division, in den Generalstab des Gouvernements Thorn versetzt; Schmidt, Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 18, zum überzähl. Major befördert und zum Stabe des Inf.-Regts. Nr. 176 versetzt; Bieneck, desgl. im Inf.-Regt. Nr. 51, zum Stabe des Inf.-Regts. 21, von Pelchrzim, desgl. im Inf.-Regt. Nr. 61, zum Stabe des Inf.-Regts. Nr 49, v. Kropff, desgl. im Inf.-Regts. Nr. 115, zum Stabe des Inf.-Regts. Nr. 61. v. Detten, Hauptmann und Kompagniechef im Gren.-Regt. Nr. 11, in das Inf.-Regt. Nr. 176, Krag im Inf.-Regt. Nr. 21, in das Inf.-Regt. Nr. 83, v. Hahn in der Maschinengewehr-Abtl. Nr. 4, in das Inf.-Regt. Nr. 95, Rieck, Oberleutnant im Inf.-Regt. Nr. 21, zum Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 116 befördert, Guenenberg, Oberleutnant im Inf.-Regt. Nr. 47, als Kompagniechef in das Inf.-Regt. Nr. 61. Burtin, Oberleutnant im Inf.-Regt. Nr. 66, zum Hauptmann befördert und zum Führer der Maschinengewehrabteilung Nr. 4 ernannt. Graßhoff, Oberlt. im Inf.-Regt Nr. 21, zum Hauptmann beim Stabe befördert, Partikel, desgl. im Inf.-Regt. Nr. 61, desgl., Lehmann, Oberleutnant im Inf.-Regt. Nr. 21, zum Hauptmann beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 59, Kowalski, desgl. im Inf.-Regt. Nr. 47, beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 176. Parlow, Oberleutnant in der Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4, zum überzähl. Hauptmann befördert; Graf von Hopffgarten, Eskadron-Chef im Ulanen-Regt. Nr. 4, zum überzähl. Major befördert. Roehr, Major im Fußart.-Regt. Nr. 11, zum Stab des Regiments übergetreten; Fritsche, Major und Bataillons-Kommandeur im Fußart.-Regt. Nr. 11, zum 1. Art.-Offizier vom Platz in Metz ernannt; Mahrenholz, Major im Fußart.-Regt. Nr. 1 zum Bataillons-Kommandeur im Fußart.-Regt. Nr. 11 ernannt; Fingerhuth, Hauptmann im Fußart.-Regt Nr. 11, zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert und zum Großen Generalstabe kommandiert; Mueller, Major beim Stabe des Fußart.-Regts. Nr. 17, als Bataillons-Kommandeur in das

Fußart.-Regt. Nr. 11 versetzt; Häusser, Hauptmann und Batteriechef im Fußart.-Regt. Nr. 11, zum Militärlehrer an der Mil.-Techn. Akademie ernannt; Thulke, Hauptmann und Kompagniechef an der Oberfeuerwerkerschule, zum Stabe des Fußart.-Regts. Nr. 11 versetzt; Hauptmann und Batteriechef im Fußart.-Regt. Nr. 17, in das Fußart.-Regt. Nr. 15 versetzt; Eichstedt, Hauptmann und Batteriechef im Fußart.-Regt. Nr. 11, zum 2. Art.-Offizier vom Platz in Thorn ernannt; v. d. Lippe, Oberlt. im Fußart.-Regt. Nr. 11, zum Hauptmann und Batteriechef befördert; Sonnenberg, Oberleutnant im Fußart.-Regt. Nr. 2, in das Fußart.-Regt. Nr. 11 versetzt als Hauptmann und Batteriechef; Walter, Oberlt. im Fußart.-Regt. Nr. 11, als Hauptmann und Batteriechef in das Feldart.-Regt. Nr. 6 versetzt; Hoffmann, Oberlt. im Fußart.-Regt. Nr. 11, als Hauptmann und Batteriechef in das Feldart.-Regt. Nr. 9 versetzt; Lange, Oberstleutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, als Hauptmann und Batteriechef in das Fußartillerie-Regiment Nr. 5, v. Frankenberg und Proschlitz, desgl., als Hauptmann und Batteriechef in das Fußartillerie-Regt. Nr. 15, Gulkowski, Oberlt. im Lehr-Bataillon der Fußart.-Schießschule, als Hauptmann und Batteriechef in das Fußart.-Regt. Nr. 11 versetzt. Westphal, Hauptmann im Pion.-Batl. Nr. 17, zum Mitglied des Ingenieur-Komitees ernannt; Burmann, Oberlt. und Erzieher an der Haupt-Kadettenanstalt, in das Inf.-Regt. Nr. 176 versetzt. Sanitätskorps. Dr. Köhlisch, Oberarzt im Inf.-Regt. Nr. 61, zum Stabs- und Batls.-Arzt des Inf.-Regts. Nr. 19 befördert; Dr. Dalmer, Oberarzt im Inf.-Regt. Nr. 20, desgl. im Inf.-Regt. Nr. 176, Dr. Collmann, Stabsarzt an der Kaiser-Wilhelm-Akademie, als Batls.-Arzt in das Inf.-Regt. Nr. 61 versetzt. Zu den Reserveoffizieren überführt Leutnant Meendsen-Bohlken im 21. Inf.-Regt., Erdmann, Leutnant im 176. Inf.-Regt., wird zu den Reserveoffizieren des 1. Jäger-Batls. übergeführt. Ferner der Leutnant Lange im 21. Inf.-Regt.

Thorner Feldartillerie-Regiment Nr. 81

Kommandeur: Oberst Rüstow, jetzt Chef der Zentralabteilung der Feldzeugmeisterei. Beim Stabe: Major Meyfarth, jetzt Abt.-Kom. im 1. westpr. Feldart.Regt. Nr. 35. Abt.-Kommandeur: Major William, jetzt Adjutant des General-Kommandos des 6. Armeekorps. Abt.-Kommandeur: Major Bugisch, jetzt beim Stabe des 1. ostpr. Feldart.Regts. Nr. 16. Beim Stabe: Hauptmann v. Pirscher, jetzt Lehrer an der Feldart.-Schießschule. — Hauptleute und Batterie-Chefs: Jebens, jetzt im Altmärk. Feldart.-Regt. Nr. 40, Seyer, jetzt im Feldart.-Regt. Nr. 72 Hochmeister, Stage, jetzt im Torgauer Feldart.-Regt. Nr. 74, Zenker, jetzt Adjutant der 10. Feldart.-Brig., Frey, jetzt im Feldart.-Regt. Nr. 71 Groß-Komtur, Nernst, jetzt überzähl. Hauptm. im Kurmärk. Feldart.-Regt. Nr. 39. — Überzähliger Hauptmann: Szmula, jetzt Oberlt. im Feldart.-Regt. von Clausewitz (1 Oberschles.) Nr. 21. — Oberleutnants: Wulf, jetzt im Feldart.-Regt. Generalfeldzeugmeister (2. Brandenb.) Nr. 18, Seidel, jetzt im Mansfelder Feldart.Regt. Nr. 75, v. Selle, jetzt im 2. Schles. Feldart.-Regt. Nr. 42, Guse, jetzt im Feldart.-Regt. Nr. 71 Groß-Komtur, Ehlers, jetzt im Holsteinschen Feldart.-Regt. Nr. 24. — Leutnants: Frege, jetzt im Feldart.-Regt. von Podbielski (1. Niederschles.) Nr. 5, Schmidt, jetzt im 2. Niederschles. Feldart.-Regt. Nr. 41, v. Douglas, jetzt im Feldart.-Regt. von von Peucker (1. Schlesisches) Nr. 6, Ackermann, jetzt im Kurmärk. Feldartillerie-Regiment Nr. 39, von Schütz, jetzt im 3. Garde-Felartillerie-R., Promnitz, jetzt im Feldart.-R. von Clausewitz (1. Oberschles.) Nr. 21, Frost jetzt im 2. Posener Feldartillerie-Regiment Nr. 56, Pertz, jetzt im Feldartillerie-Regiment Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeb.) Nr. 4, Metger, jetzt im Mansfelder Feldartillerie-Regiment Nr. 75, Bayer, jetzt im 2. Niederschlesischen Feldartillerie-Regiment Nr. 41, von Heimann, jetzt im 2. Schlesischen Feldartillerie-Regiment Nr. 42. — Regimentsarzt: Oberstabsarzt Dr. Friedrich, jetzt Stabs- und Bataillonsarzt des 2. Bataillons 5. Rheinischen Inf.-Regiments Nr. 65. — Regimentsveterinär: Stabsveterinär Laabs, jetzt beim Westpr. Train-Bataillon Nr. 17, Oberveterinär Bähr, jetzt beim Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen (Ostpr.) Nr. 10.

— (Personalien.) Der Superintendent Schöttler aus Berlin ist als Generalsuperintendent nach Königsberg i. Pr. versetzt.

Bürgermeister Podzun in Pr. Holland legt wegen andauernder Krankheit sein Amt am 1. April nieder.

Stadtrat a. D. Hugo Densch in Königsberg ist am Donnerstag im Alter von 71 Jahren gestorben.

— (Eine Stadtverordnetensitzung) findet am nächsten Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung, die 31 Punkte umfaßt, stehen u. a. Schulneubau auf der Culmer Vorstadt, Baumschule in Mocker, Antrag Aronsohn über Maßnahmen gegen die Fleischteuerung, Anstellung von Schulärzten.

— (Jüdisches Neujahr.) Am Donnerstag und Freitag dieser Woche ist das jüdische Neujahrsfest gefeiert. Da nach jüdischer Zeitrechnung, die schon seit dem 11. Jahrhundert vor Christi Geburt besteht, die Welt 3761 Jahre von Christi Geburt erschaffen ist, so hat nunmehr das Jahr 5673 begonnen. Bemerkenswert ist die Pietät, mit der das jüdische Volk an der orthodoxen Anschauung, dem Väterglauben, festhält, so unhaltbar er durch die Wissenschaft auch geworden ist.

— (Der Verein deutscher Katholiken) hält am kommenden Donnerstag den 19. September im Nicolaischen Saale einen Unterhaltungsabend ab. Herr Rektor Schüler wird über seine Reiseeindrücke von Lourdes sprechen. Gleichzeitig ist die Vorführung von zirka 60 Lichtbildern in Aussicht genommen, welche eine Pilgerfahrt nach Lourdes, dem weltberühmten Walfahrtsorte der Christenheit, zum Gegenstand haben. Näheres wird noch durch besonderes Inserat am Mittwoch Abend bekannt gegeben.

— (Die Heilsarmee) veranstaltete am Freitag Abend im großen Saale des Schützenhauses Vorträge mit Lichtbildern, die einen guten Besuch aufzuweisen hatten. Major Tebbe und Frau aus Königsberg sprachen über „General Booth und sein Lebenswerk unter den Armen und Gefallenen". Während Major Tebbe die Person des verstorbenen Generals und sein Werk kurz charakterisierte und dabei auch das amerikanische Gebahren der Heilsarmee zu rechtfertigen suchte, im weiteren aber eine allgemein religiöse Andacht hielt, berichtete seine Frau über das Wirken der Heilsarmeesoldatinnen in den untersten Schichten, besonders an den gefallenen Mädchen der Großstädte. Einen guten Einblick in die umfassende Organisation und die Arbeit der Heilsarmee gewährten die nachfolgenden, leider etwas schwach belichteten, Lichtbilder. Sie zeigten fast ausschließlich das Wirken der deutschen Heilsarmee, zahlreiche, oft monumentale Gebäude, wie Männer- und Mädchenheime, Asyle, Kapellen 2c. in Berlin, Leipzig, Straßburg und anderen Großstädten. Andere Bilder führten in das Innere der Gebäude, wo die gesunkenen und gefallenen, oft von der Straße aufgelesenen Leute durch Arbeit und Erbauung wieder zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft gemacht zu werden suchen. Interessant waren auch die Ansichten aus dem nächtlichen Wirken der Heilsarmee. In Kolonnen, mit Tragbahren ausgerüstet, ziehen die Soldaten durch die Straßen, um Betrunkene 2c. aufzuheben und nach ihren Rettungsheimen zu bringen. Zum Schluß gelangten Bilder des verstorbenen und jetzigen Generals und Ansichten aus der biblischen Geschichte zur Vorführung. Die Vorträge wurden von musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt. Mit Gebet schloß die Versammlung.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen mittags zwischen 12 und 1 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Altstädtischen Markt von der Kapelle des Fußartillerieregiments Nr. 15 ausgeführt.

— (Zum Milchboykott.) Das Entgegenkommen der Molkereien scheint den Führern der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften nicht ausreichend zu sein. Für Sonntag Nachmittag 4½ Uhr ist von diesen eine neue Versammlung im Restaurant Nicolai einberufen, in der über die Frage verhandelt werden soll, ob der Boykott noch aufrecht erhalten werde. Zu der Versammlung sind auch die Vertreter der Molkereien eingeladen.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Petroleumfaß und ein Bund Schlüssel. Ferner, wie der „Podg. Anz." meldet, ein Portemonnaie mit 12 Rubel Inhalt, das ein Flissak im Fährdampfer verloren hat. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,08 Meter, er ist seit gestern um 24 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,00 Meter auf 2,86 Meter gefallen.

Podgorz, 14. September. (Verschiedenes.) Die Gründung einer Schützengilde ist einen Schritt vorwärts gebracht. Gestern fand eine zahlreich besuchte Versammlung im Bernerschen Restaurant statt, in der Herr Rektor Loehrke die nötigen Erläuterungen über die beabsichtigte Gründung gab. Herr Restaurateur Krüger-Schlüsselmühl erbot sich, in seinem Park einen Schießstand und später auch eine Schießhalle zu bauen. Es wurde ein Ausschuß gewählt, um über die Leistung und Gegenleistung mit Herrn Krüger zu verhandeln. In der nächsten Versammlung soll dann Beschluß über die Gründung einer Schützengilde Podgorz gefaßt werden. — Schon wieder ist ein Fahrrad, das für eine Minute draußen vor dem Ferrarischen Gasthaus hingestellt war, gestohlen worden. — Verloren hat gestern ein ungarischer Flößer ein Portemonnaie mit etwa 12 Rubel Inhalt, zweifellos das ganze Besitztum des Mannes. Das Portemonnaie mit Inhalt ist im Fährdampfer gefunden worden; der Verlierer hat sich jedoch noch nicht gemeldet.

Handel und Verkehr.

Herabsetzung der Petroleumpreise.

Aus Hamburg wird geschrieben: Die Standard Oil Co. und die Pure Oil Co. setzten die Petroleumpreise um 30 Pfg. auf 8,85 Mark herab.

Die Krakauer Wechselstubenfirma Brüder Eibenschütz befindet sich nach dem „B. B.-C." mit 1¼ Mill. Kr. Passiven in Zahlungsschwierigkeiten.

Welches Alter erreichen Tiere.

(Nachdruck verboten.)

Wie wir in der Schöpfungsgeschichte in der Bibel lesen, hat Gott den Menschen dazu bestimmt, über die Tiere im Wasser, in der Luft und auf der Erde zu herrschen. Noch ist diese Bestimmung nicht erfüllt; noch gar zu wilde Tiere entziehen sich der Botmäßigkeit des „Herrn der Schöpfung", ganz zu schweigen von dem Heer der Insekten usw. Doch auch in der Zahl der zu erreichenden Lebensjahre sind uns nicht wenige Tiere überlegen. Eine kleine Zusammenstellung größerer und kleinerer Tiere, welche „Tit-Bits" gibt, läßt dies erkennen.

Das langlebigste aller Tiere ist zweifellos der Walfisch. Die Lebensdauer dieses Riesensäugetieres wird von Cuvier auf 1000 Jahre geschätzt. Das nächstgrößte Tier, der Elefant, erreicht unter günstigen Bedingungen ein Alter von 400 Jahren. Für diese Tatsache gibt es ein klassisches Beispiel.

Als Alexander der Große den Indierkönig Porus besiegt hatte, nahm er einen großen Elefanten, der tapfer für den besiegten Herrscher gekämpft hatte, nannte ihn „Ajax" und weihte ihn dem Helios. Ein Metallband, mit welchem er den Koloß zierte, machte der Nachwelt hiervon Mitteilung. Noch 350 Jahre später war dieser Elefant am Leben.

Auch Hirsche sollen sehr langlebig sein. Es wird erzählt, daß Karl IV. im Walde von Senlis einen Hirsch erjagte, der ein Halsband mit der Inschrift „Caesar hoc mihi donavit" trug. Ob der Hirsch tatsächlich schon zur Zeit eines der römischen Cäsaren gelebt hatte, ließ sich allerdings nicht einwandfrei feststellen.

Die Haustiere, welche sich der Mensch wirklich dienstbar gemacht hat, erreichen mit einigen Ausnahmen nicht die Lebensdauer des Menschen. Wohl wird das Kamel bis zu 100 Jahren alt; das Pferd erreicht jedoch nur ein Durchschnittsalter von 25 bis 30, in Ausnahmefällen ein Alter von 60 Jahren. Die Katze wird 15, das Schwein 20 Jahre alt — wenn es nicht vorher geschlachtet wird! Von den wildlebenden Tieren erreicht das Eichhörnchen 7 bis 8, das Kaninchen 7, der Bär 20, ebensoviel der Wolf und der Fuchs 14 bis 16 Jahre. Der Löwe ist verhältnismäßig langlebig; es sind Fälle berichtet, in denen es Löwen bis auf 70 Jahre gebracht haben.

Unter den Vögeln scheint der langlebigste der Schwan zu sein, der nach verbürgten Berichten über 300 Jahre alt wird. Adler, wie auch Raben, erreichen, die ersteren manchmal, die letzteren häufig, das Alter von 100 Jahren. Über eine Schildkröte wird berichtet, sie sei 107 Jahre alt geworden.

Oth.

Mannigfaltiges.

(Wieder ein schwerer Fall von Pilzvergiftung.) Wie die „Metzer Zeitung" aus St. Avold meldet, ist in der Arbeiterkolonie in Folschweiler eine aus Mann, Frau und fünf Kindern bestehende Familie nach Genuß von gesammelten Pilzen erkrankt. Der Vater und die fünf Kinder sind gestorben, die Mutter liegt schwerkrank darnieder.

Neueste Nachrichten.

Das Borsig-Jubiläum.

Berlin, 14. September. Das 75jährige Bestehen der Firma A. Borsig wurde heute Vormittag durch einen Festakt im Tegeler Werk gefeiert. Handelsminister Sydow, Eisenbahnminister von Breitenbach, Oberpräsident von Conrad, Oberbürgermeister Wermuth, Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden, der Nachbargemeinden von Berlin und der technischen Hochschule von Charlottenburg sowie viele Freunde der Firma waren erschienen. Kommerzienrat Ernst von Borsig begrüßte die Erschienenen, u. a. die Beamten und Arbeiterschaft, von der mehrere Arbeiter 25 bis 50 Jahre bei der Firma gedient haben. Nach einem Überblick über die Entwickelung des Werkes schloß Redner mit einem Hoch auf den Kaiser.

Berlin, 14. September. Die Inhaber der Firma A. Borsig in Tegel beschlossen aus Anlaß ihrer heutigen 75jährigen Jubelfeier die Gründung eines Krankenhauses sowie einer Sparkasse für das Borsigwerk und stifteten hohe Beträge zu Wohlfahrtszwecken für Beamte und Arbeiter.

Dr. Kirschner †.

Berlin, 14. September. Der frühere Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Kirschner, ist auf seiner Besitzung Ehrwald bei Partenkirchen in Oberbayern an den Folgen einer Herzschwäche gestorben.

Militärische Personalveränderungen.

Berlin, 14. September. Das „Militär-Wochenblatt" meldet: Ernannt ist Oberstleutnant Ewelt, bisher im Feldartillerie-Regiment Nr. 67, zum Kommandeur des 3. ostpreuß. Feldartillerieregiments Nr. 79 in Osterode.

Mord.

Berlin, 14. September. Heute Nacht wurde der in der neuen Winterfeldstraße wohnende 5jährige Rentier Fuß von dem 20jährigen Handlungsgehilfen Johann Pietruszewski ermordet. Dieser war früher in dem Fuß gehörenden Delikateßwarengeschäft in Schrimm als Lehrling tätig und versuchte vermutlich von seinem früheren Lehrherrn Geldmittel zu erhalten. Der Täter wurde gleich nach der Tat in seiner Wohnung verhaftet.

Mißglückter Raubversuch.

Hannover, 14. September. Überfallen und beraubt wurde heute Vormittag ein Lehrling des Bankhauses Spiegelberg. Der Lehrling trug vom Postscheckamt 10 000 Mark, die er dem Bankhause bringen wollte. Beim Betreten des Geschäftshauses wurde er von einem Mann, der ihm anscheinend vom Postscheckamt gefolgt war, am Halse gewürgt. Der Räuber entriß ihm die Handtasche und suchte das Weite. Er wurde aber ergriffen und als der 28jährige Handlungsreisende Luis festgestellt.

Die schwedischen Journalisten in Deutschland.

Hamburg, 14. September. Die schwedischen Journalisten setzten heute morgen ihre Reise nach Lübeck fort.

Beim Manöver gestorben.

Lübeck, 13. September. Major von Michalowski vom 162. Infanterieregiment erlag infolge der Manöverstrapazen einem Herzschlag.

Ein unerhörter Fall.

Petersburg, 14. September. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers macht bekannt: Während des Umrittes des Kaisers auf dem Chodynkafelde, kam der unerhörte Fall vor, daß ein Soldat aus der Front lief, um dem Kaiser ein Bittgesuch zu überreichen. Um Wiederholungen vorzubeugen, befahl der Kaiser, dem Kommandeur des Moskauer Militärbezirkes und dem Kommandeur des 23. Armeekorps Vorhaltungen zu machen, dem Kommandeur des betreffenden Regiments eine strenge Rüge zu erteilen und dem Kommandeur des 1. Bataillons das Kommando zu nehmen, sowie die Kommandeure der Kompagnie und des Pelotons, dem der Soldat angehörte, zu entlassen.

Das Leichenbegängnis des japanischen Kaisers.

Tokio, 14. September. Die sterblichen Überreste des Kaisers wurden heute früh 2 Uhr unter dem Salut der im Hafen liegenden Kriegsschiffe zur Beisetzung nach Kioto übergeführt.

Ein neues Erdbeben in der Türkei.

Konstantinopel, 14. Septbr. Heute Nacht 1 Uhr wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, die eine Panik verursachte. Der Erdstoß ist wahrscheinlich der Rückschlag eines größeren Erdbebens.

Tragischer Tod des Generals Nogi und seiner Gattin.

Tokio, 13. September. General Graf Nogi, der Eroberer von Port Arthur, und seine Gattin haben nach der religiösen Zere- für den verstorbenen Kaiser, der im 63. Lebensjahre stand, Selbstmord begangen.

Offenbar ist der freiwillige Tod des greisen Feldmarschalls Nogi ein Todesopfer für die Manen des Kaisers, an dessen Regierungserfolgen er selbst großen, rühmlichen Anteil hatte. Die japanische Geschichte ist reich an solchen Aufopferungen nahestehender Personen an den Gräbern Verstorbener. Aber keine dürfte so viel Teilnahme und Mitgefühl erwecken wie dies Beispiel von heroischer Treue, die hier ein ruhmgekrönter Held seinem kaiserlichen Herrn beweist. Auch von ihm wird man einst mit vollem Recht sagen können: Er starb — als ein treuer Diener seines Herrn!

Tokio, 14. September. Über den Selbstmord des Generals Nogi und seiner Gattin wird noch berichtet: Nogi durchschnitt mit einem Schwert die Kehle seiner Frau und erdolchte sich in dem Augenblick, als Kanonenschüsse den Aufbruch des Trauerzuges aus dem Palast ankündigten. Sie führten die Tat in japanischer Nationaltracht in ihrer Wohnung aus, nachdem sie den Abschiedstrunk aus den Tassen genommen, die ihnen der verstorbene Kaiser, dessen umflortes Bild an der Wand hing, zum Geschenk gemacht hatte. Neben den Leichen wurde ein, wie es heißt, an den Kaiser gerichteter Brief gefunden. Als ein bei Nogi wohnender Gelehrter den Raum betrat, fand er beide noch atmend vor. Der Vorfall rief überall das größte Aufsehen und die tiefste Erschütterung hervor.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 14. September 1912.

Zum Verkauf standen: 555 Rinder, darunter 1100 Bullen, 154 Ochsen, 912 Kühe und Färsen, 1183 Kälber, 11507 Schafe, 13198 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht.
Rinder:		
1. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt	52—55	90—95
b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	50—54	86—92
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—,—	—,—
d) gering genährte jeden Alters	45—49	82—89
2. Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	50—54	82—90
b) vollfleischige jüngere	47—51	84—91
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	42—45	79—85
d) gering genährte	—,—	—,—
3. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	50—52	82—87
b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt	46—49	83—87
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—45	81—86
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	35—39	73—89
e) gering " " "	—33	66—74
4. Gering gen. Jungvieh (Fresser)	35—40	—73
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	—,—	—,—
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	62—66	103—110
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	60—63	100—105
d) geringe Saugkälber	54—58	95—102
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	43—48	88—98
b) ältere Masthammel	37—42	76—86
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	35—39	70—83
d) Marschschafe und Niederungsschafe	44—48	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—,—	—,—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	68—70	85—87
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	65—68	81—85
d) fleischige Schweine	63—66	77—83
e) gering entwickelte Schweine	58—62	73—77
f) Sauen	63—66	78—82

Rindergeschäft ruhig, etwa 50 schwere Stallmaststiere über höchste Notiz bezahlt. Kälberhandel ziemlich glatt, schloß ruhig. Schafhandel ruhig. Schweinemarkt ruhig.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	14.	2,08	13.	2,22
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	14.	2,13	13.	2,28
	Chwalowice	13.	2,86	12.	3,—
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Die glückliche Geburt eines

gesunden Töchterchen

zeigen hocherfreut an

Wrotzlawken den 12. September 1912

Carl Petersen, Erna Petersen,

geb. Ruperti.

Nachruf.

Heute Nacht entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit unser hochverehrter Chef, der Kaufmann Herr

Michael Chlebowski.

Der Verstorbene ist uns ein Vorbild rechtlichen Fleißes und treuester Pflichterfüllung gewesen.

Sein aufrichtiges Wesen, seine Rechtschaffenheit, sowie sein stetes Entgegenkommen uns gegenüber wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Thorn den 13. September 1912.

Das Personal der Firma Chlebowski.

Gestern entschlief sanft im 64. Lebensjahre meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Emma Jaresch

zu einem besseren Leben.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Rudak, 11. Septbr. 1912

der trauernde Gatte nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 17. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Gemäß der Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend das Verfahren bei Anträgen auf Verlängerung der Ladenschlußzeit vom 25. Januar 1902 (R.-G.-Bl. S. 38), § 2, werden im Bureau III (Polizeibureau) Rathaus, 2 Treppen, in der Zeit vom 16. bis 30. September d. Js. die Listen der beteiligten Geschäftsinhaber der Nahrungs- und Genußmittel-Branchen ausliegen zur öffentlichen Einsicht.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Listen können von den beteiligten Geschäftsinhabern bis zum Ablauf der Frist schriftlich oder zu Protokoll im bezeichneten Geschäftszimmer erhoben werden, bleiben aber, wenn nach Ablauf der Frist vorgebracht, unberücksichtigt.

Die Entgegennahme der Aeußerungen für oder gegen die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses wird erst später nach etwaiger Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten bezüglich der förmlichen Abstimmung angeordnet werden.

Thorn den 14. September 1912.

Der Erste Bürgermeister,
als Kommissar.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den 16. September,
nachmittags 3 Uhr,

werde ich in **Jakobsvorstadt** auf dem Hofe des Herrn Kaufmann **Neumann**:

1 starken Arbeitswagen,
1 Hinterwagen,

im Anschluß hieran werde ich in **Bachau** nachstehende Gegenstände:

1 Fach Roggengarben,
1 alte Häckselmaschine,
1 Sofa,
1 runden Tisch,
1 Kruzifix unter Glasglocke,
1 Parzelle Kartoffeln,
1 Parzelle mit Rüben ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Versammlung der Käufer auf dem Grundstücke der Witwe **Oezki** in **Bachau.**

Thorn den 14. September 1912.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Zurückgekehrt
Zahnarzt v. Janowski.

Ein Restaurant

mit Kolonialwaren-, Holz- und Kohlenhandlung von sofort oder 1. 10. 12 zu verpachten. Angebote unter **465** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bin bis Dienstag

verreist.

Zahnarzt Merres,
Altstädtischer Markt 36.

Chiffrebriefe.

Auf Anzeigen mit **Angebotersuchen** liegen in der Geschäftsstelle folgende, bisher nicht abgeholte Chiffrebriefe:

100, 145, 150 J. D., 12, 60, 717, A. F., A. H., A. S., A. Z. 20, A. Z. K., B. B., B. 12, Billard, B. K., B. N., C. A., C. H., C. L., D. L. 8000, E. A., E. E. 33, E. G. 1000, E. K. 100, E. V., E. Z. 17, F. G. 1000, F. J. 50, F. S. 100, Gartengrundstück, G. B., G. B. 7, G. 23, G. L., H. L. 3, H. P. 100, H. S. 4601, J. B. 5, J. M., K. E. 15, K. F. 2, K. M. 25, K. M. G., L. B. S., L. M. 717, L. R., L. S. 815, M. A. 500, M. H. 313, M. L. 270, M. H. S., M. P. 23, M. T. 364, M. V. 173, M. W. 367, N. 100, N. W. 300, O. 1231, O. J., O. Z. 55, P. B. 150, R. 20, R. F., R. F. 12, R. K. 26, R. L. 25, S. 3, S. E., S. F. 19, S. O. W., W. L., X. A., X. Y., Z. 100, Z. 150, Z. W. 4.

Es wird um Abholung der Briefe während der Geschäftsstunden unter Vorzeigung des Auslieferungsscheins ersucht.

Geschäftsstelle „Die Presse".

Vollmilch

16 Pfg., frei Haus 17 Pfg., frei Haus in Flaschen 18 Pfg.

Weier & Co.

Dampfmolkerei, Thorn.

Wovon man spricht

in Modekreisen, ob die Röcke weiter werden, ob Paniers kommen, ob Kimono überlebt usw., das erfährt jede Dame am besten durch das neue **Favorit-Moden-album** (nur 60 Pf.). **Favorit der beste Schnitt.** Erhältlich bei

R. Rosenthal, Brückenstr. 18, 1.

Hoher Verdienst

In allen Städten und Orten werden fleißige Personen als Alleinverkäufer für eine großartige Patentneuheit fest angestellt. Hoher, ständiger Verdienst. Laden und Kapital nicht nötig. Näheres durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln,** unter **W. M. 1962.**

Als Kochfrau

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu allen Festlichkeiten.

Frau Jähring, Bäckerstr. 37, 2.

Stellenangebote

Geübte Taillen- und Aermelarbeiterinnen können sich melden bei

H. Sobiechowski, Gerechtestr. 7, 2.

Suche Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für alles bei sehr hohem Lohn. Gleichzeitig **empfehle** Mädchen für alles mit guten Zeugnissen.

Cecilie Katarzynska, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Thorn,** Neustädt. Markt 18, 2.

Ein besseres Kinderfräulein

für die Nachmittage gesucht. Angebote unter **A. R. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ziegelei-Park.

Sonntag den 15. September:

Grosses Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11, unter persönlicher Leitung ihres königlichen Obermusikmeisters Herrn **Möller.**

Anfang 4 Uhr. — | — **Anfang 4 Uhr.**

Eintrittspreis pro Person 25 Pfg., Familien (3 Personen) 60 Pfg. Schnittbilletts ab 7½ Uhr 15 Pf.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Reichhaltige Abendkarte.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Viktoria-Park

Heute, Sonnabend, 8½ Uhr:

Vorletzter Abend

der

Kasino-Sänger.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr zu halben Preisen:

Nachmittags-Vorstellung.

Abends: Abschieds-Vorstellung.

— Nachdem **Ball.** —

Halt! Wo gehen wir heute hin, um uns zu amüsieren? **Halt!**

Nach dem Wollmarkt!

Da ist das beliebte

elektr. Automobil-Karussel nur noch bis Sonntag.

Interessant für jung und alt. Um zahlreichen Besuch bittet **der Besitzer.**

:: Sarotti - Konfitüren ::

sehr preiswert.

Anders & Co., Inhaber: **Leo Janz,** Gerberstraße 33/35.

Senffenberger

Krone-Briketts



Alle Verkaufsstellen tragen dieses Plakat. Bezugsquellen an jedem Platz weist ausserdem nach das Brikettsyndikat, Berlin NW. 7.

Eine einfache Stütze,

welche perfekt kochen kann und andere Hausarbeiten übernehmen muß, vom 1. Oktober gesucht. Angebote unter **H. K. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche einfaches Mädchen oder alleinstehende Frau für den Hausstand einer Landwirtschaft (Melken ausgeschlossen) sofort oder später. Meldungen bei **Frau Marie Schwandt,** gewerbsmäßige Stellenvermittl., Thorn, Mellienstraße 66.

Geld u. Hypotheken

Suche 8000–9000 Mark

zur 2. Stelle. Gefl. Ang. u. **K. R. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

5000 Mk. Hypothek,

eingetragen auf ländliches Grundstück auf 1½ Jahr, ist zu verkaufen. Angeb. unter **G. R. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

ca. 2000 cbm lehmfreien

Kies

hat zu verkaufen

Wilhelm Franke,
Thorn-Mocker, Lindenstraße 58.

---

80 Kutschwagen,

neue, moderne und wenig gebr. Landauer, Phaetons, Koupés, Kutschier-, Jagd- und Ponywagen, Dogkarts, nur Ia Fabrikate und Geschirre. **Berlin,** Luisenstr. 21, **H. Hoffschultz.**

Ein gut erh. Gaskocher mit 3 Flammen billig zu verkaufen. Talstraße 28, p.

Echter Foxterrier, 1½ jährig, mit guten Eigenschaften, in gute Hände abzugeben.

Talstraße 40, 2 Tr., rechts.

Hausgrundstück, Tuchmacherstraße 11, wegen Todesfalls zu verkaufen. Nähere Auskunft durch

Wwe. Juraschek, Steilestr. 12.

Zinshaus bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter **K. E. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Grundstück

mit 2 Morgen Land, dicht an Thorn, bei 2500 Mk. Anzahl. zu verk. Angebote u. L. 0. 50 an die Geschst. d. „Presse" erb.

Landgasthaus mit 22 Morgen Land bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter **S. J. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Eine Zimmerrolle billig zu verkaufen. Ans. zw. 12–2 Uhr. Gerstenstr. 17, 2.

Zu kaufen gesucht

Gesucht eine Besitzung bis 800 Morgen Größe, bei 60 000 Mk. Anzahlung. Angebote unter **R. D.,** postlagernd Thorn I.

Ein kleiner, leichter, gebrauchter

Handwagen

zu kaufen gesucht.

L. Szymanski, Baderstr. 2, 1.

Konditorei u. Café
Zarucha,

Brombergerstr. 35. — Brombergerstr. 35.

Sonntag den 15. September:

Grosses Solisten-

CONCERT.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Oeffentliche

Volksversammlung

am

Sonntag den 15. September 1912,
nachmittags pünktlich 4½ Uhr,
bei **Nicolai,** Mauerstraße 62.

Tagesordnung:

„Soll der Milchstreik weiter bestehen bleiben?"

Zahlreichen Besuch erwartet

der Ortsverband Hirsch-Duncker.

Restaurant Wollmarkt,
Graudenzerstraße 36.

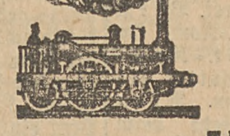
Jeden Sonntag von 5 Uhr ab:

Freies

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet

M. Baruch.



Czernewitz

Morgen, Sonntag, den 15. d. Mts.:

Großes

Erntefest

verbunden mit

Tombola, Preisschießen

und vielen anderen Belustigungen,

wozu ergebenst einladen

Gebr. Modrzejewski.

Es wird ergebenst aufmerksam gemacht, daß dieses der letzte Extrazug ist, der verkehrt.

Abfahrt von Thorn-Stadt 3.08 Uhr,
" " Thorn-Hptbh. 3.22 "
Rückfahrt " . . . . . . 9 "

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer zu vermieten
Culmerstraße 22, 3.

Parterrewohnung,

im Garten gelegen, 3 Zimmer u. Zub., fortzugshalber zu vermieten.

Karger, Graudenzerstraße 75.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubeh., 3. Et., per 1. 10. zu vermieten.

Eduard Kohnert.

Schöner großer Keller

mit sep. Eingang zu vermieten. Zu erfragen **P. Gehrz,** Mellienstr. 85.

Verschiedenes

Automobil-Fahrten

auf jede Entfernung unternimmt in modernsten Luxusautomobilen bei mäßigster Preisberechnung

Th. Gesicki,

Thorns ältestes und größtes Spezialgeschäft dieser Branche,
Coppernikusstr. 30 u. Grabenstr. 20.

Empfehle

Danziger Aktienbier,

Märzen — hell,
Artusbräu (Pilsener Art),
Bankenbräu (Münchener Art)
Porter, ff. Malzbier

in Gebinden, Syphons und Flaschen,

echt doppelt Märzen
Grätzer Bier,

nur in Flaschen,

Max Krüger,

Biergroßhandlung,

Seglerstraße 15. — Telephon 178.

Viktoria-Hotel.

Strickmaschinen

aller Systeme, mit 30–50 Mk. Anzahlung. Kat. frei. **P. Kirsch, Braunschweig.**

Flechtenkranke!

aller Art, Jucken, Ausschläge, **Krätze,** Hämorrhoiden, offene u. geschw. Beine, teile ich jedem gern mündl. oder schriftl. mit, wie sich jeder selbst davon befreit.

Frau A. Stricker, Brackwede 139, Niederstraße 108.

Sonntag, 15. Septbr.
nachm. 2¾ Uhr:

Nach Leibitsch

Neuer Begräbnis-Verein

Mitglieder-Versammlung

am

Mittwoch den 18. d. Mts.,
abends 8 Uhr, bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Jahresrechnung pro 1. August 1911/12 und Bericht über erfolgte Prüfung.
2. Wahl von 3 Rechnungsprüfern für das Jahr 1912/13.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Aufnahme neuer Mitglieder, darauf gemeinschaftliches Abendessen.

Thorn den 15. September 1912.

Der Vorstand.

Der Anfänger-Kursus

beginnt am 16. d. Mts., abends 8½ Uhr, in der Mädchenmittelschule, Gerechtestr. 4. Anmeldungen dortselbst oder bei Lehrer **Kerber,** Talstraße 26.

Restaurant

„Zum deutschen Kaiser",
Jakobsvorstadt, Leibitscherstr. 43.

Zum dem am Sonntag den 15. d. Mts. stattfindenden

Reserve abschieds ball

ladet ergebenst ein

Wilhelm Bartz.

Anfang 4 Uhr. Eintritt und Tanz frei.

Kaiserhof-Park

Schießplatz.

Sonntag den 15. September,
nachmittags 4 Uhr:

Großes

Garten-Konzert

Eintritt 10 Pf.

Kremser fahren wie bekannt.

Otto Romann.

Vorzüglichen Apfel- und Pflaumenkuchen

empfiehlt **Max Szczepanski.**

Guten Apfel- und Pflaumenkuchen

empfiehlt die

Karlsbader Bäckerei, Gerberstr. 25.

Lose

zur 17. Geldlotterie für die Zwecke des unter allerhöchstem Protektorate stehenden preußischen Vereins vom Roten Kreuz, Ziehung vom 2. bis 5. Oktober 1912, 14 524 Gewinne mit 484 000 M., Hauptgew. 100 000 M., à 3,30 M.

zur Geldlotterie zugunsten der Deutschen antarktischen Expedition (Südpolar-Expedition), Ziehung am 29. und 30. Oktober, Hauptgew. 60 000 M., à 3 M.,

zur Lotterie Berlin-Wien, zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Ziehung 7. u. 8. November, Hauptgewinn i. W. von 20 000 M., à 1 M.,

zur Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912, Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Wer heiraten will

erhält sofort pass. Vorschl. Einige hundert Damen mit Verm. bis ½ Million in Vormerk. Herren, w. a. ohne Verm. w. sich melden. **Max Rothenberg, Berlin N. W. 23, d 3.** Retourmarke erbeten.

Ein großer, schwarzer

Hund

zugelaufen. Abzuholen

Postübernachtungslokal,
Thorn-Hauptbahnhof.

Die Herren, die am 12. d. Mts. zwischen 9–10 Uhr in der Breitenstraße einen größeren **Geldbetrag** in Papiergeld aufgehoben haben, werden ersucht, den Betrag der Geschäftsstelle der „Presse" oder Polizeibureau abzugeben, widrigenfalls eine Anzeige gegen die Betreffenden erfolgen wird.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Hierzu drei Blätter und „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das Borsig-Jubiläum.

Am heutigen 14. d. Mts. begeht die Firma A. Borsig in Tegel bei Berlin die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Wie Alfred Krupp ist August Borsig, der Begründer des Werkes, das hauptsächlich auf dem Gebiete des Lokomotivbaues tätig ist, gegenwärtig eine jährliche Produktionsfähigkeit von 450 Lokomotiven besitzt und ständig gegen 12 000 Arbeiter beschäftigt, durch eigene Tüchtigkeit und Tatkraft aus kleinen kümmerlichen Anfängen zu Ansehen und Stellung aufgestiegen, auch er hat durch seine Lebensarbeit den Beweis geliefert, daß es eine lediglich in agitatorischer Absicht gebrauchte Phrase ist, wenn die sozialdemokratischen Hetzer behaupten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer seien an dem Gedeihen eines Unternehmens in gleicher Weise beteiligt, und der Arbeitgeber habe inbezug auf Arbeitsleistung und Arbeitswert vor den von ihm beschäftigten Arbeitern nichts voraus.

Aus dem Leben und dem Entwicklungsgange von August Borsig führt die „Vossische Zeitung“ anläßlich des Jubiläums der Firma folgendes an: „Borsig, der in dem Bau der kleinen Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam den Beginn einer neuen Zeit erkannte, wandte sich dem Lokomotivbau zu. Am 29. Juli 1841 machte die erste Borsigsche Lokomotive auf den Gleisen der Berlin-Anhalter Bahn ihre Probefahrt. Trotz mancher Tücken, die wohl von der neidischen englischen Konkurrenz ausgingen, gelang diese glänzend. Von den englischen und amerikanischen Vorbildern machte sich Borsig, der eine Reihe von Verbesserungen ersann, frei. Die anfangs vielgeschmähte deutsche Lokomotive besiegte bald die englische Nebenbuhlerin. Im Jahre 1844 war aus der Borsigschen Fabrik, deren Arbeiterzahl bereits auf 1200 angewachsen war. bereits die 90. Lokomotive hervorgegangen. Neben der genauen Durchbildung der Konstruktion und ihrer sorgfältigen Ausführung wurde vor allem auf Verwendung des besten Materials Wert gelegt, das ein eigenes Eisenwerk — 1847 bis 1849 in Moabit errichtet — lieferte. Hier in Moabit, das damals noch durch öde Strecken Landes von Berlin getrennt war, schuf sich August Borsig einen herrlichen Wohnsitz mit großartigen Parkanlagen. Aber zum Ausruhen fand der Rastlose auch hier keine Zeit. Er erwarb die der königl. Seehandlungssozietät gehörige Maschinenfabrik in der Kirchstraße, um sie ganz für den allgemeinen Maschinenbau zu benutzen, während die Fabrik in der Chausseestraße dem sich fortwährend vergrößernden Lokomotivenbau allein überlassen wurde. Schon beschäftigte sich der weitschauende Industrielle mit dem großartigen Plan, die Erzeugung von Roheisen, die Förderung von Kohle selbst in die Hand zu nehmen — drei Maximalfelder hatte er bereits auf die Dauer von 50 Jahren bei Biskupitz in Oberschlesien gepachtet — da riß ihn am 7. Juli 1854 der Tod, wenige Monate, nachdem das Fest der Fertigstellung der 500. Lokomotive begangen war, aus all seinen Plänen und aus seiner stolzen Schöpfung.

Das Borsigsche Unternehmen, das heute unter den ersten seiner Art in vorderster Reihe steht, das einen unbestrittenen Weltruf genießt und dessen Erzeugnisse den Ruhm deutscher Tüchtigkeit und deutscher Intelligenz über die Erde getragen haben, ist in der Hauptsache die geistige Schöpfung des Mannes, der mit seinem Wissen und seinem Erkenntnisvermögen der Zeit vorauseilte und der die Bedingungen für das Gelingen eines großen Unternehmens rechtzeitig und nach ihrem wahren, wirklichen Werte einzuschätzen wußte. So beweist auch die Geschichte der Firma A. Borsig, daß es nicht wahr ist, wenn die Sozialdemokratie behauptet, der Unternehmer habe sich zu Unrecht eine Vorrangstellung gegenüber den Arbeitern angemaßt. Diese Vorrangstellung ist durchaus berechtigt, denn sie ist begründet in der geistigen Überlegenheit des tüchtigen Unternehmers und in dem größeren Wert seiner Arbeit, sie ist aber auch notwendig und unentbehrlich, weil sonst die deutsche Industrie niemals die Stellung erlangt hätte, die sie heute besitzt. Wer das zu leugnen versucht, will die Arbeiter betrügen, denn sie sind es in erster Linie, die den Vorteil davon haben, wenn gewissenhafte, fleißige und schöpferische Unternehmer in der industriellen Entwicklung neue Wege beschreiten und zu großen Erfolgen gelangen. XX

Ueber die Konzentrierung der französischen Seestreitkräfte im Mittelmeer

äußerte der ehemalige Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders Vizeadmiral Germinet zu einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ u. a. folgendes: Die Behauptung, daß Frankreich damit nur den Zwecken Englands diene, ist unrichtig (?), Frankreich muß seine Verbindungen mit der Küste der Provence und der algerisch-tunesischen Küste unter allen Umständen aufrecht erhalten können. Es verteidigt also mit dieser Maßnahme seine eigenen Interessen umso besser, wenn wir zwei Fliegen mit einem Schlage treffen und auch den Interessen der englischen Verteidigung dienen. Im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und England oder den Mächten der Triple-Entente und des Dreibundes wird sich im Norden eine ähnliche Situation ergeben, indem England durch die Verteidigung seiner Küste gegen die deutschen Seestreitkräfte auch die Sicherheit für unsere westlichen und nördlichen Häfen verbürgt. Die Rolle der französischen Marine im Norden muß darin bestehen, daß sie jeder feindlichen Flotte den Zugang zum Ärmelkanal verwehrt. Ich gehe weiter und spreche es als meine persönliche Überzeugung aus, daß England und Frankreich den Ärmelkanal mit Recht als englisches und französisches Gewässer ansehen und im Falle einer Kriegserklärung sofort den neutralen Mächten das Verbot der Schiffahrt durch den Ärmelkanal bekanntgeben. Auf diese Weise wird man genau wissen, mit wem man es zu tun hat. Es ist dies eine elementare Verteidigungsmaßnahme und ein unzweifelhaftes Recht der Kriegführenden. — Auf die Frage, ob die sechs Panzerschiffe des dritten Geschwaders eine hinreichende Verstärkung der Mittelmeerflotte bildeten, um die vereinigten österreichischen Seestreitkräfte zu besiegen, antwortete Germinet: Wenn man unsere Mittelmeerstreitkräfte mit denen unserer wahrscheinlichen Gegner vergleicht, so sieht man leider nur zu sehr, daß sie unzureichend sind. Es ist höchste Zeit, daß wir unsere Schiffsbauten etwas beschleunigen, um rasch die gegenwärtig fehlende ausgesprochene Überlegenheit zu erlangen.

Die Brester Handelskammer richtete an den Marineminister das Ersuchen, er möge, falls die Entsendung des dritten Geschwaders nach dem Kriegshafen von Toulon nicht mehr rückgängig gemacht werden könne, dem Hafen von Brest unter anderm ein leichtes Geschwader von sechs Panzerschiffen mit voller Besatzung zuteilen, die Torpedoboots- und Unterseeboots-Flottillen verstärken, sowie in Brest ein Schulgeschwader errichten.

Die Sperrung des Ärmelkanals.

In französischen Regierungskreisen haben die Ausführungen des Admirals Germinet nur zumteil befriedigt. Es erscheint den für die französische Gesamtpolitik verantwortlichen Persönlichkeiten unangebracht, daß eine so bedeutsame Angelegenheit wie die Androhung der Sperrung des Ärmelkanals für die neutralen Seemächte gerade in diesem kritischen Augenblick zur Diskussion gestellt wird. Ferner bemängelt man in der Germinetschen Darstellung, daß dieser sehr mitteilsame Offizier die bisher geheim gehaltene Absicht des französischen Marinegeneralstabes, die Verteidigungsmittel von Dünkirchen erheblich zu verstärken, leichten Herzens der Öffentlichkeit preisgibt. Endlich findet man, daß der ehemalige Kommandant des Mittelmeergeschwaders in der Wahl gewisser Ausdrücke nicht sehr vorsichtig war. Er spricht z. B. von der „französisch-englischen Allianz“ wie von einer diplomatisch festgelegten Tatsache, während die verantwortlichen Politiker Frankreichs und Englands bisher stets vermieden haben, den Bestand eines regelrechten Bündnisses zu behaupten. Selbst ein so englandfreundlicher Staatsmann wie der ehemalige Ministerpräsident Clemenceau hält noch heute an der von den meisten Parlamentariern vollständig gebilligten Anschauung fest: Kein geschriebener Bündnisvertrag mit England, solange dieses nicht durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in der Lage sein wird, Frankreich zu Lande Dienste zu leisten.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 13. September. (Anstellung eines Bausachverständigen.) Hier hat sich das Bedürfnis herausgestellt, die bei der Polizeiverwaltung eingehenden Anträge auf Erteilung der Bauerlaubnis durch einen unparteiischen Bausachverständigen prüfen zu lassen. Die Stadtverordneten werden in nächster Sitzung über den Abschluß eines entsprechenden Vertrages beschließen.

e **Briesen**, 13. September. (Konkurs. Schulneubau.) Über das Vermögen des Baugewerksmeisters Findeisen, der Inhaber eines der größten Baugeschäfte war, ist heute das Konkursverfahren eröffnet. — Der Neubau der hiesigen ev. Schule ist soweit vorgeschritten, daß am Sonnabend in Anwesenheit der städtischen Körperschaften das Richtfest gefeiert wird.

d. **Stralkowo**, 13. September. (Von der Ernte.) Mit der Grummeternte will es in diesem Jahre nicht recht vorwärts gehen, weil seit Wochen jedem schönen Tag fast regelmäßig Regen folgt. Abgesehen von der Mehrarbeit, die hierdurch den Landwirten erwächst, wird das Grummet minderwertig, auf tief gelegenen Wiesen sogar unbrauchbar, weil es in Fäulnis übergeht. — Eine reiche Nußernte gibt es in diesem Jahre. Der Haselnußstrauch hat soviel Früchte angesetzt, wie kaum je zuvor. Die Ursache liegt darin, daß die meist in den Februar oder März fallende Blütenperiode völlig frostfrei und somit dem Fruchtansatz sehr förderlich war. Auch die Walnußbäume sind gut behangen. Die Preise werden daher mäßig sein.

N. **Fordon**, 13. September. (Verschiedenes.) Die gestern anberaumte Stadtverordnetensitzung war wieder einmal beschlußunfähig, denn es waren von 11 Stadtverordneten nur 3 erschienen. Auch die in der vorigen Woche anberaumte Sitzung hatte wegen Beschlußunfähigkeit ausfallen müssen, da nur 6 Stadtverordnete erschienen waren. Schon im vorigen Jahre hat der Bürgerverein sich einmal mit der Angelegenheit beschäftigt und seine Mißbilligung ausgesprochen, daß einige Stadtverordnete sich so schwach an den Sitzungen beteiligen und die betr. Stadtverordneten ersucht, regelmäßiger zu den Sitzungen zu erscheinen oder ihr Mandat in die Hände der Bürger zurückzulegen. Es kann doch wohl kaum angenommen werden, daß die durch das Vertrauen der Bürgerschaft auf ihren Posten gestellten Stadtverordneten sich scheuen, in einzelnen zur Beratung stehenden Punkten Farbe zu bekennen. — Der hiesige Bürgerverein hat in seiner Generalversammlung den Beitritt zum Verband ostdeutscher Bürgervereine abgelehnt. — Die hiesige freie Handwerker-Innung hielt im Schützenhause eine Quartalsversammlung ab, welche gut besucht war und von dem Obermeister Bäckermeister Ferdinand Fonquet mit einer Ansprache und Kaiserhoch eröffnet wurde. Es wurden 5 Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingeschrieben. Über einen Antrag, die Mitgliederbeiträge zu erhöhen, um den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder ein höheres Sterbegeld zahlen zu können, soll in einer späteren Versammlung Beschluß gefaßt werden. Einige Handwerker führten Klage, daß ein städtischer Beamter handwerksmäßige Arbeiten unter Preis ausführe und sie dadurch in ihrem Verdienst schädige. Es sollen Schritte geschehen, um dieses Tun zu verhindern. — Acht Kühe des Besitzers Schallhorn in Palsch, die auf junge Luzerne und Seradella getrieben worden waren, blähten auf und eine Kuh im Werte von 500 Mark mußte von dem Hirten auf dem Felde abgestochen werden. Die

Ein Jubiläum.

Novelle von Marie Petri.

(Nachdruck verboten.)

Zwei Freundinnen saßen Hand in Hand auf dem Sofa in einem einfachen, aber behaglichen Wohnzimmer. Die eine im schwarzen Witwenkleide, die andere im hellen freundlichen Gewand. Beide ungefähr dreißig Jahre alt.

Die frühe Dämmerung eines Herbstabends stand vor den Fenstern und machte die Stille nur noch traulicher.

„Arme Luise,“ sagte die Hellgekleidete, „es ist ja kein Wunder, daß es dir schwer wird.“

„Ja, Martha“, antwortete die Schwarze, „alles, was schön und freundlich war in meinem Leben, liegt nun hinter mir, jetzt bleibt nur noch die bittere Notwendigkeit und die Pflicht.“

Martha schwieg. Es schien ihr, als habe sie, die Glückliche, die mit Mann und Kindern lebte, kein Recht, die einsame Witwe zu trösten, die vor einem halben Jahre mit dem Tode des geliebten Mannes alles verloren, selbst die nötigen Mittel zum Leben.

„Gott möge es dir vergelten, Martha,“ fuhr Luise fort, „was du in dieser schweren Zeit an mir getan hast. Ohne deine Hilfe wäre ich wohl verzagt. Nun bin ich dankbar, daß ich einen passenden Wirkungskreis gefunden habe und das wenig Geld, das mir geblieben ist, nicht ganz verbrauchen muß.“

„Und du weißt, liebe Luise, daß du bei mir immer eine Heimat findest, wenn du sie nötig hast; es ist ein gutes Zusammentreffen, daß du deinen Hausrat hier auf dem Boden unterbringen konntest; so macht es mir nicht viel Mühe, zuweilen danach zu sehen.“

„Ja, ich danke dir. Ich muß nun lernen, im fremden Haushalt zu wirtschaften und fremde Kinder zu versorgen, da mir die eigenen versagt geblieben sind.“

„Gewiß, liebe Luise, und ich wünschte, ich könnte dir helfen, mit mehr Freudigkeit in die Zukunft zu sehen. Du bist noch jung, da wird dir das Leben nach allem Schweren auch wieder frohe Zeiten bringen. Erfüllte Pflichten machen das Herz zufrieden und still, und zwei mutterlose Kinder mit Liebe umfassen, bringt Segen, das bedenke!“

„Ich hoffe es, und ich bitte Gott, mir die rechte Weisheit und Geduld zu allem zu geben. Einstweilen aber sehe ich mit bedrücktem Herzen der ungewissen Zukunft entgegen und frage mich: wie werden die Menschen sein, mit denen ich zu leben habe? Der Hausherr und die Kinder? Werden sie mich freundlich aufnehmen und es mir leicht machen, oder werde ich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben? Noch niemals war ich unter Fremden. Als glückliches Kind lebte ich im Elternhause, bis der geliebte Mann mich zu sich holte. Nun sind sie alle dahin und haben mich allein zurückgelassen, ganz allein, und ich muß hinaus in die Fremde.“

Immer leiser war die Stimme der jungen Witwe geworden, bis sie in verhaltenem Weinen brach. Martha umfaßte sie warm und innig. „Arme Luise,“ sagte sie wieder.

Dann aber richtete Luise sich auf, trocknete die Tränen und meinte herzhafter: „Verzeih mir, Martha, ich habe ja nur dich zum Aussprechen. Aber sorge dich nicht um mich. Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand dazu. Ich werde mich schon durchringen und dir bei einem späteren Besuch ein fröhliches Gesicht zeigen. Jetzt kommen deine beiden Buben, und es ist gut, daß sie uns unterbrechen.“

Die Tür wurde unsanft aufgestoßen, und zwei Knaben im Alter von 6 und 8 Jahren stürmten herein und begannen sogleich einen lebhaften Bericht über ihren Spaziergang mit dem Vater. Frau Martha stand schnell auf und zog die beiden in ihre Arme. Ja, sie war reich an kostbaren Schätzen, das wollte sie niemals vergessen bei der Mühsal des Lebens, von der auch ihr Haus nicht verschont blieb. Nach ihnen trat der Vater herein, das Abendbrot mußte zugerichtet werden, und die Zeit zu traulicher Aussprache war vorüber.

Am folgenden Morgen in der Frühe reiste Frau Luise Schmidt, die junge Witwe, ihrer Bestimmung entgegen.

* * *

Eintönig ratterte der Zug durch die reizlose Gegend, und nichts zog Frau Luise von ihren trüben Gedanken ab. Aber der Tag nahm zu, die Herbstnebel, welche tief auf den Feldern lagen, hoben sich, und schließlich brach die Sonne siegreich hindurch und strahlte mit blassem Schein vom klaren Himmel herab, die liebe Sonne, welche stets neues Hoffen in verzagte Herzen gießt und auch die Nebel verscheucht, die das Gemüt verdüstern. Gegen Mittag fuhr der Zug in den Bahnhof der Stadt Z., und Luise stieg aus. Sie sah sich um. Da stand sie nun in der fremden Stadt, allein, ganz allein. Niemand kümmerte sich um sie. So würde es fortan immer sein. Allein mußte sie ihren Weg durchs Leben gehen! Aber sie wollte nicht wieder anfangen zu zagen. Sie blickte zur Sonne hinauf und schritt entschlossen aus der Halle, einen Wagen heranzurufen. Sie gab dem Kutscher die Adresse des Kaufmanns Herbst an, und der Wagen rasselte über das Pflaster, um nach kurzem Wege vor einem großen Hause zu halten, in dem viele Wohnungen waren. Zwei Treppen hoch mußte Luise steigen, bis das Schild kam mit dem richtigen Namen, dann drückte sie auf die Glocke. Ein Dienstmädchen öffnete.

„Ich bin Frau Schmidt und komme hier wohl recht?“

„Ja,“ sagte das Mädchen, „wir haben Sie erwartet.“

Sie half das Gepäck heraufschaffen und brachte die Angekommene in ihr Zimmer. „Der Herr ist im Bureau“, sagte sie, „und die Kinder in der Schule, aber sie werden bald kommen.“ Dann ging sie in ihre Küche zurück.

Luise sah sich um. Es war ein freundliches Zimmer mit Bett und Sofa, und auf dem Tische standen zwei frische Sträuße, schlichte Wiesenblumen in einfachen Gläsern, kunstlos zusammengefaßt. Sie öffnete die Tür ihres Zimmers und ging durch die Räume. Ein reicher Haushalt war es nicht, in den sie gekommen, das sah sie sofort, sondern ein bescheidener. Auch Ordnung und Reinlichkeit ließen zu wünschen übrig, ein wenig verwahrlost sah alles aus. Hier gab es Arbeit genug für eine tüchtige Hausfrau. Sie ging in ihre Stube zurück und fing an, auszupacken und ihre Sachen zu ordnen, bis die Glocke tönte und Kinderstimmen hörbar wurden. Dann standen sie vor ihr und sahen schüchtern und verlegen zu ihr auf: der zehnjährige Knabe und das sechsjährige Mädchen, und antworteten zaghaft auf ihre Fragen. „Kurt“ hieß der Junge und „Paula“ die Kleine.

„Und mich nennt Ihr Tante Luise, nicht wahr?“ sagte Luise, „und wir wollen gut Freund sein.“

Der Junge nickte, aber Paula sagte: „Ja, und die Blumen haben wir für dich gepflückt,

nderen sieben Kühe konnten durch den schleunigst herbeigerufenen Tierarzt gerettet werden. — Der Besitzer Friedrich Hardtke in Groß Kämpe bei Ostrometzko hat sein 117 Morgen großes Grundstück zum Preise von 56 000 Mark an einen Herrn Woldt aus Schwetz verkauft.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. September. 1911 Übergabe des ersten Leibhusarenregiments an den deutschen Kronprinzen. 1908 † Geheimer Oberbaurat Dr. F. Adler, berühmter Architekt. 1906 † General Trepow, Palastkommandant von Peterhof. 1905 † Otto Freiherr von Apfaltrern, österreichischer Parlamentarier. 1904 * Humbert, der italienische Kronprinz. 1902 † Peter von Planta zu Chur, schweizerischer Politiker. 1870 * Prinz Ludwig von Sachsen-Koburg-Gotha. 1865 Erhebung Bismarcks in den Grafenstand. 1864 * John Hanning Speke zu Bath, Entdecker des Tanganikasees und des Viktoria-Nyanz. 1834 * Heinrich von Treitschke zu Dresden, hervorragender Historiker und Publizist. 1809 * Ludwig Preller zu Hamburg, hervorragender Altertumsforscher. 1760 * Bogislaw Graf Tauentzien von Wittenberg zu Potsdam, hervorragender General aus den Befreiungskriegen.

16. September. 1910 Ernennung des Metzer Bürgermeisters Dr. Böhmer zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt. 1910 † Dr. Julius von Stark, hessischer Staatsminister a. D. 1909 † Lord Tweedmouth, ehemaliger englischer Marineminister. 1862 Ernennung Bismarcks zum Minister des Auswärtigen. 1834 * Julius Wolf in Charlottenburg, der Dichter des „Rattenfänger von Hameln“ u. a. 1826 * Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg. 1813 Sieg der Verbündeten über die Franzosen an der Göhrde in Hannover. 1809 Erschießung der Offiziere Schills zu Wesel. 1796 Sieg Erzherzogs Karls über die Franzosen bei Limburg. 1745 * Kutosow, Fürst von Smolensk, der russische Heerführer in der Schlacht bei Smolensk. 1744 Einnahme Prags durch Friedrich den Großen. 1736 † Gabriel Daniel Fahrenheit, der Verbesserer des Thermometers und Barometers. 1380 † König Karl V. von Frankreich, Stifter der königl. Bibliothek, Erbauer der Bastille in Paris.

Thorn, 14. September 1912.

— (Reifeprüfungen im Realgymnasium und Gymnasium.) Für Freitag Nachmittag war die Prüfung zweier auswärtiger Prüflinge, Stoboy und von Webern, die dem Realgymnasium zur Ablegung der Reifeprüfung überwiesen worden waren, angesetzt. Beide haben bestanden. Vor der Prüfungskommission des Gymnasiums der gleichfalls Herr Geheimrat Professor Kahle aus Danzig als königl. Kommissarius präsidierte, standen heute 6 Oberprimaner, von denen folgende für reif erklärt wurden: Fritz Biebris, Willy Dreher, Alfred Gramsch, Johann Wisniewski, Paul Wolatz und Günther von Wolff.

— (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) richtet auch in diesem Herbst einen Anfängerkursus ein, der bereits am Montag den 16. d. Mts., abends 8½ Uhr, in der Mädchen-Mittelschule beginnt. Anmeldungen zu demselben können dort erfolgen oder bei dem Vorsitzer, Herrn Lyzeallehrer Kerber, angebracht werden. Unterrichtet wird Montags und Donnerstags. Der Kursus dauert bis Weihnachten. (Siehe Inserat).

— (Schluß des Sonderzugverkehrs.) Morgen, Sonntag den 15. September werden zum letztenmale in diesem Jahre die Sonderzüge abgelassen werden.

— (Sportfest.) Auf das Sportfest — leicht athletische Wettkämpfe — welches der Fußballklub „Preußen“-Thorn am Sonntag ab nachmittags 3 Uhr (Vorkämpfe vormittags 11 Uhr) auf dem Pionierkasernenhof, Schulstraße, veranstaltet, sei hiermit noch einmal hingewiesen.

Thorner Lokalplauderei.

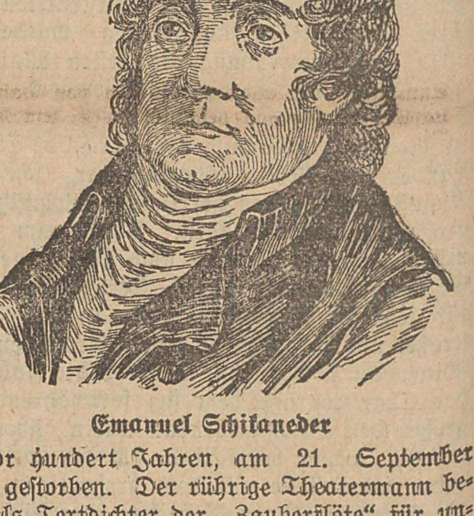
Nachdem die Agitation in Presse und Versammlungen mit Nachdruck betrieben, hat man die Fleischteuerungsbewegung nun wieder einmal soweit, daß sich die Stadtverwaltungen damit beschäftigen; aber bei den meisten Stadtverwaltungen zeigt sich diesmal gegen früher doch die Einsicht, daß man mit unerfüllbaren Forderungen wegen Aufhebung unserer Wirtschaftspolitik und ständiger Offenhaltung der Grenzen der Sache nicht nützt, und man sucht sich daher auf praktische Vorschläge zu beschränken. Wenn es nur nicht so schwer wäre, in dieser Angelegenheit praktische Vorschläge zu machen! Der Berliner Magistrat glaubt, daß der Bezug argentinischen Gefrierfleisches ein Abhilfsmittel gegen die Teuerung sein würde, — aber Sachverständige sind der Meinung, daß uns in Deutschland noch die Einrichtungen fehlen, um das Gefrierfleisch in gekühltem Zustande bis an die Verkaufsstätten zu schaffen. Auch der Hansabund hat eine „Konferenz“ über die Fleischteuerung abgehalten, bei der die Frage immerhin ruhiger behandelt wurde, als man erwarten konnte. Aber da Reichstagswahlen nicht vor der Tür stehen, lohnte sich ein größerer agitatorischer Aufwand zugunsten der Linksparteien nicht, sodaß sich auch „unser Rießer“ die Teilnahme an der Konferenz schenkte. Herausgekommen ist bei den Verhandlungen freilich nicht viel: in der Hauptsache will man, daß der Großgrundbesitz schleunigst aufgeteilt werden soll, mit der Begründung, daß die einheimische Viehproduktion vergrößert werde. Würde der Hansabund das auch verlangen, wenn die Großgrundbesitzer noch liberal wären, wie einst in der liberalen Ära? Schwerlich, denn gerade der Hansabund und die Linksparteien vertreten eine Wirtschaftspolitik, welche die Bildung von Großbetrieben zum Nachteil des gewerblichen Mittelstandes begünstigt. Siehe die Schuhfabriken, Warenhäuser, Großbanken! Außerdem aber sollte man doch meinen, daß die Zerstückelung des Großgrundbesitzes schon rapid genug vor sich geht: erst in dieser Woche ist wieder gemeldet worden, daß im Kreise Strelno vier Domänen mit einem male parzelliert werden sollen. Es wird noch die Zeit kommen, wo man die Einsicht gewinnt, wie nachteilig für die Gesamtinteressen der Landwirtschaft die Vertilgung des Großgrundbesitzes ist, dem bei den Ostmarkenfahrten so oft das Zeugnis ausgestellt wird, daß er Musterbetriebe aufweist, mit denen er Bahnbrecher für die Neuerungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft und Führer in bester rationeller Wirtschaftsweise ist. Im übrigen wird bei der Forderung nach Offenhaltung der Grenzen die Gefahr der Seucheneinschleppung doch sehr unterschätzt. Man scheint nicht zu wissen, daß von einer zuverlässigen amtlichen Nachweisung über den Umfang der Viehseuchen in Russisch-Polen nicht die Rede sein kann, sondern daß die Seuchen dort meist verheimlicht werden; und man weiß ferner nicht, daß ein Viehüberfluß in den russischen Grenzbezirken nicht vorhanden ist, was auch die Tatsache beweist, daß nicht einmal die zugelassenen Kontingente für die Vieheinfuhr nach den oberschlesischen Industriebezirken erreicht werden. Angenommen aber, es wäre eine verstärkte Einfuhr aus Russisch-Polen möglich, — könnten wir wirklich eine Verbilligung des Fleisches bei uns davon erwarten? So wenig, wie sie bei dem massenhaften Viehangebot im vorigen Herbst eintrat, als unsere Landwirte infolge der Dürre die Viehbestände reduzieren mußten! Hat doch auch die Einfuhr aus Frankreich, die im Frühjahr nach Baden gestattet wurde, keine Verbilligung des Fleisches zurfolge gehabt. Und ferner sollte in Erinnerung sein, daß die Ermäßigung der Eisenbahntarife für Kartoffeln zc. bei der Kartoffelteuerung im vorigen Herbst lediglich den Händlern zugute kam, während die Konsumenten nichts davon hatten. Würde dagegen eine vermehrte Seucheneinschleppung die einheimischen Viehbestände so vermindern, daß die deutsche Viehproduktion zurückginge, so hätten außer den Landwirten selbst auch die Konsumenten den Schaden, denn dann würde eine Fleischteuerung eintreten, gegen die auch eine Öffnung der Grenzen kein ausreichendes Hilfsmittel mehr bilden könnte. Gegenwärtig kann man von einem Fleischmangel eigentlich garnicht reden, denn jeder Konsument kann in den Fleischerläden seinen Bedarf völlig decken. Nur eine Fleischteuerung liegt vor. Mit mehr oder minder großen Preisschwankungen muß man im Handel aber immer rechnen, und so lassen sich auch vorübergehende Fleischteuerungen nicht vermeiden. Auch die gegenwärtige Fleischteuerung wird bald wieder vorübergehen, und sie würde sich für die Konsumenten weit weniger fühlbar machen, wenn sie von liberaler und sozialdemokratischer Seite nicht in agitatorischer Absicht politisch so ausgebeutet würde, was die Teuerungstendenz natürlich bestärken muß. Über Teuerung der Kohlen und des Petroleums zc. regt sich die Presse der Linken niemals auf, obgleich diese die Volkskreise ebenfalls empfindlich trifft. Aber die Fleischteuerung wird benutzt, um gegen die „Großagrarier“ zu hetzen: der Handvoll „Junker“ wegen halte die Regierung an der „verkehrten“ Wirtschaftspolitik fest. Dabei verrät die Presse der Linken ihre Unwahrhaftigkeit selbst, indem sie in anderem Zusammenhang darauf hinweist, daß die Fleischproduktion in Deutschland zu drei Vierteln von den kleinen Landwirten und nur zu einem Viertel vom Großgrundbesitz gedeckt wird. Da sind es doch nicht die paar „Großagrarier“, deren Interessen die Regierung wahrnimmt, wenn sie durch die Schließung der Grenzen die einheimische Viehproduktion schützt!

Wie der Baumeister Winter die Landstraßen verbessert, so hat der auf seinem Gebiet nicht minder berühmte Baumeister Hochwasser die Wasserstraßen ausgebessert und dabei auch die Fehler gutgemacht, welche bei der Anlage des Thorner Holzhafens gemacht worden. Die Einfahrt ist wieder frei, und heute lagern bereits 38 Traften im Hafen; daß sie später Schwierigkeiten haben könnten, wieder die offene Weichsel zu gewinnen, ist nicht zu besorgen, da die sechswöchige Regenzeit, die wir — hoffentlich! — hinter uns haben, einen dauernd guten Wasserstand gewährleistet. Die Sandbank soll auch schon etwas abwärts gerückt sein, sodaß das Verkehrshindernis vielleicht im nächsten Jahre schon beseitigt sein und nur noch nötig sein wird, die Fahrrinne selbst auszubaggern. Wie uns von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, soll dieselbe graue Theorie, die jetzt die Verwüstung des herrlichen Eilandes der städtischen Basarkämpe fordert, auch die fehlerhafte Anlage des Holzhafens in erster Linie verschuldet haben. Dies gibt uns die Hoffnung, daß das Vertrauen in die Unfehlbarkeit dieser Theorien doch etwas erschüttert sein dürfte, soweit wenigstens, um die vorliegenden Pläne einer gründlichen Revision zu unterziehen. Wie von einer Seite versichert wird, soll das — sonst auch ganz unverständliche — Schweigen der Strombauverwaltung Danzig über die Gründe der Abtragung der Basarkämpe seinen Grund darin haben, daß diese Stelle das Eiland als ihr eigen betrachtet, womit sie schalten und walten kann, ohne jemand darüber Rechenschaft geben zu müssen. Daß dies ein Irrtum und die Basarkämpe althistorisches Besitztum der Stadt ist, haben wir bereits durch die in der Chronik überlieferte Urkunde belegen können. Es sei hierbei, um nichts zu versäumen, noch erwähnt, daß eine alte Karte aus dem Jahre 1805 vorhanden ist, auf der eine Linie längs der Mitte der großen Weichsel als Grenze des städtischen Besitzes eingezeichnet ist. Daß ein solches Versehen eines fremden, mit der Geschichte Thorns unvertrauten Landmessers, nämlich die Grenzlinie durch die Mitte der großen, statt durch die Mitte der polnischen Weichsel zu ziehen, den nie angezweifelten, urkundlich verbrieften Besitztitel der Stadt Thorn nicht aufheben kann, braucht nicht gesagt zu werden.

In dieser Woche hat auch Jungdeutschland ein Fest gefeiert, das dem Herzen jedes Patrioten wohlgetan haben wird. Die Vereinigung, an deren Spitze die Herren Rektor Krause, Hauptmann Bansa, Knittel (Turnwart), Gleiminger, Schwan und Hoffmann stehen, hat recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Jugendwehr zählt bereits 150 Mitglieder, die zum größten Teil schon mit den trotz des geringen Preises von 12,50 Mark sehr kleidsamen Uniformen ausgestattet werden konnten, und der Jungmädelschaft haben sich bis jetzt gegen 30 wohl erzogene, ernst gerichtete junge Mädchen angeschlossen, die einen vorzüglichen Eindruck machen und durch freundschaftlichen, schwesterlichen Verkehr mit den Jünglingen sicherlich auf diese den besten Einfluß üben werden. So ist zu hoffen, daß die Sache Bestand haben und Jungdeutschland auch bei uns sich immer mehr ausbreiten wird. Dazu gehört jedoch, daß mit den Mitteln nicht geknausert und die patriotische Bewegung auch finanziell unterstützt und gefördert wird, vielleicht durch eine jährliche städtische Beihilfe und durch die Einrichtung der passiven Mitgliedschaft mit einem jährlichen Beitrag, wozu sich wohl jeder gern verstehen wird.

Der Beleidigungsprozeß Dyck hat nun seinen Abschluß gefunden, da ein Antrag auf Revision des Graudenzer Urteils, falls er wirklich ernstlich beabsichtigt ist, schwerlich Erfolg haben dürfte. Der Ausgang wird jeden, der darauf hält, daß der politische Kampf — der doch unter Mitbürgern einer Stadt und Genossen eines Volkes geführt wird — sachlich und in anständigen Formen ausgetragen wird, mit Genugtuung erfüllen. Eine Freisprechung wäre gleichbedeutend gewesen mit der Erklärung der Vogelfreiheit des politischen Gegners. Durch die Verurteilung hat die furchtbare Waffe der Zeitung den Knopf auf die Spitze bekommen, der friedliche Leute vor Verletzung schützt. So hat die „spitzige Geschichte“ wenigstens das Gute gehabt, daß sie den Anlaß zur klaren Feststellung der Tatsache geführt hat, daß die treuga dei, der Landfriede, auch auf geistigem Gebiete gesetzlich verkündet ist, und auch im politischen Leben eine Verletzung der Ehre eines Gegners nur gestattet ist im Zustande der Notwehr. Damit sei der Beleidigungsprozeß Dyck, der die Welt schon allzu lange beschäftigt, ad acta gelegt.

Wird der am Mittwoch eingetretene Mondwechsel endlich der Regenmisere ein Ende machen, die nun schon sechs lange Wochen andauert? Die Kühle hat infolge des unaufhörlichen Regens so zugenommen, daß im Gebirge schon Schneefall zu verzeichnen war, — Septemberschnee! Auch Hochwasser mit Überschwemmungsschäden wird aus West- und Süddeutschland gemeldet. Auf der Weichsel ist ebenfalls eine Hochwasserwelle heruntergekommen, die aber Überschwemmungsschäden nicht im Gefolge gehabt, sondern den Wasserstand nur für die Schiffahrt verbessert hat. Traurig sieht es noch immer mit der Ernte aus. Das Getreide ist noch nicht überall unter Dach gebracht, und auch mit dem Ausnehmen der Kartoffeln konnte noch nicht begonnen werden, trotzdem diese längst faulen. Ebenso ist es bei dem nassen Boden unmöglich, mit der Herbstbestellung zu beginnen. Auch die sog. ältesten Leute können sich einer solchen Wetterkalamität nicht erinnern, wie sie der Herbst dieses an extremen Wetterverhältnissen so reichen Jahres aufweist. Ein meteorologischer Zeitungsmitarbeiter führt in einer Besprechung des abnormen Wetters an, daß die für Deutschlands Klima außerordentlich charakteristischen starken Herbstregen in der Weltgeschichte schon eine große und sogar hier und da eine entscheidende Bedeutung erlangt haben. So leisteten sie in der Teutoburger Schlacht den aufständischen Germanen wirksame Hilfe, da die furchtbare Niederlage der Legionen des Varus durch den moralischen Eindruck des tagelang herabrieselnden Herbstregens noch schrecklicher gemacht und beschleunigt wurde. Und noch einmal haben die herbstlichen anhaltenden Landregen Deutschlands eine gewichtige Rolle in der Kriegsgeschichte gespielt. Das war vor nunmehr 99 Jahren in den entscheidenden August-Vorgängen des Befreiungskrieges. Die berühmten kriegerischen Vorgänge der Tage vom 23. bis zum 27. August spielten sich bei anhaltenden herbstlichen Regengüssen ab. So wurde die Schlacht bei Großbeeren am 23. August in strömendem Regen geschlagen und ebenso vier Tage später die Schlacht bei Hagelberg. In beiden Kämpfen waren die angreifenden Preußen gezwungen, mit dem Kolben ihrer Gewehre dreinzuschlagen, da das Pulver vom Regen durchnäßt und ein Schießen daher unmöglich war. Und eine nicht minder große Bedeutung erlangte derselbe Herbstregen in den gleichzeitigen Schlachten an der Katzbach und bei Dresden. Mitunter folgte auf einen regenreichen Herbst ein früher strenger Winter, wie es vor allem 1812 und in neuerer Zeit 1899 und 1902 der Fall war. Doch gibt es ebenso Fälle, wo ein an Landregen reicher Herbst einem anhaltend sehr milden Winter, wie es z. B. 1889 der Fall war, voraufging. Sichere Rückschlüsse werden sich also aus dem wochenlangen Regenwetter für den nächsten Winter nicht ziehen lassen. Zunächst liegt uns aber an dem Wetter der restlichen Herbstwochen, und da stellen die Wetterkundigen jetzt — zum so und sovielten male! — endliche Besserung in Aussicht. Es könne allmählich auf Aufheiterung und nach weiteren kühlen Nächten wieder auf höhere Temperaturen gerechnet werden, bei denen der sog. Altweibersommer einsetzen werde, der uns durch eine größere Zahl ruhiger und sonniger Tage für den schlechten Nachsommer entschädigen werde. Wir wollen es hoffen — schließlich muß der Regen doch auch 'mal aufhören!



Emanuel Schikaneder

ist vor hundert Jahren, am 21. September 1812, gestorben. Der rührige Theatermann besitzt als Textdichter der „Zauberflöte“ für unsere Musik- und Theatergeschichte große Bedeutung. Emanuel Schikaneder wurde 1751 zu Regensburg geboren. Er zog als beliebter Ko-

---

gestern auf der Wiese. Vater sagte, wir sollten welche für dich suchen. Magst du sie leiden?“

„Natürlich,“ sagte Luise, „ich danke euch.“ Sie nahm die Kleine in den Arm und gab ihr einen Kuß und freute sich im Herzen über den Blumengruß.

Nun trat auch der Hausherr ein und grüßte sie mit freundlichem Willkommen. Prüfend lag sein Auge auf ihren Zügen, dann sagte er ernst: „Sie werden viel zu bessern finden,“ und gleich danach ging man zum Mittagessen. Minna, das Dienstmädchen, brachte die Speisen herein, wenig schmackhaft gekocht. Der Hausherr schien dasselbe zu finden. „Sie werden viel zu bessern finden,“ sagte er noch einmal, „vor fast drei Wochen verließ uns die vorige Haushälterin.“

Luise betrachtete ihre neuen Tischgenossen. Ein stattlicher, schöner Mann war der Hausherr von fünf- oder sechsunddreißig Jahren. Das dunkle Haar lag noch voll über der Stirne, und die braunen Augen blickten klug und freundlich, wenn auch ein wenig unruhig. Mit Sorgfalt legte er den Kindern das Essen vor, wie ein Mann tut, dem die sorgende Hausfrau an der Seite fehlt. Die kleine Paula schaute mit ihren blauen Augen fröhlich in die Runde und ihr Mäulchen plapperte lustig, unbekümmert um die neue Hausgenossin, während ihr die blonden Locken immer wieder über die Schultern nach vorne fielen und mit den Händchen zurückgeworfen werden mußten. Der Knabe gefiel Frau Luise am wenigsten. Er sah mit seinen dunklen Augen und Haaren dem Vater ähnlich, aber seine Augen hatten einen merkwürdigen scheuen Blick, als traute er sich nicht, den Leuten ins Gesicht zu sehen oder als lebe er in Furcht und Sorge und zuweilen sah er mit einer Frage in den Augen zu seinem Vater hinüber. Luisens Freundlichkeit gegenüber verhielt er sich vollkommen ablehnend, und Luise dachte: er wird wohl ein rechter Trotzkopf sein und mir viel Not machen! Beide Kinder sahen ziemlich verwahrlost aus, und Luise merkte, auch dabei gab es genug für sie zu tun.

Mit Eifer nahm sie ihre Arbeit auf. Minna war seit einem halben Jahre im Hause und ziemlich selbständig geworden, so war es nicht leicht, sie zu größerer Ordnung anzuhalten, ohne sie zu verletzen. Am leichtesten wurde es ihr mit der kleinen Paula. Die rief schon nach einigen Tagen fröhlich durch die Stuben nach der neuen Tante Luise und plagte sie mit allerlei Anliegen. Sie ließ sich gern von ihr die hellen Locken ordnen und freute sich über die besseren und frischeren Kleidchen, die man ihr anzog. Ihr zutrauliches Geplauder wurde Luise bald lieb, und ihr Herz wurde warm, wenn das Kind sich an sie schmiegte. Warum konnte der Knabe nicht ebenso sein? Noch nicht einmal hatte er sie „Tante“ genannt. Er sagte „Frau Schmidt“, wie sein Vater. Von Unart und Trotz merkte sie wenig, aber er ging scheu und still seinen Weg. Waren Knaben immer so und würde er noch auftauen, oder fehlte ihm die kindliche harmlose Fröhlichkeit, die für seine Jahre sich schickte? Selbst gegen den Vater war er scheu und still, nur mit dem Schwesterchen konnte er zutraulich und fröhlich sein.

„Wie lange bleibst du bei uns, Tante Luise?“ fragte eines Tages die Kleine.

„Das weiß ich nicht, Paula,“ antwortete Luise. „Solange ihr mich haben wollt.“

„Wir wollen dich immer haben,“ meinte die kleine Weisheit, „und ich habe dich viel mehr lieb als die Tante Klara, aber die ist garnicht lange geblieben.“

„Wie lange ist denn eure Mutter schon tot,“ fragte Luise.

„Mama ist im Himmel schon immer,“ meinte das Kind gleichmütig und sprang fröhlich davon, zu ihren Puppen. Es wußte nichts von der Schwere des Verlustes.

Am andern Tage erzählte ihr der Herr selbst, daß seine Frau vor zwei Jahren nach längerem Siechtum gestorben sei.

Herr Herbst war ein gutherziger, freundlicher Mann, das merkte Luise bald, aber ungleich in seinem Wesen. Einmal weich und milde und mit seinen Kindern zärtlich, ein anderes mal hastig, unruhig und rauh abstoßend. Wenn sein Vater ihn hart anließ, wurde Kurt noch scheuer als sonst, aber auch wenn der Vater ihm zärtlich über das Haar strich, wich der Knabe von ihm zurück und erwiderte solche Liebesbeweise nicht.

Und einmal kam der Tag, an dem Luise plötzlich alles klar wurde. Sie war schon einige Wochen im Hause und hatte sich gut eingearbeitet. Die Stuben sahen blank und freundlich aus, die Kinder wohlgepflegt, und das Essen schmeckte allen besser als seit langer Zeit. Sie begann sich heimisch zu fühlen. Eines Tages ließ der Hausherr mittags auf sich warten, und weil die Kinder wieder zur Schule mußten, setzte man sich, um anzufangen. Dann kam er, und schon von draußen hörte man seine Stimme, laut und polternd. Er riß die Tür auf, schlug sie hart hinter sich zu und setzte sich auf seinen Platz, dabei unaufhörlich redend. Er griff nach den Schlüsseln und legte sich vor, dann wandte er sich an Kurt und versuchte ihn zu liebkosen. Und da war er wieder, der scheue Blick des Knaben, den er verstohlen auf den Vater richtete, um dann langsam, unmerklich von ihm abzurücken. Prüfend schaute Luise auf ihren Herrn. Was mochte er haben, daß er sich heute so verändert benahm? Und da erkannte sie es plötzlich, sie sah es an dem erhitzten Gesicht und den flackernden Augen, an den unsicheren Händen und den unklaren Reden: er hatte getrunken, stark getrunken. Fast lähmte ihr der Schreck die Glieder, und wie auf einen Schlag verstand sie alles. Sie sah die finstere Wolke, die über diesem Hause hing und dem armen Knaben die kindliche Fröhlichkeit nahm. Sie verstand seine Scheu, seine Furcht vor dem Vater und sein unfreies Wesen. Hatte er vielleicht schon ein Gefühl dafür gehabt, wie die Mutter unter diesem Laster gelitten und der Gram ihr zartes Leben gekürzt hatte? Armer Kurt, armer Junge!

Paula merkte nichts von alledem, sie plauderte munter und ließ sich das Essen schmecken, während Luise der Bissen im Halse stecken blieb. Aber lange würde es nicht mehr dauern, dann merkte auch dieses Kind, wie es mit dem Vater stand. Die Mahlzeit wurde Luise zur Qual, und wie von einem Alp befreit, atmete sie auf, als der Hausherr sich erhob und auf seine Stube ging. Kurt stand still auf, er sagte kein Wort, legte seine Bücher zusammen und ging fort zur Schule.

(Fortsetzung folgt.)

miker durch die Städte Österreichs, bis er in Prag Theaterdirektor wurde. Später gründete er in Wien das „Theater an der Wien,“, das als beliebtes Operettentheater noch immer besteht. Schikaneder war einer der fruchtbarsten Librettisten seiner Zeit und hat den Text zu vielen Opern und Singspielen verfaßt, die meistens längst vergessen sind. Schikaneder war ein Freund Mozarts, und um dem Theaterdirektor, der in Schulden geraten war, aus der Klemme zu helfen, vertonte Mozart das Libretto der „Zauberflöte“. Das herrliche Werk machte dem Komponisten allerdings mehr Ehre als dem Librettisten, schützt aber auch Schikaneders Namen auf immer vor Vergessenheit.

Mannigfaltiges.

(Todesfall.) Kommerzienrat Hugo Jordan, Seniorchef der Firma Heinrich Jordan in Berlin, ist auf seiner Besitzung in Thüringen nach längerem Leiden im fast vollendeten 69. Lebensjahre gestorben.

(Fünf-Uhr-Tees im Komödienhaus.) Dr. Rudolf Lothar, der neue Direktor der Bühme am Schiffbauerdamm in Berlin projektiert die Einführung von Fünf-Uhr-Tees in seinem Theater, bei denen ein moderner Einakter die Grundlage eines geselligen Beisammenseins der Berliner Gesellschaft werden soll, das dann zu einer „Modenschau“ führt, bei der die großen Berliner Modefirmen ihre lebenden Kleidermodelle auftreten lassen. — Wenn das nicht zieht, zieht garnichts mehr.

(Aus der Gesellschaft.) Der vormalige Staatssekretär des Reichs-Kolonialamtes, Wirkliche Geheime Rat Dr. von Lindequist feiert, wie die „N. G. C.“ mitteilt. an diesem Sonntag seinen 50. Geburtstag. Er wurde am 15. September 1862 zu Wosteritz geboren.

(An Genickstarre) ist ein Schüler in Niederelm bei Mainz gestorben. Infolgedessen sind dort die Schulen geschlossen.

(Von Wilderern erschossen) wurde im Vierheimerwalde (Baden) der Förster Eckert.

(Der Löw' ist los.) Ein im zoologischen Garten in Dresden entsprungener Löwe versetzte Donnerstag das in den Anlagen der Bürgerwiese weilende Publikum in Schrecken. Als das Raubtier in die Enge getrieben war und in seinen Käfig zurückgebracht werden sollte, verletzte es mit seinen Pranken einen Wärter.

(Ein Autoomnibus) tötete Donnerstag auf dem Leipziger Platz in Berlin den Radfahrer Gehlisch. Er hatte mit anderen Radfahrern in der Potsdamer Straße ein kleines Wettrennen veranstaltet und war zu Fall gekommen, worauf ein Autoomnibus über ihn hinwegfuhr und ihn tötete.

(Einem umfangreichen Streichholzschmuggel) sind sächsische Zollbeamte an der böhmischen Grenze auf die Spur gekommen. Bereits seit längerer Zeit hatten die Beamten Kenntnis davon, daß Streichhölzer unverzollt über die Grenze gebracht wurden. Der Täter konnte man indes nicht habhaft werden. Kürzlich gelang es nun, eine ganze Gesellschaft zu überraschen und anzuhalten. Es wurden 3000 Pakete Streichhölzer beschlagnahmt. Einer der Schmuggler, der österreichischer Staatsangehöriger ist, wurde beim Amtsgericht Neustadt in Haft gesetzt. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

(Fabrikbrand.) Am Freitag mittag brach in der bekannten Bleistiftfabrik L. C. Hardmuth in Budweis Feuer aus, der Brand konnte trotz der größten Anstrengungen bis jetzt nicht lokalisiert werden. Die Bleistiftfabrik von Hardmuth ist in der ganzen Welt bekannt geworden durch die Fabrikation des des Bleistiftes Knh-i-noor.

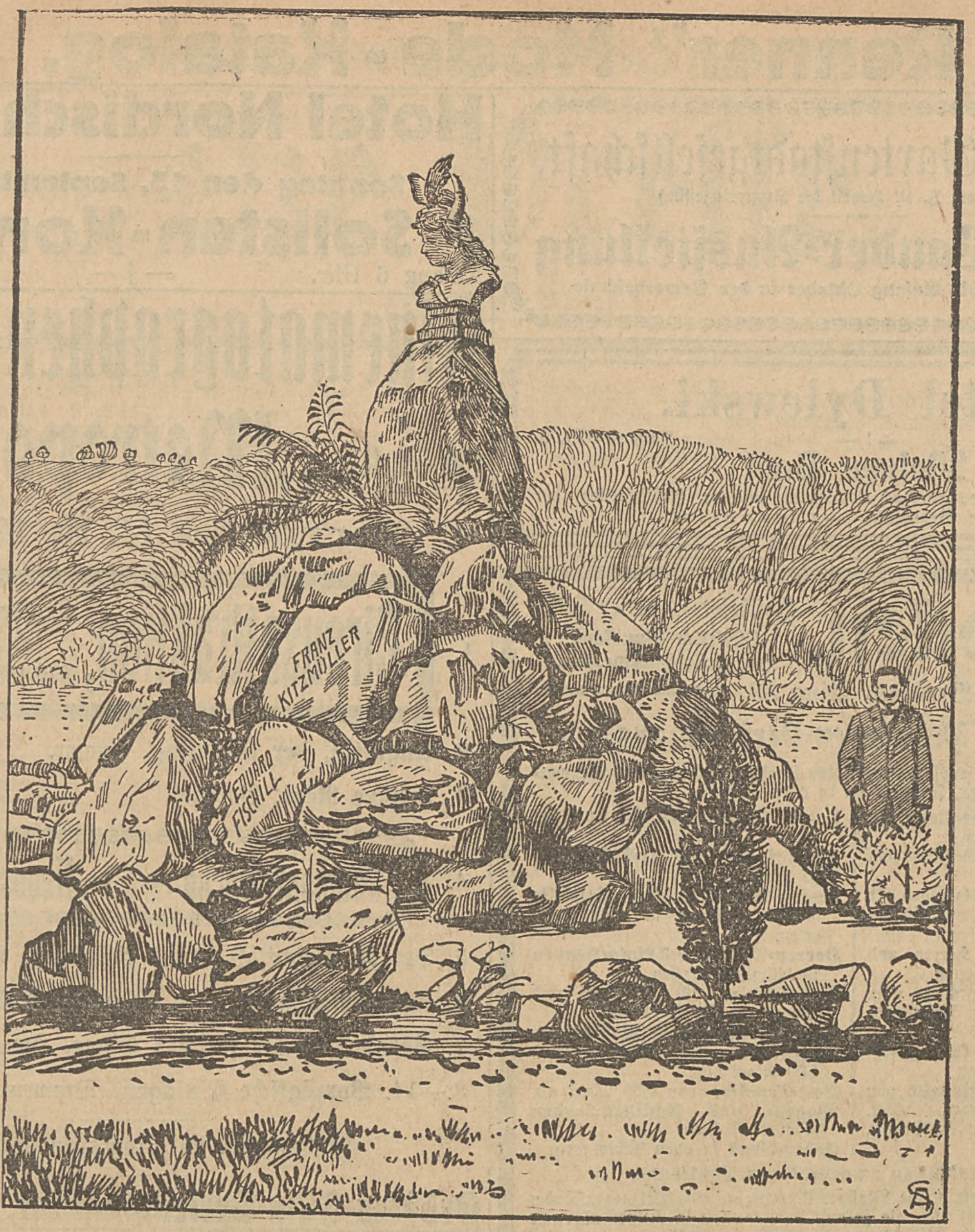
(Mord wegen Dienstentlassung.) Der Besitzer der Herrschaft Libnik bei Krakau, Adam Ritter von Lastowicki, wurde von einem Förster, den er entlassen hatte, erschossen.

(Millionenfalliments.) Die beiden Inhaber des in Konkurs geratenen Bankhauses Kahane in Krakau wurden wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet. — Bei dem Zusammenbruch der United States-Motor Co. in Newyork betragen die Passiven 170 Millionen. Für die Gesellschaft ist ein gerichtlicher Verwalter ernannt worden. Die Gesellschaft besitzt ein Kapital von 42 500 000 Dollars und wurde im Jahre 1908 gegründet. Sie kontrolliert 10 Automobil- und Gasmaschinengesellschaften. Unter den Aufsichtsratsmitgliedern befinden sich viele bekannte Kapitalisten. Die Beamten erklären, die Einsetzung der gerichtlichen Verwaltung sei aufgrund einer gütlichen Vereinbarung erfolgt, eine Reorganisation werde folgen.

(Großfeuer in Saratow.) Durch eine Feuersbrunst wurden am Donnerstag in einem Stadtviertel von Saratow 55 Häuser vernichtet.

(Hochwassernachrichten.) Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse sind Marne und Aisne in besorgniserregender Weise gewachsen.

(Kälte in England — Hitze in Amerika.) In ganz England ist seit einigen Tagen starke Kälte eingetreten. Auch von einem Nachlassen der Regengüsse ist nichts zu spüren. In Südlancashire mußten wegen des anhaltend starken Regens sämtliche Erntearbeiten eingestellt werden. Das Getreide verbleibt auf den Feldern und fällt der Verderbnis anheim. Im schroffen Gegensatz hierzu stehen Newyorker Meldungen, die von einer ungeheuren Hitze in den Vereinigten Staaten zu berichten wissen. In einer Ortschaft des Staates Ohio wurden in der vergangenen Woche während eines Turnfestes bei 38 Grad Celsius im Schatten 60 Kinder und 40 Erwachsene infolge der Hitze krank. In Chicago sind drei Personen an Hitzschlag gestorben.



Ein Denkmal der Nibelungen.

Viele Orte an der Donau, besonders in Ober- und Niederösterreich, sind mit Recht stolz darauf, daß sie schon im Niebelungenlied erwähnt sind und daß sich mehr oder minder wichtige Episoden der nationalen Heldensage dort abgespielt haben sollen. Erst kürzlich hat ein österreichischer Ort die Erinnerung an die Nibelungenzeit gefeiert. In Aschach an der Donau bei Efendingen ist unweit der Stelle, an der nach der Sage Kriemhild auf ihrem Brautzuge zum Hunnenkönig Etzel ihr Nachtquartier aufgeschlagen hat ein Nibelungendenkmal errichtet worden. Das von dem Aschacher Verschönerungsverein gestiftete Denkmal ist ein Werk des Bildhauers Franz Hirmann. Das Kunstwerk zeigt auf einem Unterbau das Haupt Siegfrieds, der freilich längst tot war, als Krimhild nach dem Berichte des Liedes Aschach passierte.

Humoristisches.

(Der Schotte und der Ire.) Zwei alte Pensionäre sprechen vom Sehen und Hören, ein Schotte von 72 und ein Ire von 67 Jahren. Der Schotte behauptet, er könne noch immer so gut sehen wie je. Der Ire dagegen versichert, er habe noch nichts von seinem scharfen Gehör eingebüßt. „Sehen Sie den Hirsch da oben, der da etwa 4 Meilen entfernt über die Spitze des Berges läuft?“ sagte der Schotte. Der Ire schaute und schaute, dann sagte er: „Ich kann ihn nicht sehen, aber ich höre ihn gehen.“ Der Schotte zog geschlagen ab.

(Immer diese verdammten Fremdwörter!) „Hangar“ müssen sie sagen, diese Snobs, und „Garage“ müssen sie sagen, wo wir doch das gute deutsche Wort „Remise“ dafür besitzen!“

Gedankensplitter.

Von kleinen Dingen nur den Kopf,
Von großen sich das Herz erfüllen lassen!
Das Glück mit keckem Griff beim Schopf,
Das Unglück an der Gurgel fassen!

Morgennebel.

Stand ich auf am frühen Morgen,
Bog vom Fenster mich hinab;
Noch vom letzten Traum die Sorgen
Hingen schwer vom Aug' herab:
Morgennebel! Morgennebel!

Lauschend in des Tages Grauen,
Suchte ich der Sonne Strahl,
Fluren wollt' ich, Felder schauen, —
Rauch bedeckt das stille Tal:
Morgennebel! Morgennebel!

Lang vorbei des Lenzes Lieder,
Nun vorbei des Sommers Traum;
Wehmutsvoll beugt sich hernieder
Mit der reifen Frucht der Baum:
Morgennebel! Morgennebel!

Will die Sonne nimmer scheinen?
Unter Nebels feuchter Last
Seh ich still den Sommer weinen;
Tropfweis fällt's vom grünen Ast:
Morgennebel! Morgennebel!

Ernst Schillemeit.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 14. September 1912.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen matter, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 208 Mk.
per September—Oktober 209 Br., 208½ Gd.
per Oktober—November 208½ Br., 208 Gd.
per November—Dezember 208 Br., 207½ Gd.
hochbunt 750—756 Gr. 209—210 Mk. bez.
bunt 729—750 Gr., 163—203 Mk. bez.
inl. rot 682—756 Gr. 169—197 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch groß 673—728 Gr., 167—174 Mk. bez.
Regulierungspreis 173 Mk.
per September—Oktober 172½ Br., 172 Gd.
Oktober—November 171½ Br., 171 Gd.
per November—Dezember 170 Mk. bez.
per Januar—Februar 172 Br., 171½ Gd.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—692 Gr., 165—208 Mk. bez.
transito 668—674 Gr., 165—176 Mk. bez.
ohne Gewicht 131—141 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 169—182 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: fest.
per Oktober—Dezember 9,92½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,10—10,70 Mk. bez.
Roggen- 10,30—10,35 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	14. Sept.	13. Sept.
Österreichische Banknoten	84,80	84,80
Russische Banknoten per Kasse	216,15	216,15
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	89,10	89,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,75	78,60
Preußische Konsols 3½ %	89,10	89,—
Preußische Konsols 3 %	78,75	78,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,—	98,40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,90	101,90
Posener Pfandbriefe 3½ %	90,30	90,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,25	97,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,10	87,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,70	77,75
Russische Staatsrente 4 %	93,90	93,40
Russische Staatsrente 4 % von 1902	91,—	90,80
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,40	100,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,40	90,70
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	164,75	164,40
Norddeutsche Lloyd-Aktien	129,75	128,—
Deutsche Bank-Aktien	257,60	257,50
Diskont-Kommandit-Anteile	188,25	188,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	118,50	118,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	123,50	124,25
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	266,80	267,90
Aumetz Friede-Aktien	194,—	193,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	237,25	237,25
Luxemburger Bergwerks-Aktien	181,40	181,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	173,80	174,50
Harpener Bergwerks-Aktien	200,60	200,—
Laurahütte-Aktien	179,50	180,—
Phönix Bergwerks-Aktien	279,90	280,10
Rheinstahl-Aktien	177,80	177,50
Weizen loko in Newyork	104,—	102½
„ September	213,50	—,—
„ Oktober	211,50	210,25
„ Dezember	211,—	210,—
„ Mai	213,25	—,—
Roggen September	174,75	—,—
„ Oktober	173,50	173,—
„ Dezember	173,25	172,75
„ Mai	175,50	175,25

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4⅜ %.

Auch die gestrige Berliner Börse war fest. Das Geschäft jedoch im allgemeinen ruhig. Nur in Montan- und Schiffahrtswerten fanden größere Umsätze statt, die die Kurse für einige Papiere probeweise höher brachten. Auch Meridionaux waren fest, während elektrische Werte etwas niedriger waren. Der Privatdiskont blieb unverändert. Der Schluß war bei fester Grundtendenz ruhig.

Danzig, 14. September. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 137 inländische, 152 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 720 Tonnen, russ. 20 Tonnen.

Königsberg, 14. September. (Getreidemarkt). Zufuhr 81 inländische, 183 russ. Waggons, exkl. 13 Waggon Kleie und 8 Waggon Kuchen.

Bromberg, 13. September. Handelskammer-Bericht Weizen niedr., weißer Neu-Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 210 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 206 Mk., Weizen, mind. 125 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 186 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 179 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Rogg. niedr., Neu-Roggen mindestens 123 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 169 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 164 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 159 Mk., do. mind. 114 Pfd. holl. wiegend 154 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 164—170 Mk., Brauware 172—193 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 170—190 Mk., Kochware ohne Handel. — Hafer 165—176 Mk., zum Konsum 177—190 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 13. September. Zuckerbericht. Rohzucker Transit 1. Produkt frei an Bord Hamburg per September 12,40 Gd., 12,50 Brf., per Oktbr. 10,07½ Gd., 10,12½ Brf., per Oktbr.—Dezember 9,95 Gd., 10,00 Brf., per Januar—März 10,05 Gd., 10,07½ Brf., per Mai 10,17½ Gd., 10,22½ Brf., per August 10,35 Gd., 10,37½ Brf. Stetig.

Hamburg, 13. September. Rüböl ruhig, verzollt 68 Spiritus fest, per Septbr. 21¾ Gd., per Sept./Okt. 21¾ Gd., per Oktobr. Novbr. 21¾ Gd., Wetter: bewölkt.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 13.9.12. Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,60	19,60
Weizengries Nr. 2	18,60	18,60
Kaiserauszugsmehl	19,80	19,80
Weizenmehl 000	18,80	18,80
Weizenmehl 00 weiß Band	17,60	17,60
Weizenmehl 00 gelb Band	17,40	17,40
Weizenmehl 0 grün Band	12,40	12,40
Weizen-Futtermehl	6,80	7,20
Weizenkleie	6,80	7,20
Roggenmehl 0	14,20	14,20
Roggenmehl 0 I	13,40	13,40
Roggenmehl I	12,80	12,80
Roggenmehl II	9,—	9,—
Kommißmehl	11,40	11,40
Roggenschrot	11,—	11,—
Roggenkleie	6,80	7,20
Gerstengraupe Nr. 1	16,50	16,50
Gerstengraupe Nr. 2	15,—	15,—
Gerstengraupe Nr. 3	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 4	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 5	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 6	12,50	12,50
Gerstengraupe grobe	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 1	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 2	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 3	12,30	12,20
Gersten-Kochmehl	12,—	12,—
Gersten-Futtermehl	7,60	7,60
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 14. September 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	766,1	WNW	bedeckt	13	—	meist bewölkt
Hamburg	765,5	WSW	Regen	11	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	764,0	WSW	bedeckt	12	—	zieml. heiter
Neufahrwasser	763,1	WSW	bedeckt	12	—	zieml. heiter
Memel	761,5	SW	bedeckt	14	—	zieml. heiter
Hannover	767,1	W	bedeckt	10	—	meist bewölkt
Berlin	765,8	W	bedeckt	11	—	meist bewölkt
Dresden	767,1	—	Nebel	8	6,4	zieml. heiter
Breslau	766,3	WNW	wolkig	8	—	zieml. heiter
Bromberg	765,1	S	wolkenl.	11	—	zieml. heiter
Metz	769,5	NNO	bedeckt	7	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	768,9	SW	Nebel	8	—	zieml. heiter
Karlsruhe	769,2	W	wolkig	6	0,4	zieml. heiter
München	768,5	W	Regen	7	12,4	nachts Nied.
Paris	770,3	N	bedeckt	10	—	zieml. heiter
Vlissingen	768,9	SW	Dunst	11	—	nachts Nied.
Kopenhagen	761,4	W	Regen	12	0,4	nachm. Nied.
Stockholm	754,0	SW	Regen	10	2,4	meist bewölkt
Haparanda	751,0	SW	wolkig	9	6,4	vorw. heiter
Archangel	760,2	WSW	halb bed.	6	—	nachts Nied.
Petersburg	759,7	SSW	Regen	9	2,4	nachts Nied.
Warschau	765,8	OSO	wolkenl.	7	—	Nied. i. Sch.*)
Wien	763,0	W	Regen	10	44,4	vorw. heiter
Rom	763,0	N	heiter	11	—	vorw. heiter
Hermannstadt	762,7	NO	bedeckt	14	2,4	vorw. heiter
Belgrad	763,8	—	bedeckt	11	2,4	nachts Nied.
Biarritz	768,2	OSO	wolkenl.	10	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 15. September: Veränderliche Bewölkung, einzelne Regenschauer.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 14. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 6 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 12. morgens bis 13. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

15. Septbr.: Sonnenaufgang 5.35 Uhr,
Sonnenuntergang 6.14 Uhr,
Mondaufgang 11.22 Uhr,
Monduntergang 7.31 Uhr.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am

Mittwoch den 18. September,
nachmittags 3½ Uhr.

Tagesordnung,
betreffend:

1. Rechnung der Kasse der katholischen Präparandenanstalt in Thorn für das Rechnungsjahr 1911,
2. Rechnung der Kasse der evangelischen Präparandenanstalt in Thorn für das Rechnungsjahr 1911,
3. Rechnung der Gewerbekasse für das Rechnungsjahr 1911,
4. Protokolle der monatlichen ordentlichen Kassenrevision sämtlicher städtischer Kassen am 28. August 1912,
5. Herabsetzung des Pachtzinses für den von der Firma Dammann & Kordes zur Hälfte an die Stadt zurückzugebenden Zinger neben der Hauptfeuerwache,
6. Bewilligung des Patronatsanteils für Instandsetzung der Pumpe des Pfarrgehöfts in Kielbasin,
7. Bewilligung des Patronatsanteils für Instandsetzung des Waschküchengebäudes auf dem Hof des altstädtischen evangelischen Pfarrgrundstückes,
8. Deckung der Ankaufskosten für Okraszyn durch Aufnahme eines Darlehns,
9. Bewilligung der Umzugskosten für den Lehrer Freyer,
10. Schulneubau auf der Culmer Vorstadt und Bewilligung eines Kostenvorschusses zur eingehenden Ausarbeitung des Entwurfs,
11. Wahl des Stadtsekretärs Farchmin zum Bureauvorsteher des Versicherungsamts und Regelung seines Gehalts,
12. Bewilligung von Mitteln zur Herstellung und Versetzung des Zaunes am Bürgerhospital,
13. Pensionierung der ordentlichen Lehrerin Klara Hensel vom städtischen Lyzeum,
14. Bewilligung der Reise- und Umzugskosten des Rektors Krieger an der Knabenmittelschule,
15. Bewilligung des Patronatsanteils für Instandsetzungsarbeiten am Dache der Kirche in Kielbasin,
16. Beschaffung eines Wasserwagens,
17. Uebertragbarkeit des Titels II mit Position 2 vom Titel I im Haushaltsplan der Gartenverwaltung,
18. Aufstellung eines Drahtgeflechtzaunes zur Abgrenzung des sogenannten Versuchgartens am früheren Amtshause Mocker,
19. Bewilligung von Mitteln zur Herstellung einer Baumschule im sogenannten Amtsgarten zu Mocker,
20. Antrag des Stadtverordneten Justizrat Aronsohn über Maßnahmen gegen die Fleischteuerung,
21. Endgiltige Anstellung des Polizeisergeanten Hermann Ballschmidt,
22. Endgiltige Anstellung der Lehrerin Gabriele Späth an der katholischen Mädchenschule Thorn-Mocker,
23. Dankschreiben des vaterländischen Frauenvereins — Zweigverein Thorn — für Ueberlassung und Herrichtung der Räume zu einer Milchküche für Säuglingspflege,
24. Wahl eines Deputierten für den 7. preußischen Städtetag am 8. und 9. Oktober d. Js. in Düsseldorf,
25. Neu- bezw. Wiederwahl von Armendeputierten bezw. Vorstehern des 6., 7., 10., 11., 18 b, 14., 15., 18., 19., 22. Bezirks,
26. Wahl der Lehrerin Käte Liedtke in Bartenstein zur ordentlichen Lehrerin am hiesigen städtischen Lyzeum,
27. Dienstvertrag mit dem Tiefbautechniker Nesendahl,
28. Nachträge zu den §§ 3 und 6 des Einquartierungs-Regulativs für die Stadt Thorn,
29. Wahl des Lehrers Schwanitz von der 1. Gemeindeschule für eine katholische Elementarlehrerstelle an der Knaben-Mittelschule,
30. Anstellung von Schulärzten für die städtischen Volksschulen in Thorn,
31. Vertrag mit der Militärverwaltung über den Ausbau von Straßen.

Thorn den 13. September 1912.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Trommer.

Stellenangebote

Suche von sogleich einen unverheirateten

Kutscher,

der auch häusliche Arbeiten verrichten muß.
Otto Romann, Schießplatz.

Offeriere und suche zu jeder Zeit:

Forst- und Wirtschaftsbeamte, Schweizer, Portier, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branchen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Bonnen nach Rußland, bei freier Reise und Paß. Für Hotel, Restaurant (Stadt- und Landhaushalt): Wirtin, Kochmamsell, kalte Mamsell, Köchin, Zimmermädchen, Stützen, Büfetfräulein, auch auf Rechnung, Verkäuferinnen für Konditorei und alle Branchen, Stubenmädchen, Dienstmädchen für alle Arbeit. **Stellung erhält jeder schnell überall hin.**

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstraße 18.
— Fernsprecher 52. —

Suche Wirtinnen, Stützen, Stubenmädchen, gute Köchin, Alleinmädchen, Kinderfräulein, Diener, Kutscher, Unterschweizer und Lehrburschen auf hohem Lohn. **Wanda Gniatczynski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Elisabethstraße 3. — Telephon 591.

Lehrdamen

für Putz und Geschäft, gegen Vergütung gesucht.

S. Baron.

Deutsche Gartenstadtgesellschaft.

(Protektorat: I. K. Hoheit die Kronprinzessin.)

Große Wander-Ausstellung

Ende September bis Anfang Oktober in der Gewerbeschule.

Hôtel Dylewski,

Telephon 322 —|— Katharinenstr. 6.

Meinen Saal

stelle ich zu Vereinszwecken, Hochzeiten und anderen Festlichkeiten zur gefälligen Benutzung. — Renoviert.

M. Boden,

Hoflieferant vieler Höfe, Fürstlich Lippescher Hof-Kürschnermeister.

Breslau, Ring 38.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus.

Ständiges Lager von vielen Hunderten fertiger Damen- und Herren-Pelze, Jaketts rc. in allen Größen.

Herren-Geh- und Reise-Pelze von 75—90—105 Mark an,
Pelz-Reverenden für Geistliche von 90 Mark an,
Offiziers-Pelze mit Pelzkragen für alle Truppengattungen von 165 Mk. an,
Automobil-Pelze für Herren und Damen in allen Pelzarten,
Chauffeur-Pelze mit grauem oder dunklem Bezug und Pelzkragen 45—54—65 Mark,
Kontor-, Haus- und Jagd-Pelzröcke von 36 Mark an,
Elegante Damen-Pelzjaketts von Persianer, Breitschwanz, Nerz, Nerzmurmel, Sealbisam, echt Seal rc. zu billigsten Preisen,
Damen-Pelz-Jacken von 24 Mark an,
Elegante Damen-Pelz-Mäntel von 80 Mark an,
Aparte Stolas, Muffen, Pelzhüte neuester Fassons in allen Pelzarten,
Herren-Mützen und Auto-Kappen zu billigsten Preisen,
Livree-Pelze für Kutscher und Diener von 75 Mark an,
Lange Fußsäcke von 21 Mark an,
Fuß-Körbe, Jagd-Muffen von 4,50 Mark an,
Pelz-Teppiche von 7,50 Mark an,
Wagen- und Schlitten-Decken in allen Größen,
Feder-Boas in allen Preislagen.

Auswahlsendungen umgehend per Postfranko.

Neubezüge von Pelzen, sowie Modernisierungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt.
Extra-Bestellungen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Preiskurant, Pelzbezug und Pelzwerk-Proben franko.

— Die Firma unterhält weder Reisende noch Agenten, noch Filialen. —

BLUSEN

in einfacher und eleganter Ausführung
reinigt von 75 Pfennig an

Hermann Sawade

Färberei u. chem. Waschanstalt

Thorn, Neustädt. Markt 22.

Visitenkarten,

Hochzeitszeitungen, Tafellieder, Menu- u. Ballkarten, | Verlobungs- und Hochzeitskarten, Briefbogen u. Kuverts

liefert prompt und zu mäßigen Preisen die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.

Tüchtige Malergehilfen

können eintreten bei
Oskar Haberland,
Malermeister.

Für unser erstklassiges Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Photo-Geschäft suchen wir per 1. Oktober evtl. sofort

1 Lehrling.

Anders & Co.,
Inh.: Leo Janz.

2 junge Leute,

vom 16. bis 18. Lebensjahre, welche ortskundig sind, gut Rad fahren können, mit eigenen Rädern, sucht für gut bezahlte und dauernd Stellung
Ludwig Szymanski, Baderstr. 2, I.

Steinschläger

für Schottersteinschlag stellt sofort ein
G. Soppart, Baugeschäft.

Suche Wirtin, Stützen, Köchin und Mädchen für alles. Empfehle aufs Land Stubenmädchen, für die Stadt Mädchen, welche kochen, nähen und plätten können, und einf. Kinderfräuleins.
Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Ein jüngeres Mädchen

aus anständiger Familie zur Hausarbeit zum 1. oder 15. Oktober gesucht.
F. A. Mogilowski, Culmerstraße 9.

Suche und empfehle
Mädchen für alles.
Ww. **Bertha Sawitzki,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstr. 73.

Suche von sof. kräftige Amme. Empfehle Mädchen für alles. **Marie Schwandt,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Mellienstraße 66.

Wohnungsangebote

1 gut möbl. Zim., 1. Et., n. vorn, per 1. 10. od. sp. z. vm., evtl. 2 Zim. mit Entree. Windstraße 5, 1.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, eventl. Klavier, vollst. sep., zu verm.
C. Frisch, Coppernikusstraße 19.

M. Zim. sof. billig z. vm. Bäckerstr. 6, 2.

2 möbl. Zimmer zu vermieten Schillerstr. 8, I.

1—2 gut möbl. Parterrezimmer, Schloßstr. 10, vom 1. 10. 12 zu verm. Zu erfragen daselbst 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren mit Kaffee preiswert zu vermieten.
Breitestraße 37, 3 Tr., rechts.

M. Zim. m. Pens. z. verm. Culmerstr. 1, 1.

Herrschaftl. Wohnung,
Mellienstraße 90, 1. Etage,
6 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Burschengelaß und Pferdestall, von sofort zu vermieten.

Freundl. 2- u. 3-Zimmerwohnung

mit reichlichem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
Waldstraße 74.

Zwei Stuben u. Küche vom 1. 10. 12 zu vermieten. Strobandstraße 24.

Hotel Nordischer Hof.

Sonntag den 15. September 1912:

Solisten-Konzert.

Anfang 6 Uhr. —|— Anfang 6 Uhr.

Kinematographen-Theater „Metropol“

460 Sitzplätze. Friedrichstr. 7.

Programm vom 14. bis 17. d. Mts.

1. **Circusattraktion,** Drama aus dem Artistenleben in 3 Akten. Spieldauer 1¼ Stunde.
2. **Augustin, der Säugling,** Humor.
3. **Truppe Neat,** Varietee.
4. **Gaumont-Woche • • Neueste Ereignisse.**
5. **Der Kofferhut,** Johanns Erfindung, Humor.
6. **Naturerscheinungen in Schnee und Eis,** Natur.
7. **Skandal in der falschen Etage,** Humor.
8.—14. **Vorzügliche Einlagen,** Dramen, Humor und Natur.

Änderungen im Programm vorbehalten.

Größtes Film-Verleih-Institut, Filiale Thorn.

Müller's Lichtspiele.

Vom 14. bis 17. September 1912.

Theodor Körner

Von der Wiege bis zu seinem Heldentode.
Historisches Lebensbild in 3 Akten. Mehr als 500 Mitwirkende. Spielzeit 1¼ Std.



Die Tochter des Wachtmeisters, Sensationelles Sittendrama in 2 Akten.

Spielzeit ¾ Std.

Thorner Brauerei-Ausschank,

Neustädtischer Markt 5.

Von Montag den 16. d. Mts. ab konzertiert täglich die rühmlichst bekannte

Alpensänger-Gesellschaft „Mühldorf“
(4 Damen, 2 Herren).

Direktor **Mühldorf** als Bauerndarsteller und Tier- und Vogelstimmen-Imitator, sowie der Humorist **Brettner** treten in ihren Glanzrollen auf.

Modern ausgebauter

Laden

nebst angrenzender Wohnung, besonders für ein besseres Kolonial- und Delikatessen-Geschäft geeignet, per bald zu vermieten. Neustädt. Markt 11.

Modern ausgebauter

Laden

per 1. Oktober zu vermieten.
Hugo Hesse & Co.,
Culmerstraße.

3-Zimmer-Wohnungen

und Küche, 350 Mk., p. 1. 10. z. verm.
Lubiewski, Thorn-Mocker, Bergstr. 22b.

Zwei Wohnungen,

je 3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei
Prylinski, Seglerstraße 30.

3—4-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör von sofort oder 1. 10. zu vermieten. **Neumann,** Schmiedebergstr. 3, 1 Tr., verlängerte Parkstr.
Daselbst sind
Pferdeställe und Wagenremise und heller großer Keller
als Lagerraum oder Werkstätte zu haben.

1. Etage,

4 Zimmer, Gas, Bad und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten
Talstraße 30.

1 Part.-Hofwohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. an ruhige Leute zu vermieten
Neustädt. Markt 11.

Kl. Hofwohnung von Stube und Küche an ruhige, kinderlose Leute zu verm. Baderstr. 5.

Jeden Sonntag:



Sonderzug nach Ottlotschin.

Abfahrt Thorn-Stadt
vorm. 10,29 Uhr, nachm. 3.08 Uhr,
Abfahrt Thorn-Hauptbf. 3.27 Uhr,
Rückfahrt 8.45 Uhr.

Guten Mittagstisch im Bahnhofsrestaurant bei vorheriger Anmeldung empfiehlt und um gütigen Zuspruch bittet

Robert Hippe,
Waldpark Ottlotschin.

Jeden Sonntag:

Sonderzug
nach Barbarken.

Ab Thorn Hauptbahnhof 2.12 Uhr, Thorn-Stadt 2.20, Thorn-Mocker 2.27, Thorn-Nord 2.39 Uhr. Abfahrt von Barbarken 7.53 u. 9.57 abds.
Um gütigen Zuspruch bittet
Gustav Arndt,
Etablissement u. Waldpark Barbarken.

Lulkauer Park.

Mit der Bahn und mit Wagen leicht erreichbar.

Angenehmer Aufenthalt
Vorzügl. Verpflegung.

Wagen zu dem Nachmittagszuge Station Lissomitz.

Den verehrten Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Alb. Janke.

Singverein.

Die regelmäßigen Uebungen finden **jeden Montag, abends 8 Uhr,** in der Aula der Gewerbeschule statt.
Hauptkonzert der diesjährigen Konzerte

Oberon von C. M. v. Weber.

Damen und Herren, welche bei den Vereins-Aufführungen als Mitglieder mitzuwirken wünschen, wollen sich gefälligst an den Uebungsabenden persönlich melden.
Beginn der Proben: Montag den 9. September.

Der Vorstand.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit

nur Bäckerstraße im Hause des Herrn **Kohnert.**

Bestellungen auf alle Wäschegegenstände, feinerer u. gröberer Art, werden billig und sauber ausgeführt.
Vorrätig in unserer Nähstube gearbeitete Schürzen, Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Strümpfe u. a.

Geflügelzuchtverein
Thorn.

Morgen, Sonntag, den 15. d. Mts.:

Ausflug nach Groß Bösendorf.

Abfahrt 2.54 Uhr Bahnhof Schulstraße.

Rathaus-Automat

Täglich frische

Flaki.

Eisbein mit Sauerkohl etc.

Viktoria-Park.

Heute:

Krebssuppe.

„Preußischer Hof“,
Culmer Chaussee.

Jeden Sonntag, von 5 Uhr ab:

Familien-Kränzchen,

wozu ergebenst einladet
M. Jacubowski.

Bürger-Garten.

Jeden Sonntag,
von 5 Uhr nachmittags ab:

Gr. Familienkränzchen.

Für Vereins- und Privatfestlichkeiten halte meine renovierten Lokalitäten bestens empfohlen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Emil Weitzmann

Schützenhaus Thorn-Mocker.

Jeden Sonntag:

Große Unterhaltungs-Musik.

Leibitsch,

Grenzübergang nach Rußland.

Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern und Vereinen meine schönen, geräumigen Lokalitäten sowie Garten.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Anstich von Königsberger Bier.
Um freundlichen Zuspruch bittet
Ww. H. Marquardt.
Rückfahrt des Extrazuges von Leibitsch 930.
Telephon: Leibitsch 9.

Culmer Chaussee 116.

Kleine Wohnung mit ca. 1 Morgen Gartenland vom 1. Oktober 1912 zu vermieten.
Walter Albrecht, Breitestr. 41.

1 Wohnung,

5 Zimmer, Küche, Balkon, reichlicher Zubehör, eventuell auch mit

Pferdestall,

von sofort oder 1. Oktober 1912 zu vermieten. Graudenzerstraße 95.

Achtung, Heiratslustige!

Es haben sich neu gemeldet: Schöne 28 jähr. vermög. Russin, 22 jähr. Halbwaise, 400 000 Mk. Verm., 18 jähr. alleinsteh. deutsch. Fräul., 100 000 Mark Verm., 38 jähr. kinderl. alleinsteh. Witwe, 120 000 Kronen Verm., und noch viele hundert verm. Damen. Ernste Reflektanten, wenn auch ohne Vermögen, erhalten kostenlose Auskunft von
Schlesinger, Berlin 18.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die deutschen Kaisermanöver.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Oschatz, 12. September.

Die Nacht von Mittwoch zu Donnerstag verbrachte das 3. Korps und 12. Korps in Biwaks links der Elbe zwischen Riesa und Meißen, die 9. Division in und um Meißen, Blau in Biwaks zwischen Colditz-Grimma-Wurzen. Rot erhielt den Befehl, heute Vormittag mit dem 3. Korps auf Oschatz, mit dem 12. Korps auf Leuben und Obersteina, mit der 9. Division auf Zschaitz vorzugehen, das Kavalleriekorps über Dahlen vorzudringen. Blau beabsichtigte, den roten Nordflügel anzugreifen und dazu bereits um 5 Uhr morgens die Linie Hubertusburg-Deutsch Luppa-Dahlen-Zeukritz zu überschreiten. Das Kavalleriekorps sollte zunächst bei Haßlau bereitstehen. Um die um 5 Uhr bereits zu überschreitende Linie zu dieser Zeit zu erreichen, mußte das Biwak von Blau früh abgebrochen werden, spätestens schon um Mitternacht. Wir fuhren, um die Anmärsche des 19. und 4. Korps zu sehen, gegen 9 Uhr von Mügeln nach Hubertusburg und Deutsch Luppa. Auf der Kunststraße von Hubertusburg am südöstlichen Ausläufer des Hubertusburger Waldes, wo das kaiserliche Barackenlager steht, begegneten wir einem Teil der blauen Vortruppen des 19. Korps, dem 104. Regiment, den 22. Pionieren und dem 32. und 68. Feldartillerie-Regiment. Sie hatten bei Colditz biwakiert und waren seit 12 Uhr nachts unterwegs. Die dampfenden Feldküchen hatten ihnen bisher nur Kaffee gespendet, die Tagesverpflegung kochte noch in den Küchenwagen. Als Gefechtsbagage fuhren diese Wagen unmittelbar hinter der Marschkolonne. Zwei Ballonabwehrgeschütze von Blau, und zwar ein Ehrhardtsches und ein Kruppsches, zogen rasch an der Marschkolonne vorüber, um sich das rote Luftschiff aufzusuchen. „Z. 3“ von Blau schwebte bereits über Hubertusburg der roten Stellung zu; etwa fünf Flieger, Ein- und Doppeldecker, schwirrten in allen Himmelsrichtungen dahin. Ihre Zugehörigkeit zu Rot oder Blau ist für uns nicht ohne weiteres feststellbar; denn in diesem Manöver hat man jeder Partei gemischte Systeme zugewiesen, während zum Beispiel im vorigen Jahre eine Partei nur Eindecker, die andere nur Doppeldecker führte. Bei Deutsch Luppa stießen wir auf Teile des 4. Korps (Regiment 153), im Vormarsch gegen Oschatz, etwa um ¾10 Uhr. Nun wußten wir die Anmarschlinien der beiden blauen Korps und konnten auf Oschatz zu in die rote Richtung fahren. Etwa 4 Kilometer von Oschatz an der Dahlener Straße waren schwache rote Vortruppen vom Leibgrenadier-Regiment Nr. 8 (5. Division, 3. Korps), die sich in Schützenlinien befanden. Wir hielten hier und konnten bald den Anmarsch der blauen 7. Division von Dahlen über Lampertswalde nach dem Nordflügel von Rot sehen. Die armen Frankfurter Leibgrenadiere waren, obwohl sie an sich aus dem Biwak südlich Riesa nicht zu weit bis hierher zu marschieren gehabt hatten, doch stark strapaziert, woran die großen Märsche des gestrigen Tages vor dem Elbübergange schuld sein mochten. Unser Automobil konnte ihnen Samariterdienste leisten, indem es einen maroden Grenadier während unseres Haltes ins Oschatzer Lazarett fuhr. Es verband dabei Nächstenliebe mit Selbsterhaltungstrieb: wir brauchten nämlich Benzin, und dieses Betriebsmittel gab es nur in der Betriebsmittel-Ergänzungsstation in Oschatz. Um 11 Uhr wichen die hier nur schwachen roten Vortruppen auf Oschatz zurück. Hier hatte Rot auf den nördlich und westlich vorgelagerten Höhen eine verstärkte Stellung eingenommen, um den Gegner zu erwarten. Die Schiedsrichter blitzten sich mit ihren Signalapparaten die Verständigungen zu, von fast allen nur einigermaßen hervortretenden Punkten aus spielte die Spiegelsprache. Der Inspekteur der Festungen und des Ingenieurkorps, General Mudra, hielt an einer Strohfeime und diktierte dem Apparate in Morse-Blitzlichtschrift seine Mitteilungen an die Schiedsrichter bei Blau. Am Wasserturm nordwestlich Oschatz war das ungefähre Zentrum des 3. Armeekorps; die 54. Feldartillerie der 5. Division und die Regimenter 48, 8, 12 und 52 hatten den äußersten rechten Flügel der roten Stellung inne. „P. 3“ zog um ½1 Uhr über das Gelände nach Blau zu. Die gestern verbreitete Nachricht, daß er außer Gefecht gesetzt worden sei, weil er beim Elbübergange von Rot gelandet war, ist also nicht bestätigt; vielmehr war der Grund seiner Landung das gestern über der Elbe lagernde Gewitter gewesen. Hinter den roten Schützengräben war die Lehrbatterie der Fußartillerie-Schießschule eingegraben mit ihren hormidablen schweren Geschützen. Das hier zahlreich versammelte Publikum hatte Gelegenheit, sich die Truppenteile der verschiedenen Waffen in ihrer Tätigkeit in Ruhe zu betrachten. Keine übereifrige Ordonnanz und kein grimmiger Gendarm beschnitt ihm das Bestreben, sich über selten oder nie Gesehenes zu unterrichten. Überhaupt muß uneingeschränkt anerkannt werden, daß die Gendarmerie in diesem Jahre Pflicht und Kulanz sehr angenehm zu verbinden weiß. Auch unsere Geleitscheine vom Chef des Generalstabes der Armee wurden immer respektiert, was in anderen Jahren nicht immer ohne jede Auseinandersetzung vor sich ging. Um ¾2 Uhr entwickelte sich die 8. Division des 4. Korps zum Angriff und ging gegen Rot in immer neu verstärkten Schutzlinien vor, die zweite und dritte Gefechtslinie modernen Grundsätzen entsprechend in aufgelöster Form. Auch diese Truppe, von Grimma kommend, war um Mitternacht aus dem Biwak aufgebrochen und, wie mich eine Frage an Leute des 93. Regiments belehrte, hatte noch nichts außer etwas Kaffee im Magen. Sie waren mindestens 50 Kilometer marschiert, seit 14 Stunden auf den Beinen, aber in ganz ausgezeichneter Verfassung. Freilich, der Dreck — anders kann man die irdischen Anhängsel der Regentage von Anfang bis Mitte September nicht nennen — saß in ihren Monturen ganz schauderhaft; aber der Kerl in dem Rocke war anscheinend bei bester Laune. Der geradezu herrliche Wetterzustand mag nach der langen Regenzeit dazu beigetragen haben. Der Kaiser, in sächsischer Generalsuniform, fuhr mit dem Manöverleiter General von Moltke nach Beobachtung des blauen Anmarsches zu Rot an den Wasserturm und verfolgte von dort den Angriff. Das Gelände vor der roten Stellung erinnert in seiner deckungslosen, ganz sanft ansteigenden Form an das Gelände von St. Privat. Blau konnte trotz tadelloser Entwickelung und trotz dem energischen Stoße im Norden gegen den rechten Flügel und trotz dem Aufgebot aller Reserven nicht den angesetzten Sturm zum Erfolg führen. Es mußte zurück und wurde vom Maschinengewehrfeuer von Rot verfolgt. Das Gefecht ging damit seinem Ende noch nicht entgegen, denn bei der starken Annäherung der beiden Armeen gibt es nur ein Gegenüberstehen mit Gewehr im Arm auch während der Rast und Nacht. Als wir um ¼4 Uhr das Kampffeld verließen, währte auf den Hügeln das Verfolgungsfeuer noch fort. In Oschatz, wo Teile des 3. Korps standen, waren zwei Flugzeuge gelandet und lagen hinter den Truppen. Der kommende Abend wird ihnen noch Arbeit geben, um den Verbleib der anderen Teile von Blau zu erkunden. Graf Zeppelin wurde in Oschatz und auf der Autofahrt dorthin von den in bedrohlicher Menge erschienenen Zuschauern angejubelt. Nicht weniger als 140 Automobile privaten Charakters waren heute im Manöverfelde; ich mußte das wohl einem Gendarm glauben, der sich der Mühe unterzogen hatte, sie zu zählen. Während ich hier um 6 Uhr nachmittags in Mügeln diesen Bericht schreibe, fährt der Kaiser durch die Straßen; zum erstenmale heute. Mügeln hatte ihn schon seit zwei Tagen erwartet. Der Kaiser wird heute Nacht in seiner Asbestbaracke schlafen, die bei Limbach aufgestellt ist. Gestern und vorgestern zog er seinen Wagen im kaiserlichen Hofzuge in Riesa zum Übernachten vor.

Morgen wird eine Entscheidung auf der ganzen Linie zwischen Blau und Rot erwartet.

* * *

Berichte des Wolffschen Bureaus.

Mügeln, 13. September.

Der gestrige Tag, welcher für Blau sehr günstig angefangen zu haben schien, fiel schließlich stark zugunsten von Rot aus. Abends entschloß sich der Führer der blauen 5. Armee, Generaloberst von Hausen, veranlaßt durch das Zurückgehen seiner beiden Flügel, das 19. Korps nach Hubertusburg, Fremdiswalde, Malkwitz und Deutsch Luppa zurückzunehmen, während das 4. Korps in seiner Stellung in der Linie Wellerswalde-Schöna verblieb. Nördlich des Hubertusburger Waldes standen sich beide Parteien am Abend hinter Gefechtsvorposten gegenüber. Auf dem Südflügel folgte Rot mit der 32. und 9. Division bis zur Linie Schleben-Kreptewitz. Heute beabsichtigten beide Parteien, den Angriff frühzeitig zu erneuern. Am frühen Morgen begann auch schon der Kampf auf der ganzen Linie mit großer Heftigkeit. Lenkballons und Flieger arbeiteten und wurden mit Ballonkanonen und durch Salven beschossen. Die rote 32. und 9. Division setzten ihren Vormarsch gegen Norden durch den Hubertusburger Wald fort. Das blaue 19. und 4. Korps behaupteten sich zunächst mit Energie in ihren Stellungen mit der Front gegen Süden bezw. Osten. Auf beiden Seiten wurden mehrfach größere Truppenmassen außer Gefecht gesetzt.

Blau legte heute Gewicht auf seinen nördlichen Flügel, Rot wollte die eingeleitete Umfassung des Südflügels von Blau fortsetzen. Die 7. und 8. blaue Division warfen sich nördlich umfassend auf die 6. rote Division; letztere mußte sich zeitweise zurückziehen, konnte sich aber halten durch die Unterstützung des roten Kavalleriekorps auf dem nördlichen Flügel und der 5. Division südlich. Blau hatte die 24. Division auf Oschatz marschieren lassen. Diese Division wurde überraschend von der 23. roten Division bei Kollm mit Feuer überfallen. Die 24. Division mußte rechts ausschwenken und das Gefecht gegen die 23. rote aufnehmen. Ihre Entwickelung mußte im Tal vor sich gehen, während sie von den Höhen beschossen wurde. Die Artillerie der 24. Division mußte sogar zumteil auf der Vormarschstraße nach rechts abprotzen. Die rote 23. Division konnte jedoch nicht alle Kräfte einsetzen, da sie wieder von der 40. blauen Division überraschend in der Flanke umfaßt wurde. Der Kampf kam eine zeitlang zum Stehen, bis die 32. rote Division, die auf Mahlis angesetzt war, und die 9. rote Division, die auf Hubertusburg vormarschierte, eingriffen. Trotzdem das blaue Kavalleriekorps, geschickt den Nebel ausnutzend, die 9. rote Division attackierte und ihr Teile der Artillerie nahm, wurde Blau mehr und mehr umfaßt. Die 40. Division wurde vollständig umzingelt und zum größten Teile vernichtet. Der Tag hätte für Blau nur mit einer schweren Niederlage enden können.

Die Truppen beider Parteien haben sehr große Anstrengungen erduldet, sind aber sehr frisch in den Kampf eingetreten. Bemerkenswert ist, daß die Kavallerie mehrfach entscheidend eingegriffen hat. So begann das Mißgeschick von Blau gestern mit einer erfolgreichen Attacke der 3. roten Kavallerie-Division. Die Flieger haben, wie die Armeeführer bestätigt haben, sehr gute entscheidende Meldungen gebracht. Sie waren diesmal besonders, ebenso wie die Luftschiffe, am Platze, da die Elbe und die Mulde den Truppen starke Abschnitte boten, die die Aufklärung durch Kavallerie erschwerten. Wiederum zeigten die ersten Tage mit ihrem nebeligen Wetter, das die Luftschiffe und die Flieger lahmlegte, daß auf die Aufklärung durch Kavallerie nicht verzichtet werden kann. Jede der vier Fliegerabteilungen stand unter dem Kommando eines Generalstabsoffiziers. Diese sind bei wichtigen Aufträgen mitgeflogen.

Schluß der Manöver.

Seine Majestät der Kaiser übernachtete im Barackenlager, das er heute früh 40 Uhr 30 Min. verließ. Er beobachtete den Kampf von Collm und Lampersdorf aus. Die Manöver wurden um 10 Uhr abgebrochen, worauf der Kaiser in der Nähe von Oschatz längere Kritik hielt. Das Wetter war schön, nachdem am frühen Morgen starker Nebel geherrscht hatte.

Abreise des Kaisers.

Der Kaiser ist mit Gefolge im Sonderzug nach Station Wildpark abgereist. Er gedenkt, sich am Sonntag nach Wilhelmshaven zu begeben. — Bei der Abreise des Kaisers aus dem Manövergelände waren der König von Sachsen sowie die anderen fürstlichen Teilnehmer am Kaisermanöver zugegen. Auch heute war das Manövergelände von vielen Tausend Zuschauern besucht, die dem Kaiser überall herzliche Kundgebungen bereiteten.

Abbeförderung der Truppen.

Die Truppen werden heute, soweit sie nicht in ganz nahen Garnisonen liegen, einquartiert. Am Sonnabend beginnt die Abbeförderung. Das Leermaterial der Züge zur Abbeförderung ist heute Morgen bereitgestellt. Zurzeit bearbeitet die Eisenbahnabteilung zusammen mit den Eisenbahnverwaltungen die Abtransporte. Zur Beförderung mit der Bahn kommen rund 100 000 Mann. Am Manöver nahmen über 125 000 Mann teil, nämlich 36 Infanterie-Regimenter, 7½ selbständige Bataillone, 22 Maschinengewehr-Abteilungen, 33 Kavallerie-Regimenter, 18 Feldartillerie-Regimenter, dazu Fußartillerie, Ballonkanonen, zwei Luftschiffe, vier Flieger-Abteilungen zu je sechs Flugzeugen, Fernsprechabteilungen, Funkentelegraphen-Abteilungen, Korpstelegraphen-Abteilungen, Nachrichten-Abteilungen, Feldluftschiff-Abteilungen, Kavallerie-Pionier-Abteilungen und Brückentrain. Dazu kam der Wagenpark des freiwilligen Automobilkorps und Boote des Motorjachtklubs von Deutschland.

Zu dem Fliegerunfall bei Oschatz

wird noch ergänzend mitgeteilt, daß in der Nähe des **Wasserturms** nicht zwei, sondern nur **ein Offizierflieger** abgestürzt ist, der nur leichte Verletzungen davontrug. Dagegen stürzten in der **Nähe von Leisnig** die Offizierflieger **Hauptmann von Rundstedt** und **Hauptmann Hofer** ab, die beide in das Garnisonlazarett zu Oschatz eingeliefert wurden. Während Hauptmann von Rundstedt mit leichteren Verletzungen davonkam, wurde Hauptmann Hofer namentlich am Kopf und im Gesicht schwer verletzt.

Weitere Auszeichnungen.

Der König von Sachsen hat aus Anlaß des Kaisermanövers dem Generalobersten und Kriegsminister Freiherrn von Hausen sein Porträt verliehen. Gleichzeitig wurde der kommandierende General des 19. Armeekorps, General der Artillerie von Kirchbach, à la suite des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 gestellt. Der kommandierende General des 12. Armeekorps, General der Infanterie d'Elsa, erhielt eine Photographie des Königs mit Unterschrift im Rahmen.

Armeebefehl des Königs von Sachsen.

Das sächsische Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Armeebefehl: „Wie meinem hochseligen Vater, Seiner Majestät weiland König Georg, am 11. September 1903, ist es auch mir nach Beendigung der diesmaligen Kaisermanöver ein Bedürfnis, der Armee für ihre vorzügliche Haltung und ihre hervorragenden Leistungen meinen königlichen Dank auszusprechen. Die hohe Anerkennung, die beide Armeekorps durch Seine Majestät den Kaiser gefunden haben und die Seine Majestät auch mir gegenüber in warmen Worten zum Ausdruck gebracht hat, beweist, daß die Armee ein vollwertiges Glied im deutschen Heere geblieben ist. Sie läßt keinen Zweifel darüber, daß im Ernstfalle die Verteidigung des Vaterlandes die sächsischen Truppen mit an erster Stelle finden wird. Das Kriegsministerium hat diesen Befehl meiner Armee bekannt zu geben. Wermsdorf, 13. September 1912. Friedrich August.“

Personalveränderungen in der Armee.

Die sich unmittelbar an das Kaisermanöver anschließenden Personalveränderungen im preußischen Heere werden amtlich bekanntgegeben. Mit ihnen zugleich werden die Neubesetzungen aus Anlaß der Aufstellung zweier neuer Armeekorps veröffentlicht.

General der Infanterie v. Bülow, kommandierender General des dritten Armeekorps, ist zum Generalobersten befördert und wird mit dem 1. Oktober unter Belassung à la suite des 4. Garde-Regiments zu Fuß zum Generalinspekteur der dritten Armeeinspektion ernannt. — General der Infanterie v. Hoepfner, Inspekteur der Landwehrinspektion Berlin, wird mit dem 30. September von dieser Stellung enthoben und unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Er bleibt auch ferner à la suite des 2. Seebataillons. General der Kavallerie Graf v. Schlieffen, Gouverneur von Mainz, wird mit dem 30. September von dieser Stellung enthoben und unter Belassung à la suite des Kürassier-Regiments Königin mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. — Generalleutnant Scholtz, Kommandeur der 21. Division, ist zum General der Artillerie befördert worden. — Ferner sind zu Generalen der Infanterie befördert: Frhr. v. Lyncker, Generalinspekteur des Militär-Verkehrswesens, v. Oven, Gouverneur von Metz, v. Below, Kommandeur der 1. Garde-Division, der Fürst von Hohenzollern, v. Schenck, Kommandeur der 14. Division, unter Belassung in dem Verhältnis als Generaladjutant, v. Jacobi, Präses der Generalordenskommission, und v. Wachs, Direktor des Zentral-Departements im Kriegsministerium.

Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Major und Kommandeur der Leib-Esk. des Leib-Garde-Hus.-Regts. wird unter Stellung à la suite dieses Regiments als Kommandant des 1. Bataillons in das 1. Garde-Regt. z. F. versetzt. Der Prinz wird auch ferner à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV., des 1. Garde-Landw.-Reg. und des 2. See-Bataillons geführt. — v. Lochow, Kommandeur der 2. Garde-Division, zum kommandierenden General des 3. Armeekorps, v. Kathen, Kommandeur der 9. Div., zum Gouverneur von Mainz. — Frhr. v. Süßkind, Kom. der 5. Div., zum Inspekteur der Landwehr-Insp. Berlin, und von Larisch, Inspekteur der Jäger und Schützen, zum Kommandeur der 1. Garde-Division.

Die Stellenbesetzungen aus Anlaß der Heeresvermehrung.

Mit dem 1. Oktober treten folgende Veränderungen inkraft:

Zum Kommandeur des neuen 20. Armeekorps ist ernannt General der Artillerie Scholtz, bisher Kommandeur der 21. Division; zum Kommandeur des neuen 21. Armeekorps General der Infanterie v. Below, jetzt Kommandeur der 1. Garde-Division; zum Kommandeur der 41. Division Generalleutnant Stein, jetzt Oberquartiermeister, zum Kommandeur der 42. Division Generalleutnant v. Bredow, jetzt Kommandeur der 79. Inf.-Brigade.

Zum Kommandeur der 37. Feldartillerie-Brigade ist Oberst Buchholz, jetzt Kommandeur des 19. Feldart.-Regts., zum Kommandeur der 39. Feldart.-Brigade Oberst Erythropel, jetzt Kommandeur des 44. Feldart.-Regts., zum Kommandeur der 41. Feldart.-Brigade Oberst Neugebauer, jetzt Kommandeur der 47. Feldart.-Regts., zum Kommander der 42. Feldart.-Brigade Generalmajor Waldorf jetzt Kommandeur der 34. Feldart.-Brigade.

Die 2. Fußart.-Inspektion erhielt Generalmajor Bordenhagen, jetzt Kommandeur der 1. Fußart.-Brigade. Die 5. Fußart.-Brigade erhielt Generalmajor Ilse, jetzt Oberst und Kommandeur des 10. Fußart.-Regts., die 6. Fußart.-Brigade erhielt Generalmajor von Malachowski, Kommandeur des Garde-Fußart.-Regts., die 4. Pionier-Inspektion erhielt Generalmajor Casten, Kommandeur der Pioniere des 17. Armeekorps.

Veränderungen im Generalkommando des 17. Armeekorps: Oberst von Winterfeldt, Chef des Generalstabes des 17. Korps, zum Kommandeur des 92 Inf.-Regts. ernannt, Major v. Wrisberg, Bat.-Kommandeur im 24. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Oberstleutnant zum Chef des Generalstabes des 17. Korps ernannt. Major v. Loßberg, vom Generalstabe des 17. Korps, als Bat.-Kommandeur in das 94. Inf.-Regt. versetzt, zum Nachfolger Major v. Beerenhorst vom Großen Generalstabe ernannt. Major Sammer, Adjutant beim Generalstabe des 17. Korps, als Abteilungs-Kommandeur in das 82. Feldart.-Regt. versetzt, zum Nachfolger Major Graßhof vom 32. Feldart.-Regt. ernannt. Ferner Hauptmann v. Bredow vom Generalstab als Batteriechef in das 70. Feldart.-Regt. versetzt, als Nachfolger Hauptmann Graf von Stillfried und Rattonitz vom Großen Generalstab ernannt.

* *

Der bisherige Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps, Oberst von Winterfeldt, dient als Offizier seit 12. Februar 1883, Oberleutnant wurde er 22. August 1891, Hauptmann 19. März 1896, Major 12. September 1902, Oberstleutnant 22. Mai 1909, seine Beförderung zum Oberst erfolgte am 22. April dieses Jahres.

Der neue Chef, Herr Major v. Wrisberg, war aggregiert dem 24. Inf.-Regt. in Neuruppin. Sein Leutnantspatent datiert vom 14. Februar 1885, am 15. August 1893 wurde er Oberleutnant, 17. Dezember 1898 Hauptmann und am 19. Oktober 1905 Major.

General der Artillerie Scholtz, der kommandierende General des neuen 20. Armeekorps in Allenstein, kommt aus Frankfurt a. M., wo er Kommandeur der 21. Devision war. Er ist am 20. März 1851 in Flensburg als Sohn des Superintendenten Scholtz geboren und besuchte das Gymnasium in Bernburg und Quedlinburg, wo er auch sein Abiturium machte. In der Armee trat er am 19. Juli 1870 ein, und zwar beim Feldartillerie-Regiment Nr. 9, und nahm am Kriege gegen Frankreich teil. Am 9. März 1872 wurde er Leutnant, am 22. März 1881 Oberleutnant, während er zur Kriegsakademie kommandiert war, die er von 1879—1882 besuchte. 1885 wurde er in den Großen Generalstab berufen und am 22. März 1887 zum Hauptmann befördert. Gleichzeitig wurde er in den Generalstab des 11. Armeekorps versetzt, 1889 in den Stab der 21. Division. 1891 wurde er Batteriechef im Feldartillerie-Regiment Nr. 9; die Beförderung zum Major erfolgte am 31. Mai 1892. Nachdem er als solcher im Generalstabe des 14. Armeekorps und als Abteilungs-Kommandeur beim Feldart.-Regt. Nr. 16 Dienst getan hatte, erfolgte am 17. Dezember 1898 seine Ernennung zum Oberstleutnant. 1899 wurde er Chef des Generalstabes des 18. Armeekorps. Am 18. April 1901 wurde er zum Oberst befördert, am 27. Januar 1901 zum Generalmajor, am 27. Januar 1908 zum Generalleutnant. Als solcher kommandierte er bisher die 21. Division in Frankfurt a. M.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Autobanditenstück.

Wie aus Antwerpen berichtet wird, hat ein Dramatiker die Stadt, Piet Janssens, ein Melodrama gedichtet, das schon durch seinen schönen Titel „Bonnot, Garnier u. Co.“ verrät, welch sensationellen Inhalt er haben wird. Alle die Abenteuer der französischen Automobil-Verbrecherbande werden in diesem Schauerdrama wiederkehren. Entgegen der geschichtlichen Wahrheit stirbt die Geliebte des Banditen als eine neue Julia in den Armen des modernen Romeo. Die Ankündigung, daß dieses Drama demnächst das Rampenlicht erblicken soll, hat in der Presse einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Man fordert, daß die Aufführung aufgrund des jüngst erlassenen Gesetzes zur Unterdrückung unmoralischer Stücke verboten werde.

Luftschiffahrt.

Fliegerunfall.

In Chicago stürzte bei dem dortigen Flugmeeting, daß anläßlich des Gordon-Bennet-Rennens der Flugmaschinen arrangiert ist, der Aviatiker Peck, einer der amerikanischen Delegierten für das Bennet-Rennen, so unglücklich bei einem Gleitfluge ab, daß er sofort tot war.

Der Landgerichtsrat auf der Anklagebank.

Dresden, 13. September.

Unter großem Andrange des Publikums begann heute vor der 5. Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts der Prozeß des Landgerichtsrat Dr. Walter Snell, der unter der Anklage steht, sich in zahlreichen Fällen des Betruges schuldig gemacht zu haben. Dr. Snell, der aus sehr guter Familie stammt und jetzt 41 Jahre alt ist, hatte nach bestandenem juristischem Examen die diplomatische Karriere eingeschlagen und war eine Zeitlang als Hilfsarbeiter beim deutschen Konsulat in Chikago tätig. Hier soll er eine Dame mit hochstaplerischen Neigungen kennen gelernt haben, die ihm viel Geld kostete. Er kehrte nach Deutschland zurück und unterhielt dann hier Beziehungen zu verschiedenen Theaterdamen, die ihm ebenfalls nach Möglichkeit ausbeuteten. Als er dadurch in finanzielle Schwierigkeiten geriet, fiel er Wucherern in die Hände, und um diese befriedigen zu können, machte er Freunden und Geschäftsleuten gegenüber falsche Angaben über seine Vermögenslage, sodaß ihm diese Darlehen von ca. 50 bis 60 000 Mark gaben. Schließlich erfolgte aber doch der völlige finanzielle Zusammenbruch des Angeklagten, der bald darauf in Untersuchungshaft genommen wurde.

Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Bockwitz, die Verteidigung haben übernommen Justizrat Dr. Boldi und Rechtsanwalt Loeser. Den Verhandlungen wohnt auch der sächsische Generalstaatsanwalt Graf Vitzthum v. Eckstädt bei. Der Angeklagte, der seit Februar in Untersuchungshaft sitzt, macht einen sehr zuversichtlichen Eindruck. Er unterhält sich vor Beginn der Verhandlung längere Zeit mit seinen Verteidigern und den für heute geladenen Zeugen, unter denen sich mehrere Damen vom Theater befinden. Der Vorsitzer macht die Zeugen besonders darauf aufmerksam, daß sie bei ihrer Vernehmung alles persönliche auszuschalten haben. Der Angeklagte Dr. Snell erklärt auf Befragen durch den Vorsitzer, daß er mit dem heutigen Tage auf seinen Antrag ohne jeden Anspruch an den Staat aus dem sächsischen Justizdienst ausgeschieden sei. — Vors.: Persönliches Vermögen haben Sie nicht? — Angekl.: Ich habe noch Vermögen von einer Dame zu erwarten. — Vors.: Sie meinen wohl von der Amerikanerin? — Angekl.: Ja. — Vors.: Darauf kommen wir noch. Sie sind auch Hauptmann der Landwehr? — Angeklagter: Ja. — Vors.: Diese Stellung haben Sie auch aufgegeben? — Angekl.: Nein, ich habe mich nur zum Landsturm überführen lassen. — Es wird darauf der Eröffnungsbeschluß verlesen, der auf Betrug in zahlreichen Fällen lautete. In einer Reihe von Fällen ist die Anklage im Laufe der Voruntersuchung fallen gelassen worden. Der Angeklagte erklärt bei seiner Vernehmung: Ich habe nicht die Absicht gehabt, jemanden zu schädigen, sondern ich war der festen Überzeugung, daß ich die Darlehne werde zurückzahlen können, wenn nicht sofort, daß dann die Gläubiger in eine Stundung willigen würden. Ich habe meine Zukunft nicht für gefährdet gehalten und daher auch nicht die Forderungen meiner Gläubiger. Auf keinen Fall habe ich unwahre Tatsachen behauptet. — Vors.: Wie hoch schätzen Sie den Betrag Ihrer Schulden? — Angekl.: Das ist schwer zu beziffern, da müßte ich die einzelnen Posten durchgehen. — Vors.: Dazu haben Sie doch in der Untersuchungshaft Zeit genug gehabt, Sie mußten sich sagen, daß diese Frage an Sie gestellt werden würde. Haben Sie denn keine kaufmännische Buchführung bei Ihren vielen Schulden gehabt? — Angekl.: Nein, mit den meisten Gläubigern war ich ja einig. Ich hatte eine Akkordschuld, die auf 16 Jahre verteilt war und mich durchaus nicht drückte. — Vors.: Sie mußten damit rechnen, daß Sie unter diesen Verhältnissen aus dem Dienst entlassen werden konnten? — Angekl.: Damit rechnete ich nicht. Ich stand mit meinen Gläubigern so gut, daß ich eine Gefährdung meiner Existenz für ausgeschlossen hielt. — Vors.: Sie sind aber schon einmal aus dem sächsischen Justizdienst entlassen worden? — Angekl.: Ja, aber nur von der ersten Instanz; der Landgerichtspräsident Gallenkamp wird Auskunft darüber geben, daß bei der ersten Entscheidung des Justizministeriums Irrtümer unterlaufen sind. Die Entlassung wurde denn auch wieder aufgehoben. — Vors.: Das war im Jahre 1909. Wieviel hatten Ihre Gläubiger damals zu fordern? — Angekl.: Etwa 40 000 Mark. — Vors.: Sie mußten dann immer wieder neue Darlehne aufnehmen? — Angeklagter: Ja, weil verschiedene meiner Gläubiger drängten. — Sie boten doch gar keine sichere Stellung? — Angekl.: Ich hatte meine soziale Stellung. — Vors.: Sie hatten lediglich Ihr Gehalt, von dem Sie aber auch nur wenig in die Hände bekamen. Ihr ganzes Tun und Treiben bestand darin, alte Schulden zu bezahlen und neue aufzumachen. — Angekl.: Ich habe mir meine Leute angesehen, und mich nicht mit Wucherern eingelassen. — Vors.: Im Grunde genommen, machten Sie ein Loch zu, um ein neues aufzumachen. — Angekl.: Das hat mir auch sehr leid getan. — Vors.: Man wird selten jemand in Ihrem Alter und in Ihrer Stellung finden, der eine so hohe Schuldenlast auf sich hat. Die Vorhaltungen Ihrer Anstellungsbehörde und Ihrer guten alten Mutter hätten Sie dahin beeinflussen müssen: Es muß hier ein Ende gemacht werden. Sie mußten Ihren Lebenswandel einschränken. Statt dessen haben Sie sich in vornehme Kreise gedrängt, Sie lebten wie jemand, der sich in glänzendster Vermögenslage befindet. Andererseits haben Sie Kellner angeborgt und sich mit wucherischen Geldgebern in Verbindung gesetzt. — Angekl.: Ich ging von der Absicht aus, zu heiraten und dann hätte ich sofort alle meine Verbindlichkeiten bezahlt. — Vors.: Das ist doch nicht so ohne weiteres gemacht, da mußten Sie doch zuerst eine kriegen. (Heiterkeit.) — Angekl.: Ich war in den Vereinigten Staaten und in Frankfurt und habe dort in den besten Kreisen verkehrt. Ich habe den Finanzminister v. Rheinbaben in Chikago bei mehreren Dollarmillionären herumgeführt. — Vors.: Was wollen Sie denn damit sagen? — Ich habe niemals daran gedacht, eine Dame ohne Geld zu heiraten. — Vors.: Ja, hätten Sie denn eine solche Dame bekommen? — Angekl.: Das ist nicht so schwer. (Heiterkeit.) — Vors.: Haben Sie sich jemals bemüht, eine ernste Bekanntschaft mit einer Dame zu machen, die zur Heirat führen sollte? — Angekl.: Ja. — Vors.: Davon ist aber nichts bekannt geworden. Sie haben sich meistens nur um Damen bekümmert, die kein Geld hatten. Der Angeklagte bestreitet das und gibt dann an, daß er im Jahre 1909 von Chikago, wo er Vizekonsul war, zurückkehrte. Auf der Rückfahrt habe er auf dem Dampfer die Bekanntschaft einer reichen amerikanischen Dame gemacht, die mit ihrem Manne in Scheidung lebte. Nach einiger Zeit kam die Dame auch nach Dresden, wo er sie herumführte. Sie hatte schon auf dem Dampfer einen großen Verkehrskreis. Allmählich seien sie sich gegenseitig näher getreten. — Vors.: Die Dame machte große Ausgaben? — Angekl.: Ja. Im ersten Jahre 30 000 Mark, die hat sie aber selbst bezahlt. — Vors.: Sie haben aber für die Dame wiederholt Bürgschaft geleistet. — Angekl.: Ja. — Vors.: Nun, wenn die Dame so reich war, warum brauchten Sie da noch Bürgschaft zu leisten? — Angekl.: Wenn die Dame nach Amerika um Geld telegraphierte, dann waren nach einigen Tagen bei der Dresdener Bank 1000 Dollar angewiesen. — Vors.: Die Dame hatte große Schulden, für die Sie mitbürgten? — Angekl.: Ja, aber erst später. — Vors.: Sie sollen die Dame auch in Uniform in Geschäfte begleitet haben, in denen sie Kredit in Anspruch nahm. — Angekl.: Das geschah nur einige male wenn ich übte. — Vors.: Für wieviel bürgten Sie? — Angekl.: Für etwa 30 000 Mark. An sich war es mehr, aber das andere habe ich wiederbekommen. — Vors.: Die Dame ist dann nach drei Jahren abgereist? — Angekl.: Sie war wiederholt in Amerika bei den Kindern. Sie befand sich damals in schlechteren Verhältnissen wegen des Geldkrachs in Amerika; jetzt befindet sie sich in günstigerer Lage. — Vors.: Sie haben aber selbst kein Geld bekommen. Bei Ihrer Schuldenlast hätten Sie sich doch an die Frau wenden und ihr sagen müssen, — Sie duzten sich ja —: Du, bezahle jetzt einmal deine Schulden, ich bin in der größten Verlegenheit. — Angekl.: Ich habe ihr auch einmal geschrieben, da vertröstete sie mich auf später. — Vors.: Diese Dame wollten Sie heiraten? — Angekl.: Ja. — Vors.: Warum haben Sie es nicht getan? — Angekl.: Inzwischen kam der große Geldkrach in Amerika, und ihr Mann verlor einen großen Teil seines Vermögens. — Vors.: Da war bei Ihnen die Liebe weg. (Heiterkeit.) — Angekl.: Ich kann doch keine anspruchsvolle amerikanische Dame heiraten, die kein Geld hat. (Erneute große Heiterkeit.) — Vors.: Die Dame ist auch einmal in der Schweiz verhaftet worden? — Angekl.: Ja, das geschah aber nur aus einem Mißverständnis heraus, weil ihr Geld nicht rechtzeitig ankam. Ich hoffe, jetzt noch mein Geld von ihr zu bekommen. In Amerika wechseln die Verhältnisse außerordentlich rasch. Der Vorsitzer des Empfangskomitees für den Prinzen Heinrich vor 10 Jahren, ein Rechtsanwalt Rubens aus Wien, hat dreimal Konkurs gemacht und ist wieder Dollarmillionär. — Vors.: Also jedenfalls war das mit der Heirat nichts. — Angekl.: Nein. Im übrigen kann ich nur sagen, daß ich immer sehr solide gelebt habe. Ich bin in Chikago mit 2000 Dollar ausgekommen und das bedeutet nach unserem Gelde etwa 2000 Mark. Das soll mir erst jemand in meiner sozialen Stellung nachmachen. — Vors.: Von der Bekanntschaft mit dieser Dame ab begann Ihre Schuldenlast immer größer zu werden. Ihre Hoffnungen, Ihre Gläubiger bezahlen zu können, wurden wohl auch immer größer? — Angekl.: Ich sagte mir, daß ich heiraten werde, ich hatte dazu auch viele Möglichkeiten. — Vors.: Wieviele der Zahl nach. — Angekl.: Das kann ich so genau nicht sagen, ich habe aber in vielen erstklassigen Familien verkehrt. — Vors.: Das ist richtig. Aber bei Ihrer Schuldenlast hätte der Verkehr von Ihnen abgekürzt werden sollen, oder Sie hätten sich ein bischen mehr Energie zulegen müssen. — Angekl.: Wenn ich nur in Wein- und Bierstuben verkehrt hätte, dann hätte ich gleich eine reiche Frau bekommen. — Vors.: Sie sind aber doch viel in Bars usw. gewesen. Sie haben auch eine Heiratsannonce aufgegeben, daß ein hoher Regierungsbeamter usw. Sie sind auch bei der Heiratsvermittlerin Elias gewesen. Angekl.: Ja. — Vors.: Haben Sie jemals ernste Anstalten gemacht, eine reiche Frau zu bekommen? — Angekl.: Ja. Aber ich war damals in der Ehescheidungskammer tätig und da lernt man verschiedenes kennen. Ich bin da zu der Überzeugung gekommen, daß die besten Ehen immer die sind, bei denen die Charaktere sich vorher genau kennen gelernt haben. Diese Ehen sind viel besser als die Tanzstundenehen. Ich habe in 50 besseren Familien verkehrt, wo ich als älterer Junggeselle immer neben die heiratsfähigen jungen Damen gesetzt wurde. — Vors.: Haben Sie bei einer dieser Damen einmal angeklopft: Ich bin der und der und möchte Sie gern heiraten? — Angekl.: Ja. Mit einer jungen Dame aus Berlin bin ich so häufig in Westerland zusammen gewesen, daß es den Dresdenern schon auffiel. Ich habe dann mit der jungen Dame und deren Vater in Hamburg viel verkehrt, aber die meisten Badebekanntschaften schlafen ja bekanntlich ein. Ich habe mit der Dame korrespondiert, telephoniert und die Familie in Berlin besucht. Die junge Dame führte mich da herum, ich habe mit ihr dabei auch ernste Gespräche geführt. — Vors.: Haben Sie mit ihr auch von der Heirat gesprochen? — Angekl.: Nein, zunächst wollte ich die Verhältnisse prüfen, besonders die Mutter kennen lernen. Die Dame war dann vier Monate in Österreich. Ich hatte in Dresden dann auch andere Beziehungen. — Vors.: Wollten Sie die Dame in Dresden auch heiraten? — Angekl.: Zunächst nicht. Man kennt doch eine Reihe von jungen Damen, unter denen man wählen kann. So wie eine Dame zwischen zwei Herren schwanken kann, kann auch ein Herr zwischen zwei Damen wählen. — Vors.: Das ist schon richtig. War der Verkehr mit der Berliner Dame damit nicht zu Ende. — Angekl.: Ich bekam von der Dame noch herzliche Briefe. Einen solchen Brief bitte ich zu verlesen. — Vors.: Sagen Sie uns doch aus dem Kopf, was darin steht. — Der Angeklagte besteht aber auf der Verlesung des Briefes. Er enthält im wesentlichen weiter nichts, als einen Glückwunsch zur Beförderung des Angeklagten zum Landgerichtsrat. Der Brief ist aus Brünn datiert. — Angekl.: Nach acht Tagen kam die Dame nach Dresden und ich fuhr mit ihr zusammen im Speisewagen nach Berlin. — Vors.: Doch wohl für Ihr Geld? — Angekl.: Solche kleine Ausgaben muß man schon machen. — Vors.: Sie wollten also die Sache kaufmännisch betreiben? (Heiterkeit.) — Angekl.: Das nicht. Von Heiratsabsichten war da zwischen uns nicht die Rede. Badebekanntschaften dauern bekanntlich nicht lange. — Vors.: Darin scheinen Sie allerdings Erfahrung zu haben. (Erneute Heiterkeit.) — Angekl.: Die Dame mußte annehmen, daß ich Heiratsabsichten hatte. — Vors.: Sie haben aber weder bei den Eltern der jungen Dame um sie angehalten, noch diese selbst befragt. — Angekl.: Ich war im nächsten Jahr zu Weihnachten bei ihnen. — Vors.: Da konnten Sie doch anklopfen. — Angekl.: Beim Mittagessen konnte ich sie doch nicht fragen, Nachmittags waren Verwandte da, Kusins und Kusinen und am nächsten Tage reiste ich ab. — Vors.: Da hätten Sie ihr doch einen eingeschriebenen Brief schicken können. — Angekl.: Ich erkläre, daß die Dame mir noch zwei Tage vor meiner Verhaftung geschrieben hat. — Vors.: Und wie war es mit der Dame aus Dresden? — Angekl.: Es hat sich da ein gewisses Fluidum eingestellt. — Vorsitzer: Was ist das für Zeug? — Angekl.: Die Dame hielt mich für sehr geistreich und hatte großes Vertrauen zu mir. Von einer Heirat sprach ich nicht, weil die Sache mit der Berlinerin noch schwebte. Wenn es zu einer Heirat überhaupt nicht gekommen ist, so bin ich nicht daran schuld. Die Heirat mit der Dresdener Dame kam nicht zustande, weil sie erkrankte.

Damit ist die Vernehmung des Angeklagten beendet und es tritt eine kurze Pause ein.

Anekdoten vom Schweizer Kaiserbesuch.

Aus den Tagen des Züricher und Berner Kaiserbesuches werden eine Anzahl hübscher Nachklänge bekannt. Bestechend war es, wie unterrichtet der Kaiser sich über Schweizer Persönlichkeiten zeigte. Als am Bahnhof Zürich der Bundespräsident Forrer den Bundesrat Motta vorstellte, begrüßte ihn der Kaiser mit den Worten: „Guten Abend, Herr Bundesrat! Nicht wahr, Sie haben ja in Heidelberg summa cum laude doktoriert? Ich gratuliere Ihnen!“ General v. Plessen begrüßte, als er auf dem Manöverfeld dem französischen General Pau vorgestellt wurde, diesen mit den Worten: „Ah, wir sind ja Anno 70 einander gegenübergestanden“. „Ja,“ sagte der Franzose, indem er auf seinen Armstumpf hinwies, „ich spüre es heute noch.“ Der Kaiser sprach lebhaft gestikulierend mit Pau auch über die neuen französischen Uniformen; die Kopfbedeckung wollte ihm garnicht gefallen, er nannte sie unter lebhaften Gesten: „Affreux, vraiment affreux.“ Lachend nahm General Pau seine Kopfbedeckung mit höflichen Entgegnungen in Schutz. — Dem Vertreter des Werkmeisterverbandes fragte der Kaiser, wie alt die Mitglieder des Verbandes seien. Die Antwort lautete: zwischen 25 und 65 Jahren. „So,“ sagte der Kaiser, „mit 25 Jahren schon Meister? Unsereins wird 70 Jahre und ist noch nicht Meister!“ — Mehrere Vertreter der Gesellschaft deutscher Studierender (Teutonia) fragte der Kaiser, welches ihr Studium sei? Der eine antwortete: Medizin, die beiden anderen: Chemie. „Also Sie sind Bazillenfänger,“ sagte der Kaiser lachend zum Mediziner, „und Sie (zu den Chemikern) Giftmischer.“ Dann fuhr der Kaiser ernst werdend fort: „Es ist erstaunlich, was die Chemiker alles fertigbringen. Jetzt können sie sogar Kautschuk synthetisch herstellen. Ich bin neulich auf einem Wagen gefahren, dessen Radreifen aus künstlich hergestelltem Kautschuk angefertigt waren. Und wissen Sie, aus was der künstliche Kautschuk gemacht wird? Aus Alkohol! Sorgen Sie dafür, daß genug Alkohol übrigbleibt!“ — Ein Soldat meinte zu seinem Kameraden, als er den Kaiser in den Schützengräben mit den Mannschaften sich unterhalten sah: „Er ist weniger stolz als unser Leutnant.“ — Einen Soldaten fragte der Kaiser nach der Distanz bis zu einem angegebenen Punkt: „Oh, es werden so 600 Meter sein, Herr Hauptmann“, antwortete der biedere Füsilier, der den Kaiser für einen französischen Offizier hielt. Ein anderer Soldat wurde gefragt, wie lange das Aufwerfen eines Schützengrabens dauere: „Ich kann es Ihnen nicht sagen, Majestät, die Genie ist schon fort!“ war die Antwort. Eine lustige Episode ereignete sich ebenfalls bei der Automobilfahrt ins Manövergelände am ersten Manövertag. In der Feuerstellung, die eben im Sprung besetzt worden war, riegelte und putzte ein Füsilier an seinem Gewehr. Der Kaiser fragte ihn: „Was machen Sie da?“ Füsilier: „I tue der Dräck usegrüble, Herr Hauptmann, i bi drum umgheit!“ Der Kaiser verstand natürlich kein Wort von der Antwort und ließ sie sich von seinem schweizerischen Begleiter ins Hochdeutsche übersetzen, worauf er herzlich lachte. Bis zum letzten Augenblick war der Kaiser außerordentlich guter Laune. Beim Abschied auf dem Berner Bahnhof sagte er z. B. zu Herrn Dinichert, dem Kommissar der Festlichkeiten, lachend: „Ich weiß, was Sie denken; Sie denken: Na, Gott sei Dank, jetzt bin ich ihn los!“

Pariser Echo.

Der Schweizer Sonderberichterstatter des „Temps“ äußert sich mit rückhaltloser Bewunderung über den außerordentlichen militärischen Blick sowie das erstaunliche Gedächtnis des Kaisers für Namen und Daten und erzählt zur Bekräftigung unter anderem, wie der fürstliche Gast, ohne das Fernglas zu benutzen, die taktischen Bewegungen einer aus dem Gehölz hervorbrechenden Brigade in allen Einzelheiten beurteilte und dabei den Namen seines Kommandanten vollkommen richtig bezeichnete. Der „Temps“-Korrespondent übernimmt auch die Verantwortung für die Zuverlässigkeit einer Äußerung des Kaisers, der die Fähigkeit des Selbstschutzes der schweizer Wehrmacht gegen eine etwaige französische Invasion mit den Worten anerkannt haben soll: „Ihre Armee erspart mir sechs Armeekorps.“ Der „Temps“ fügt hinzu: „Nun müßte Kaiser Wilhelm noch einem großen Manöver der belgischen Armee beiwohnen und sich auf dieser Seite persönlich orientieren.“ Aus dem übrigen Inhalt des Artikels ist noch hervorzuheben, daß der Kaiser dem heute 70jährigen Fräulein Bujard aus Genf eine besondere Unterredung gewährte und mit dieser ehemaligen Gesellschafterin seiner Schwestern über deren fröhliche Jugendzeit sich lange unterhielt.

Humoristisches.

(Ein kleiner Irrtum.) Die Hausfrau kam gerade von einem Vortrage heim, den sie im Verein über „Häusliche Verantwortlichkeit“ gehalten hatte. Das Gewissen schlug ihr ein wenig, und sie sagte zu dem Kindermädchen: „Marie, ich habe meine Kinder in den letzten Jahren etwas stark vernachlässigt. Das soll jetzt anders werden. Gleich heut werd ich eines von ihnen selbst anziehen und mit ihm ein paar Stunden im Park spazieren gehen“. Gesagt, getan. Sie holte sich vom Spielplatz eines der Kleinen, zog es sauber und niedlich an, setzte es in den Kinderwagen und fuhr es mehrere Stunden lang spazieren. Als sie sich auf dem Heimwege ihrem Hause näherte, stürzte ihr das Kindermädchen in furchtbarer Aufregung entgegen und schluchzte: „O, gnädige Frau!“ „Was haben Sie denn, Marie? Haben Sie sich um das Kind geängstigt? Es ist aber gesund und vergnügt. Ich habe es die ganze Zeit mit Schokolade und Obst gefüttert!“ „Aber, gnädige Frau“, schluchzte das Mädchen, „Frau Müller von nebenan ist in Ohnmacht gefallen, die Polizei ist benachrichtigt und — o gnädige Frau!“ Ein heftiges Schluchzen folgte. „Haben Sie sich nicht, Marie! Was geht mich denn die hysterische Frau Müller an?“ „Aber Sie haben doch ihr Kind mitgenommen!“

(Ein Experiment.) Es war ein Experiment ohne Erfolg. So häufig hatte sie sich beklagt, daß er nicht mehr der Alte sei, daß seine Liebe erkaltet, daß er zu prosaisch und nüchtern geworden sei. Das merkte er sich. Er nahm einen alten Liebesbrief, den er einst geschrieben, auf seine nächste Reise mit, schrieb ihn ab und sandte ihn ihr per Post. „John Henry“, rief sie ihm entgegen, als er von der Reise zurückkam, „Du bist doch der größte Narr, den ich je gesehen. Ich glaube, du bist verrückt geworden. Was hast du dir denn gedacht, als du mir solchen Unsinn schriebst?“ „Unsinn? Aber erlaube, liebes Kind!“ „Jawohl, Unsinn — richtiger sentimentaler Blödsinn.“ „Das fandest du aber nicht, als ich dir dasselbe zum ersten male schrieb“, protestierte er. „Damals sagtest du, es sei der liebste, süßeste Brief, den ich jemals geschrieben; und jetzt behauptest du immer, ich hätte mich geändert. Ich wollte versuchen, wieder wie einst —“ Zwei Tage sprach sie kein Wort mit ihm. — Manchmal ist es doch schwer, einer Frau etwas recht zu machen.

Danziger Herings-Wochenmarktbericht.

Danzig, 13. September. In dieser Woche kamen noch hier 3 Dampfer von der Ostküste Schottlands mit zusammen 9321 Tonnen an, sodaß der hiesige Gesamtimport sich auf 76 543 Tonnen gegen 69 413 Tonnen zur gleichen Zeit im Vorjahre beläuft. Das Geschäft war recht lebhaft und größere Verladungen konnten sogleich ex Schiff gemacht werden. Die russischen Händler kauften größere Posten Wicker Ware, sodaß von den angebotenen Heringen nur kleine Quantitäten zu Lager gehen konnten. Die Fangnachrichten von Schottland, Holland und Deutschland lauten sehr ungünstig und werden daher von diesen Ausfuhrländern hohe Preise gefordert, was zurfolge hat, daß auch hier wiederum die Notierungen erhöht werden mußten. Man offeriert heute per ganze Tonne verzollt: schottische Matties je nach Qualität 38—39, schottische Matfulls je nach Qualität 40—42, Tornbellies, fast geräumt, 30—31, deutsche Matties in Schottentonnen 39,50, deutsche Matties in Zinkbandtonnen 38,50, Crownbrand-Matties, sehr knapp, 40, Crownbrand-Matfulls 48, Crownbrand-Fulls 50 Mk. Halbe Tonnen 2 Mk. per $^2/_2$ Tonnen mehr.

Pferdeverkauf.

Am
Mittwoch den 25. September,
von 9 Uhr vormittags ab,
werden auf dem Hofe der diesseitigen Bespannungsabteilung in Thorn-Mocker etwa
17 ausgemusterte
Dienstpferde,
darunter 3 schwere Zugpferde, meistbietend gegen Barzahlung verkauft.
Thorn den 10. September 1912.
1. Westpreußisches Fußart.-Regiment Nr. 11.

Reflektanten zur Nachricht, daß die Zwangsversteigerung des Restaurations-Grundstückes, Thorn, Alte Jakobsvorstadt, Band 1, Blatt 22, Weinbergstraße 40, am
17. September, vormittags 10 Uhr,
beim hiesigen Amtsgericht, Zimmer 22, stattfindet.



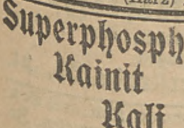
Größtes Spezial-Geschäft
für
Grammophone, Sprechmaschinen und Platten.
Billigste Bezugsquelle
für elektrische Bedarfsartikel, Taschenlampen, :: Feuerzeuge.
Alex Beil
Thorn, Culmerstr. 4, Telephon 839. || Bromberg, Brückenstr. 3, Telephon 1179.
Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.
Zahlungserleichterung gestattet.
Haustelephon- und Klingelanlagen werden prompt u. billig ausgeführt.

Billigste Bezugsquelle
für
Spezial-Herren- und Knabenbekleidung
Bäckerstraße 35.
Herren-Hüte
in neuesten Formen von 2.00 Mk. an.
Herren-Anzüge von 12—30 Mk.
Herren-Ulster von 15—35 Mk.
Herren-Beinkleider von 2.50—10 M.
Knaben-Anzüge von 3.00—8.50 M.
Anfertigung nach Maß unter Garantie tadellosen Sitzes zu sehr billigen Preisen.
F. Wisniewski.

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holzt.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrot. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste bisherige Jahresfrequenz: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos. v. Sekretariat.

Husten- + Qualen +
sicher lindern Menthol-Bonbons B. W. 30, 50, 1,00. In Apotheken zu haben.

Jagdrad-Fahrräder
Beste Marke. Billigste Preise.



Katalog, reich illustriert, senden wir kostenlos.
Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen (Harz) Nr. F. 246.

Superphosphat
Kainit
Kali
Thomasmehl
sowie alle anderen Düngemittel offerieren billigst
Gebr. Pichert, G. m. b. H.,
Thorn, Schloßstraße 7, Tel. 15.

Keine Mühe weiter!
Eine Postkarte oder Telephonanruf 475 genügt, wenn Sie die zum Färben oder Reinigen ausersehenen Gegenstände gewissenhaft und schonend behandelt bei mässigen Preisen schnellstens retourniert haben wollen.
Dampffärberei, chem. Reinigungs- und Dampf-Waschanstalt „Edelweiss“,
Fabrik und Laden: Graudenzerstrasse 1/7.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 Mark Einlage:

Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
Jahresrente: Mark	72,48	82,44	96,12	114,96	141,96	181,20

Ende 1911 {laufende Renten: 7½ Millionen Mark. / vorhandene Aktiva: 122 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch
Robert Goewe, Kaufmann, Thorn, Breitestrasse 19.

Persil
für
Spitzenwäsche
(Wichtig — lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien und andere empfindliche Stoffe, die nicht gerieben werden dürfen, wasche man nur mit **Persil.** Vollkommenste Reinigung bei größter Schonung des Gewebes. **Persil**
wäscht von selbst
nur durch einmaliges, ca. ¼ — ½ stündiges Kochen. **Verletzen des Gewebes ausgeschlossen.**
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda.

In grossen Dosen à 20 Pf.
Globin
bester Schuhputz
Ueberall zu haben.

Bin verzogen von Schillerstr. 5 nach
Breitestraße 32, 3 Tr.
Daselbst ist ein möbl. Zimmer nebst Schlafkabinett für einen eventl. auch zwei Herren von sofort zu vermieten.
Robert Jacobi,
Polsterer und Dekorateur.



extrafeiner Machandel No. 00 „Edel-Likör“.
Eingetragen am Institut für Gärungsgewerbe zu Berlin, sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine.
Alleiniger Fabrikant des **echten** Tiegenhöfer Machandels
Heinr. Stobbe, Tiegenhof
Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.
Originalflasche und Originalgläser gesetzl. geschützt. Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.
Vertreter für Thorn:
Walter Güte, Altst. Markt 20.

Verschiedene gebr. Möbel
zu kaufen gesucht Bachestraße 16.

W. Kelling,
Färberei und chem. Wasch-Anstalt
für
Damen- und Herren-Garderoben, Möbel-Stoffe, Portièren usw.
Gardinen-Wäscherei und Appretur.
Aufträge vermittelt schnell und spesenfrei:
Julius Grosser
Thorn, Elisabethstr. 18.

Technikum Neustadt i. Meckl. Höhere Lehranst.
Ingenieure, Techniker, Werkmstr., Masch.-Bau, Elektrotechn. Progr. frei.

Gute Fahrräder,
Betten, Meyers Lexikon, Uhren, Goldwaren
stehen billigst zum Verkauf.
Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 1. — Fernsprecher 380.

Bergamotten
zum Einmachen verkauft
Rogalla, Grünhof.

Franz Loch * Möbel-Magazin
Telephon 328 **Thorn, Gerberstr. 27** Telephon 328
empfiehlt
sein grosses Lager in Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Komplette Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer und Salons :: :: :: :: ::
in jeder Holz- und Stilart, in sauberer Ausführung zu mässigen Preisen.



Rein in den Kessel
mit Dir Du unartiger Bengel, Du ungehorsamer Schlingel. — Ausdrücklich habe ich ihm gesagt:
Reger-Seife
soll er mir holen, da kommt der Racker zurück und bringt mir wieder Waschpulver, welches die Wäsche zerstört. Auf Reger-Seife schwöre ich und denke nicht daran meine Wäsche mit schädlichem Zeug zu verderben. — Reger-Seife ist das reellste Waschmittel der Welt und in jedem Laden zu bekommen.

Wir suchen für Thorn und Umgegend tüchtigen
Haupt-Agenten,
der auch das nicht unbedeutende Inkasso zu besorgen hat. Entsprechende Kaution erwünscht.
Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein, A.-G. in Stuttgart, Subdirektion Danzig.
Hermann Keller, Danzig, Jopengasse 63.

Wohnungsgesuche

1 Wohnung mit Stall
bei der Stadt zu mieten gesucht. Angebote unter **K. M. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche sofort eine Hökerei oder einen Laden, in welchem eine solche eingerichtet werden kann. Angebote unter **K. M. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Elegant möbliertes großes Vorderzimmer
mit Schreibtisch, 1. Etage, vom 18. 9. zu vermieten. Brückenstraße 18, 1 Tr.

Zwei freundl., gut möbl. Vorderzimmer, für 1—2 Herren passend, sep. Eing., Schreibtisch vorh., per sofort zu vermieten. Neustädtischer Markt 18, 2.

Ein gut möbliertes Zimmer,
sep. Eingang, gegenüber den Reichsbankanlagen, sofort zu vermieten.
Grabenstraße 10, 1 Tr.

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Strobandstr. 1.

Kl. möbl. Zimmer sof. zu vermieten, eventl. m. Pension. Windstr. 5, Eing. Bäckerstr., 2 Tr., l.

1 eventl. 2 möblierte Zimmer
zu verm. Leibitscherstr. 27, 1, rechts.

Gut möbl. Zimmer
mit voller Pension, sep. Eingang, vom 1. 10. zu vermieten. Araberstr. 3, 1.

Gut möbl. Vorderzim. mit Schlafkabinett, auf Wunsch mit Klavier, sof. zu verm. Coppernikusstraße 37.

Zwei freundl., gut möbl. Vorderzimmer, Burschenst., zu verm. Talstraße 26.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer von sof. zu verm. Strobandstr. 1.

1—2 gut möblierte Zimmer,
mit auch ohne Pension, preiswert zu vermieten Mellienstraße 113, 2, r.

In der besten Geschäftslage der Culmerstraße ist vom April 1913 ein umzubauender
Laden mit Wohnung
zu vermieten. Reflektanten, deren Wünschen Rechnung getragen werden kann, wollen ihre Angebote unter **R. 5** an die Geschäftsstelle der „Presse“ abg.

Eine Wohnung,
parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieteu. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

Wohnungen:
2 Zimmer, Küche mit Zubehör, Waldstraße 47, Preis 204 Mark,
3 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenstube, elektr. Licht u. Gas, Waldstraße 49, part., per 1. 10. 12 zu vermieten, Preis 450 Mark,
3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Kasernenstraße 37, per sofort oder 1. 10. 12 zu vermieten, Preis 300 bis 340 Mark.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Eine Stube und Küche
zu vermieten Araberstraße 9.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Die 1. und 3. Etage
im Hause
Breitestraße 17
ist vom 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen bei
Hermann Rapp, Breitestr. 19.

4-Zimmer-Wohnung
vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Freder, Graudenzerstr. 81.

Wohnung,
4 Zimmer, Gas, Bad u. Zubehör, vom 1.10.12 z. vm. Thorn-Mocker, Lindenstr. 3.

Wohnung in der 1. Etage, 3 Zim., Küche, Entree, Gas, Wasserleitung und Zubehör, nahe der Stadt, z. 1. 10. z. v. Rösnerstr. 2, gegenüber dem Wollmarkt.

Eine kleine Wohnung, Zimmer und Küche, an ruhige Mieter vom 1. 10. 12 zu vermieten. Waldstraße 29a.

Eine Wohnung,
2 Zimmer, 2 Kabinetts, große, helle Küche nebst Zubehör p. 1. 10. zu verm.
Moede, Gerechtestr. 5.

Ein Parterre-Zimmer
mit separatem Eingang von sofort zu vermieten.
Gärtnerei Engelhardt,
Kirchhofstraße 3.

Versetzungshalber ist per 1. 10. d. Js. helle freundliche
3-Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör, 3. Etage, in modernem Hause, Thorn-Mocker, Lindenstr. 3 a, Haltestelle der Elektrischen, für den billigen Preis von 300 Mark pro Jahr zu vermieten.
Rosenau & Wichert.

Coppernikusstraße 3
vom 1. 10. ein Pferdestall und Remise zu vermieten. Zu erfragen
Schuhmacherstraße 1.

Stube und Küche
zu vermieten Bergstraße 13.

Zwei große Zimmer
mit Kabinett,
auch zu Kontorzwecken geeignet, vom 1. 10. zu vermieten. Anfragen bei
H. Safian, Badenstr. 23.

Lagerplatz
mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Ein Speicher
von sofort zu vermieten. Anfragen bei
H. Safian, Baderstr. 23.

Zwei möbl. Zim., zurz. v. Herrn Div. Pfarrer **Erdmann** bewohnt, zum 1. 9. zu vermieten Schuhmacherstraße 12, 3.

Kleine Wohnung,
2 Zimmer, helle Küche und Zubehör vom 1. 10. an kinderlose Familie zu vermieten.
Lindenstraße 74.

Herrschaftl. Wohnung,
3. Etage,
6 Zimmer mit Balkon, Bad und Zubehör, sehr preiswert per 1. Oktober 1912 zu vermieten.
Louis Wollenberg,
Breitestraße 26/28.

Wohnung, 1 Treppe,
4 Zimmer, Balkon, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Mellienstraße 88.

Wohnungen:
Schulstraße 10, 1. Etage, 6—8 Zimmer, Schulstraße 10, 2. Etage, 6—7 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise, vom 1. Oktober oder früher zu vermieten. Mellienstraße 120, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnungen:
Gerechtestraße 8/10, 2. Etage, 6 Zimmer, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise, mit reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Herrschaftl. Wohnungen
von 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
Carl Preuss,
Parkstraße 18.

Waldstraße 15
ist eine herrschaftlich eingerichtete
6 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen, per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

In meinem Neubau, Mellienstr. 108,
sind zu vermieten:
1. Etage und 3. Etage
7 Zimmer im ganzen oder geteilt,
4. Etage
6 Zimmer mit Gas, Elektrisch, Warmwasser, Bad, Balkon und sämtlichen Zubehör, auch Stallung und Burschengelaß.
Hermann Bund.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Stall, sofort zu vermieten. (162 Mk.) Konduktstr. 32.

Herrschaftl. 6-Zimmerwohn.,
1. Etage, in bester Lage am Stadtwald gelegen, bisher von Herrn Stabsarzt **Stuller** bewohnt, wegen Versetzung von sof. z. verm. Schlossermstr. **Meinhard.**

4 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Gas und reichlichem Zubehör, fortzugshalber von sofort oder 1. April zu vermieten
Kloßmannstraße 18 (Eingang Talstr.)

Zwei möblierte Zimmer
sind von sofort zu vermieten, in der Nähe des Theaters und der Gewerbeschule.
Grabenstraße 2.

2-Zimmerwohnungen,
große Räume mit Küche und allem Zubehör, 1 und 2 Treppen gelegen, sogleich oder später zu vermieten im
Neubau Brombergerstr. 108.

4-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Kirste, Ulanenstraße 4.

Vorderwohnung,
4. Etage, 2 Stuben, Küche mit Gas ab 1. 10. an ruhige Mieter zu vermieten
Strobandstraße 6.

Als Friseuse
empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. **Meta Unrau,** Thorn-Mocker, Lindenstraße 46.

Wer möchte mir das **Zigarrenmachen** lernen? Bedingungen u. Adressen u. **E. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Agent ges. z. Zigarrenverk. an Wirte rc. Vergütung evtl. 300 Mk. monatl. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Stellung als **Buchhalter, Sekretär, Verw.** erhält man nach 2—3 monatl. gründl. Kursus. Prosp. frei. Bish. 1500 Beamte ausgeb. Dir. **Küstner, Leipzig-Li. 104.**

Stellengesuche

Aelterer, erfahrener Buchhalter
sucht z. 1. Okt. Beschäft. Ang. u. **S. M. 35** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Besseres, evangel., bescheidenes **Fräulein,** in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zum 15. 10. oder später
Stellung als Stütze,
am liebsten bei einer älteren Dame in Thorn. Angebote bitte u. **W. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse" z. richten.

Stellenangebote

Erfahrener, tüchtiger
Meister
wird zur Bedienung der Hobel- und Spundmaschine per sofort oder 1. 10. 12 in **dauernde Stellung** gesucht. Anerbieten und Lohnansprüche an
Dampfsägewerk Johannesmühle, Schönhagen bei Bromberg.

Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider, und Tagschneider,
werden sofort für 1. Klasse eingestellt
B. Doliva.

Zwei tüchtige
Uniformschneider
für dauernde Beschäftigung stellt sof. ein
Fr. Zielinski,
Mellienstr. 112.

Tüchtige Gesellen
stellt sofort ein
G. Mondry, Tischlermeister.

Tischlergesellen
auf Geschäfts-Einrichtungen für dauernde Beschäftigung.
Paul Borkowski,
Möbelfabrik.

Gebildeter
junger Mann
(Einjähr.-Zeugnis oder entspr. Bildung) kann bei mir als Lehrling zur Erlernung der modernen Zahntechnik zum 1. Oktober eintreten.
Dentist Heinrich,
Fernsprecher 836.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Hugo Eromin.

Für mein Kolonial-, Eisen- und Baumaterialwarengeschäft suche ich von sofort oder 1. Oktober
einen Lehrlng,
evangelisch, mit guter Schulbildung.
Aug. Mettner, Schönsee.

Suche zu meiner Bäckerei und Konditorei mit elektrischem Betriebe
einen Lehrling.
Taschengeld wird gewährt.
A. Wohlfeil, Bäckermeister.

Lehrling
mit guter Schulbildung vom 15. Oktober, eventl. später gesucht.
J. G. Adolph,
Delikatessen- u. Weinhandlung
Thorn.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, welcher gewillt ist, gut die Bäckerei und Konditorei zu erlernen, kann sofort eintreten.
W. Lipinski, Thorn 3,
Schulstraße 16.

Arbeiter oder älterer Bursche
für leichte, dauernde Beschäftigung gesucht. Zu erfragen bei
Louis Grosskopf, Neust. Markt.

Tüchtige
Hofarbeiter
stellt sofort ein
E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn.

Eine tüchtige
Buchhalterin
für ein größeres Bureau von sofort gesucht. Angebote unter **A. Z. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Vom 1. Oktober suche eine tüchtige, zuverlässige
Kassiererin.
Benno Jasinski, Elisabethstraße 24.

Für ein Detail-Geschäft
wird zum 1. Oktober eine mit schriftlichen Arbeiten vertraute, der polnischen Sprache mächtige
Kassiererin
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. **P. B. 150** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für mein Ladengeschäft zum 1. Oktober oder früher eine
Kassiererin,
welche bereits mit leichten schriftlichen Arbeiten beschäftigt war.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter **X. P. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Empfehle
Stützen, die perfekt kochen u. nähen können.
Suche Köchinnen, Stubenmädchen u. Mädchen für alles für Stadt und Güter. **Katharina Szapanski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Gerechtestraße 7.

Suche
Kochmamsell, Wirtin, Stützen, Stubenmädchen, Köchin, Mädchen für alles, Kinderfräulein, auch nach Rußland. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Suche Köchinnen, Stützen, Stubenmädchen, Mädchen für alles und Kindermädchen. Empfehle gute Köchin per 1. 10., die Glanzplätten und Nähen versteht. **Josef Heisig,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Bäckerstraße 23.

Suche Köchin, Stubenmädchen u. Mädchen für alles. **Marie Schwandt,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Mellienstraße 66.

Suche Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles. **Empfehle** jüng. Mädchen für alles. **Emilie Pohl,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 47, Hof, pt.

Empfehle Köchin, Stützen, die kochen können, mit guten Zeugnissen für Offizier- und andere feine Häuser, sowie sämtl. andere Personal.
Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstraße 24.

Jüngere Nähterin
kann sich melden bei
Ap. Michlinski, Leibitscherstr. 37.

Anständiges sauberes
Mädchen
für leichte Hausarbeit sucht zum 1. Oktober
Frau Lehrer Gustke,
Wiesenburg.

Ordentliches Mädchen für alles,
welches kochen kann, zum 1. 10. 12, evtl. früher, auch durch Vermittlung, gesucht.
Zu melden **Lindenstraße 42, 1 Tr.**

Suche vom 15. 9. oder 1. 10 ein
Mädchen für alles.
Windmüller, Schlachthausstr. 39.

Ein jüngeres, anständ. und fleißiges
Dienstmädchen
vom 15. September oder 1. Oktober sucht Frau **Dorka,** Seglerstr. 6, 1 Tr.

Geld u. Hypotheken

Geld verborgt Privatier an reelle sichere Leute ohne Bürgen, zu 5 Prozent auf 5 Jahre, kleine Ratenrückzahlung. **A. Müller, Berlin S. W. 61,** Teltowerstraße 16.

Geld. Sofort **barGeld** auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 48,** Winterfeldstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze s. 6 Jahren.

8000 Mark
zur 1. Stelle (goldsicher) per 1. Oktober d. Js. gesucht. Gefl. Ang. u. **D. R. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse".

22—25 000 Mark
zur 2. Stelle hinter 70 000 Mk. Stadtgelder gesucht. Angebote unter **J. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

10–15000 Mk.
hinter Stadtgeld zur 2. Stelle auf ein neuerbautes Wohnhaus in der Bromb. Vorstadt gesucht. Mietseinnahme 6000 Mark, Verzinsung 8 Prozent.
Angebote unter **P. 27** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

10–12000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse".

7000 Mark
zur Bedierung einer Hypothek auf ein Hausgrundstück gesucht. Gefl. Ang. unter **J. R. 20** an die Gesch. der „Presse".

Zu verkaufen

Zigarrenpresse-Form
und **Wäscheschrank** zu verkaufen
Bornstraße 18.

Gesundes, kräftiges
Arbeitspferd
ist zu verkaufen.
Weichsel-Butterei,
Thorn.

Fassaden - Edelputz, Woydahlit
der Woydahler Kunststein- und Kieswerke empfiehlt für Thorn und Umgegend billigst
M. Bartel, Waldstr. 43.

Sehr preiswert stehen zum Verkauf:
Ein Paar 7zöllige
Rappwallache,
6 Jahre alt, als Wagen- und Arbeitspferde zu verwenden, und mehrere
andere Pferde.
Ferner
1 Paar neue,
sowie
1 Paar gebrauchte
Kutschgeschirre
bei **J. Gerber,** Pferdegeschäft, Schuhmacherstraße 12.

Bäckereigrundstück,
einziges am Altstädt. Markt Thorns, seit 35 Jahren in denselben Händen, Ladenumsatz jährlich 39 500 Mk., keinerlei Rabattkundschaft, auch für **jedes andere Geschäft** passend, ist unter günstigen Bedingungen sofort preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote unter **P. 200** an **Rudolf Mosse, Thorn.**

Hausgrundstücke
mit Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern, sehr gut verzinslich, umständehalber sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Gartengrundstück,
passend für Beamte oder Rentier, bei 6—7000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Rest bleibt feststehen.
Angebote unter **„Gartengrundstück"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geschäftshaus
mit modern ausgebauten Läden, Restaurationslokal und mehreren Wohnungen, bester Lage der Innenstadt, zu verkaufen.
Anfragen unter **H. L. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Restaurationsgrundstück
mit Hotelwirtschaft von sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfragen
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 166

Möbel zu verkaufen:
Mahagoni-Wäscheschrank, Spiegel, Tisch, Bettgestell mit Matratze (Nußbaum), fast neu. **Gerstenstraße 14, 2 Tr.**

Umzugshalber
stehen folgende Sachen zum Verkauf:
1 fast neues Nußbaum-Pianino,
1 Gobelin-Garnitur (Sofa und 2 Sessel), div. Tische u. Stühle.
Näheres **Königstraße 20, pt., r.**

Achtung!
3-Zimmereinrichtung, Wohn-, Schlaf- und Herrenzimmer, fast neu, umzugshalber billig zu verkaufen
Mellienstraße 70, pt., r.

Gebrauchtes Pianino
zu verkaufen.
Katharinenstraße 3, pt.

Winterobst!
Große Sorten
Gravensteiner, Reinetten usw.,
Zentner 8—15 Mark,
verkauft **Rechenberg, Kelpin**
bei Schönsee Wpr.

Gebrauchte Möbel
zu verkaufen. **Coppernikusstr. 39, 3.**

Ein Fahrrad 20 Mark,
1 Kochherd, 1 Gasarm (2flammig), 1 Tür-Jalousie billig zu verkaufen.
Culmerstraße 24.

Dauerbrandofen
zu verkaufen **Mellienstraße 103, 3**

---

2 Stand guterh. Betten zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Trockenes, zerkleinertes
Brennholz
liefert frei ins Haus.
G. Soppart, Dampfsägewerk.

---

1 großes vornehm. Hausgrundstück
mit Baustellen und Garten in bester Villenlage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter **E. E. 33** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mass-Abteilung
zur
Anfertigung eleganter Herren-Garderoben
und eleganter Damen-Kostüme
unter Leitung eines erstklassigen Zuschneiders.
Garantie für tadellosen Sitz!

Grosses Lager in deutschen und englischen Stoffen.
Kaufhaus M. S. Leiser,
Altstädtischer Markt 34.

---

1. Olympische Spiele in Thorn,
veranstaltet vom
Fußball-Klub „Preußen" Thorn,
am
Sonntag den 15. September 1912
auf dem Pionierkasernenhof in der Schulstraße.
Unter anderem:
800 Meter-Staffette um den Wanderpreis der Stadt Thorn.

Vorkämpfe vormittags 11 Uhr. Entscheidungskämpfe nachmittags 3 Uhr.
Eintritt pro Person 30 Pf., Militär ohne Charge die Hälfte.

Tretbar's automatische Wagendächer.
Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabriziert und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikkatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettgestellen, Kinderkörben. Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfende extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kupeekoffern, Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim ganz unbeeinflusst bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: **Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig.** Aelteste, grösste Kinderwagenfabrik Sachsens.

Dr. Thompson's Seifenpulver
führt den Schwan als Schutzmarke
DR. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER
weil es die Wäsche schwanenweiss macht!
Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel
„Seifix" bleicht selbsttätig!

Fortzugshalber
Möbel u. Damenmantel
zu verkaufen. **Waldstraße 33, pt.**

Weg. Fortzuges bill. zu verkaufen:
Waschmaschine „Volldampf", fast neu, Messerputzmaschine, wenig gebraucht, div. Stickrahmen, ein alter Korbstuhl u. ein alter Küchentisch.
Stahl, Wilhelmplatz 6.

Schreibmaschinenarbeiten
bei **Behrendt,** Altstädt. Markt 28, 3.

Zu kaufen gesucht

Grundstück,
50—100 Morgen, mit guten Wiesen und Acker, guten Gebäuden, Inventar, möglichst dicht an Chaussee, Stadt und Bahn gelegen, bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Ang. u. **Z. D. 85** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut erhaltener
Geldschrank
zu kaufen ges. Ang. u. **G. S. 100** bis zum 16. d. Mts. an die Gesch. der „Presse".

Wir kaufen:
Altblei, Altzinn, Altzink rc.
zu höchsten Tagespreisen.
Spiller & Co.,
Mellienstraße 79.

Wohnungsangebote.

Möbl. Zim., mit auch ohne Pens., v. 1. 10. zu verm. **Seglerstr. 25, 3.**

Laden
und vierzimmerige Wohnung
(eventl. auch nur die Wohnung) vom 1. 10. zu vermieten
Mellienstraße 101

M. Zim sof. zu verm. Hohestraße 7, 1.

Möbl. Zimmer von sof. zu vermieten. **Junkerstr. 4, 2 Tr.**

Wohnung,
5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, vermietet von sofort oder später
R. Uebrick, Brombergerstr. 41.

Altstädt. Markt 12.
3 Zimmer,
helle Küche und Zubehör, 4 Treppen, zu vermieten. Näheres 1 Treppe.

Zwei 4 Zim.-Wohnungen
mit sämtlichem Zubehör der Neuzeit zum 1. 10. zu vermieten
Kirchhofstraße 62.

---

2 Zimmer-Wohnung
nebst Küche und Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen bei **R. Beier,** Thorn 3, Mellienstraße 134.

---

2 Zimmer mit Kammer,
nach Wunsch möbl. oder unmöbl., auch geteilt, zu vermieten **Elisabethstr. 7, 8.**

Möblierte Wohnung,
2 Zimmer und Mädchenstube
(eventl. 3 Zimmer), bevorzugt mit Küche und Gaskocher, zum 20. September von Schauspielerin gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **„Düren"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern sof. zu vermieten
Lipinski, Schulstraße 16.

Wohnung.
Eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung, Entree, Balkon, Gas, Bad, Zubehör, sofort zu vermieten.
Jablonski, Bergstraße 22a.

Eckwohnung,
3 Zimmer, Küche, Zubehör, 2. Etage, 540 Mark, per 1. Oktober zu verm.
Heinrich Netz.

In unserem Neubau
Mellienstraße 28|30
sind noch 2 hochherrschaftliche
6- bezw. 7-Zimmerwohnungen
zu vermieten.
Skowronek & Domke.

Freundliche Wohnung,
1. Et., von 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. **J. Skalski,** Hohestraße 1.

Laden
mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend sofort zu vermieten. Auch
Räume für Auto oder Pferdeställe.
Daselbst ist eine
3-Zimmerwohnung,
Gas, Bad, Balkon, Entree u. reichlichem Zubehör, alles der Neuzeit entspr. eingerichtet, sofort zu vermieten
Bergstr. 8, Auskunft Bergstr. 22a.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Gerechtestr. 16, 1 Tr., l.**

M. Vorderzim. sof. z. v. Tuchmacherstr. 5, p., l.

Wohnung
von 4 Zimmern in der 1. Etage mit Balkon, Entree, Badestube, Gas und reichl. Zubehör sofort billig zu vermieten.
Lindenstraße 3, 1, r.

---

3. Etage, 3 Zimmer,
Küche, Entree, Badestube, Balkon, vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Schillerstraße 7, 1.**

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Obstkeller
zu vermieten **Gerberstraße 18.**

Schulstraße 18.
Schöne 3-Zimmerwohn. mit vielem Zub., v. 1. 10. ab zu verm. **F. Klatt.**

Wohnung,
4 Zimmer, 1. u. 2. Etage mit Gas und reichl. Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten **Hofstraße 8.**

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen
Schillerstraße 20, pt.

Wohnung, 2 Zimmer, Kab., mit Gas, v. 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen bei **Zander,** Schulstr. 5.

Schulstraße 22, 1. Et.,
3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise zum 1. 10. 12 zu vermieten

Nr. 217. Thorn, Sonntag den 15. September 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Der Brand von Moskau.

1812 — 14. und 15. September — 1912.

Von Dr. Paul Krah.

(Nachdruck verboten.)

Napoleons Schicksal stand beim Herbstbeginn des Jahres 1812 in der Wage: von da an senkte es sich, so hoch es auch zuvor emporgestiegen war.

Durch ein breit von den Russen verwüstetes Land ging der Weg. Hunger und Krankheiten hatten die Reihen der Franzosen arg gelichtet. Doch rastlos ging es durch unwirtbare Gefilde der alten Zarenstadt Moskau zu. Noch trug sich der Korse mit den denkbar kühnsten Plänen, denn noch fühlte er sich als den Herrn von Europa. Im Kreml gedachte Napoleon Rußland den Frieden zu diktieren, zog es ihn doch, nach dem Vorbilde Alexanders des Großen, zum Indus und Ganges!

Die Straße nach Moskau wurde frei durch die Schlacht von Borodino am 6. und 7. September 1812. Große Heeresmassen standen sich hier gegenüber, wohl eine Viertelmillion, und über 400 Kanonen spielten zum blutigen Tanze auf. Kutusow stand mit seinen 114 000 Mann Infanterie und Kavallerie, zu denen noch etwa 15 000 Mann nur mit Lanzen ausgerüstete Milizen hinzukamen, an der Mündung der Kaluga in die Moskwa. Ein dichter Wald deckte ihm den Rücken. Durch diesen Wald ging die alte von der Stadt Kaluga kommende Straße. Das gab selbst für den schlimmsten Fall eine nicht zu unterschätzende Deckung. Der linke Flügel der Russen war durch die Bagrationsschanzen und andere Befestigungen verstärkt; er war etwa bei Semenowskoje aufgestellt. Zwischen Semenowskoje und Borodino war die Rajewskischanze aufgeworfen, um die sich hauptsächlich der Kampf drehte, der um sechs Uhr morgens begann. Es war ein unentschiedenes Ringen. Bald waren die Russen, bald die Franzosen im Besitz der Schanzen, die sich als strategische Hauptpunkte nach jeder Richtung erwiesen. Am Abend des ersten Schlachttages konnten sich die Russen als Sieger fühlen.

Aber am zweiten Schlachttage wandte sich das Kriegsglück; die Fürchterlichkeit des Kampfes setzte jetzt erst ein. Napoleon ließ das schwerste Geschütz auffahren. Die Menschen fielen, als ob sie hingemäht wurden. Mann gegen Mann ging der Kampf. Und immer wieder war es ein Ringen mit gleichen Kräften. Man war sich nicht nur numerisch gleich, sondern auch an Fanatismus hielt man sich die Wage. So schwankte das Zünglein des Gleichgewichtes hin und her.

Ein dichter Pulverdampf umwallte das Schlachtfeld und hüllte Freund und Feind ein. Der Sterbenden und der Verwundeten achtete man schließlich nicht mehr. Jeder hatte mit sich zu tun. Dazu kam das anfeuernde Beispiel, das die Generale selbst gaben, und so tat jeder Soldat seine volle und ganze Schuldigkeit. Die Geschichtsschreiber haben später gerade diese Tatsache mit warmen Worten anerkannt und ihrer aufrichtigen Bewunderung nach dieser Richtung hin unumwunden Ausdruck gegeben.

Erst nach vielen Anstrengungen gelang es den Franzosen unter Ney, die Schanzen zu behaupten; auch Davout und Eugen errangen sich reiche Verdienste; Ney erhielt sogar später den Titel „Fürst von der Moskwa“. Nur langsam und mit einer nicht zu verkennenden Berechnung gaben die Russen den Widerstand auf. Erst am Nachmittage des siebenten Septembers, etwa um drei Uhr nachmittags, trat, infolge völliger Erschöpfung beider Heere, Ruhe ein.

Kutusow trat in bester Ordnung allmählich den Rückzug an. So blieb den Russen das Selbstvertrauen. Napoleon hingegen hielt es nicht geraten, an den vollen Sieg seine letzten Reserven, besonders seine Garden, zu setzen. So verharrte er untätig. Daher rühmten sich beide Teile des Sieges, der an und für sich unentschieden blieb, aber doch die bald darauf folgende Einnahme von Moskau nach sich ziehen sollte.

Wenn man zuverlässigen Historikern vertraut, so darf etwa der Verlust der Russen auf 40 000 bis 45 000, der der Franzosen auf 30 000 Mann geschätzt werden. Unter den gefallenen Franzosen befanden sich 49 Generale, 37 Obersten und 6547 Offiziere. Auch die technischen Begleitmannschaften und Hilfstruppen hatten klaffende Lücken davongetragen. Die Russen hatten hauptsächlich den Verlust des Generals Bagration zu beklagen, eines außerordentlich begabten Offiziers, der nicht so leicht zu ersetzen war. Der Tag von Borodino gilt als „die furchtbarste Schlacht, welche seit der Erfindung des Schießpulvers geliefert worden ist.“ Am 14. September hielt der korsische Eroberer mit etwa 100 000 Mann seinen Einzug in Moskau. Vor ihm marschierten die Russen; er folgte ihren Spuren, ohne ihrer habhaft zu werden. Doch der Empfang war anders, als er erwartet. Menschenleer lag die Stadt. Das war wohlberechnete Absicht und Kriegstaktik. Rostopschin, der Gouverneur von Moskau, „der unter der glatten Hülle abendländischer Formen die ganze Wildheit und Leidenschaft eines Barbaren barg“, hatte alle Bewohner der Kremlstadt zur Auswanderung gezwungen. Der Empfang aber, den er den Franzosen zugedacht hatte, sollte „wärmer“ werden, als sie geahnt.

Die russische Armee, der die Franzosen auf dem Fuße folgten, marschierte ohne Aufenthalt durch die Stadt hindurch. Murat, der Führer der Franzosen, ging in die ihm gestellte Falle. Vertrauend auf ihr Kriegsglück rechneten sie in keiner Weise mit dem, was ihnen drohte. Nichts war ins Moskau zu finden: keine Menschen, keine Lebensmittel, auch die Schätze des Kreml waren entfernt worden. So blieben die Franzosen sich selbst überlassen.

Es war nichts vorhanden, was Wert für Kranke, ermattete, frierende und hungernde Menschen hatte. Alle Produktionsstätten, alle Verkaufsmagazine, alle Ställe und alle Vorratshäuser wiesen nichts weiter als die kahlen vier Wände auf. Nur die selbst mitgebrachten Gäule, mit denen äußerst sparsam umgegangen werden mußte, lieferten gelegentliche Fleischnahrung.

Was der Feind im Schilde führte, wußte man nicht. Man fühlte sich beängstigt und gedrückt, umlauert und umzingelt. Etwas „Verzagtes“ war über die „große Armee“ gekommen und wollte sich nicht mehr bannen lassen.

So war man in Moskau eingezogen und hatte sich notdürftig in den leerstehenden Häusern der großen Stadt untergebracht. Kaum hatten sich die Franzosen aber einquartiert, da loderten auch schon an allen Enden der Stadt die Flammen auf. Man wähnte sich in einer Hölle und wußte nicht, wie man entrinnen könnte. „Rostopschin selbst warf in seinen Palast die Brandfackel, und da er planmäßig überall Zündstoff angehäuft, Brandstifter angestellt hatte, so breitete sich riesig, maßlos wie Napoleons Herrschgier, die Feuersbrunst“. Und brannten erst einzelne Gehöfte, so brannte bald die ganze Stadt.

Die Franzosen sahen sich in einer fürchterlichen Lage. Halbverhungert vermochten sie nicht einmal den Flammen Einhalt zu gebieten, denn die Russen hatten sogar alle Feuerspritzen und Löschgerätschaften fortgeschafft. So mußte man brennen lassen, was brennen wollte. Untätig und apathisch sah man zu. Selbst Napoleon, der im Kreml Wohnung genommen hatte, sah sich bald von einem Flammenmeere umgeben. Er mußte flüchten, und zwar nach einem weit vor der Stadt gelegenen Lustschlosse.

Und die Flammen wüteten Tage und Nächte ununterbrochen. Ziemlich eine ganze Woche hindurch glühte ihre zornige Wut. Als sie sich endlich legten, lagen 6574 Häuser in Asche. Mehr als die Hälfte Moskaus war dem Riesenbrande zum Opfer gefallen.

Inmitten dieses Flammenmeeres suchten die französischen Soldaten nach Kräften zu plündern. Allein die angehäufte Beute mußte später zurückgelassen werden, da es an Pferden für ihren Transport mangelte.

Die Weltgeschichte hatte wieder einmal etwas Gewaltiges erlebt. Ein Historiker sagt hierzu: „Der Brand selbst war von dem Kommandanten der Stadt, dem Grafen Rostopschin, der die Sträflinge des Zuchthauses zu diesem Zwecke freiließ und mit seinem eigenen Palaste anzufangen befahl, vor seinem Abzuge angeordnet worden, obgleich er in einer späteren gedruckten Erklärung dies abgeleugnet hat. Durch die Aufopferung der Hauptstadt sollte das Reich gerettet werden. Dies geschah in der Tat. Der Brand von Moskau war eine unmoralische und grausame, aber von den beabsichtigten Folgen begleitete Maßregel. „Der Zar selbst hatte keine Kenntnis von der Tat.“ Was nun kam, war der Epilog zu dem großen Trauerspiel.

Zwei Drittel der Stadt Moskau lag am 20. September in Asche. Das erregte das russische Volk, welches glaubte, Napoleon sei der Zerstörer der heiligen Kremlstadt gewesen gewaltig und entflammte es zur Rache.

Die französischen Preßstimmen der damaligen Zeit suchten über das furchtbare Gottesgericht hinwegzutäuschen, so gut es ging. Aber das glückte nicht lange. Mit Sturmwindeseile pflanzte sich das Gerücht von den furchtbaren Dezimierungen unter den französischen Truppen bis nach Paris fort. Eine zeitlang hieß es sogar, Napoleon sei tot. Und schon machte sich eine revolutionäre Gegenaktion auf, die nur mit Mühe und Not zurückgedämmt zu werden vermochte. Ganz Europa kam in Aufregung; die geknechteten Völker begannen aufzuatmen und wieder zu hoffen.

Moskaus Brand war der Riesenholzstoß, auf welchem Napoleons Glück in Flammen aufging.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Hochland. Monatsschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst. Herausgegeben von Karl Muth. Jos. Kösel'sche Buchhandlung, Kempten und München. Vierteljährlich 4 Mark.

Neun Jahrgänge von „Hochland“ liegen jetzt mit dem in seiner Reichhaltigkeit und Gediegenheit sich würdig anreihenden Septemberheft abgeschlossen vor. Das sind nunmehr 18 Bände Hochlandarbeit. Man versteht, daß Redaktion und Verlag mit Stolz über diese bisherigen Leistungen Rechenschaft geben wollen und daß, wenn nach Verfluß des 10. Jahrganges 20 Hochlandbände vorliegen werden, als Meilenstein einer zehnjährigen katholischen und deutschen Kultur- und Literaturperiode ein Registerband eingefügt werden soll. Mit dem ideellen Gedanken wird ein solcher Registerband aber einen außerordentlich praktischen Zweck und bleibenden Wert verbinden, indem seine Schlagworte die verschiedenen Gebiete des kulturellen Wissens und Verstehens unter gemeinsamen Gesichtspunkten leicht erreichbar erschließen. Welche reiche Ausbeute an altem christlichem Kulturstoff liefert allein im Septemberheft eine Untersuchung wie die von Prälat Dr. Anton de Waal über die „Eucharistischen Denkmäler in den römischen Katakomben“, die ein Seitenstück zu seiner ähnlichen Darlegung über „Das letzte Abendmahl im Lichte antiker Sitte“ im Aprilheft des gleichen Halbbandes bildet. Oder welch bedeutsames Stück Kirchengeschichte und Gelehrtengeschichte ist in dem großen Aufsatz über „Blaise Pascal“ von M. Laros versteckt, der dem seltsamen glühenden französischen Geiste eine ganze Monographie mit weitgehenden historischen und kritischen Exkursen gewidmet hat. Diesen zwei wegen ihrer stofflichen Reichhaltigkeit besonders charakteristischen Beispielen schließen sich im Septemberheft weitere an, um das gewohnte und auch durch das umfangreiche Register dieses Halbbandes wieder bestätigte Bild der großen Mannigfaltigkeit darzubieten, so der Aufsatz über „Eugène Delacroix“ von Konrad Weiß, der darin „Das Problem des romantischen Genies“ essayistisch formt, über „Bücherfälschungen“ von Dr. Klemens Löffler, der ein üppig blühendes, durch die moderne Sammlerleidenleidenschaft begünstigtes Nebenbuchgewerbe schildert, ferner „Zur Vorgeschichte der musikalischen Instrumente“ von Univ.-Musikdirektor Dr. Fritz Volbach, der die heutigen Klangmöglichkeiten auf wenige Urtypen zurückleitet, die gehaltvollen Angaben „zur Psychologie der großen Naturforscher“ von Dr. Max Ettlinger, das kritische Referat über „Ibsen und Ibsenliteratur“ von Dr. Josef Sprengler, das Hochland-Echo, „Reaktion“ und Reaktion vom Herausgeber und zum Schluß die kurzen, in ihrer Knappheit beliebten und bewährten Rundschaubeiträge. Wie wir dem Prospekt für den kommenden Jahrgang entnehmen, werden die nächsten Hefte wieder eine bedeutsame Reihe kulturell richtungweisender und lebhaft in die geistigen Strömungen und Konflikte der Gegenwart eingreifender Beiträge enthalten, sodaß die erste Dekade Hochlands voll und gleichwertig sich abrunden wird. Der Preis bleibt entgegen der Steigerung bei einigen anderen großen Revuen der gleiche.

Mannigfaltiges.

(Ein neus Riesenkafé in Berlin W.) Der Besitzer des Café Piccadilly am Potsdamer Platz und des zurzeit im Bau befindlichen großen Cafés Unter den Linden 48/49, Heinrich Braun, hat, wie der „Conf.“ mitteilt, zum Herbst 1913 das Erdgeschoß und den ersten Stock in dem neuzuerrichtenden großen Eckgrundstück Tauentzienstraße 19 und Nürnbergerstraße für eine Jahresmiete von 220 000 Mark auf die Dauer von dreißig Jahren gemietet. Es soll hier ein modernes weltstädtisches Konzertcafé im Stile des Piccadilly und in den oberen Räumen ein großes Lichtspieltheater eingerichtet werden.

(3000 Mk. in drei Wochen verjubelt) hat der 24 Jahre alte Hausdiener Wilhelm Angermann in Berlin. A. erhielt von einer Buchdruckerei, wo er seit einiger Zeit angestellt war, am 24. v. M. den Auftrag, 3000 Mk. vom Postscheckamt zu holen. Der Hausdiener tat dies auch, steckte aber das Geld in seine Tasche und ergriff die

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Von den Bäumen des Tiergartens fällt Blatt um Blatt, und der süße Duft, der von Heliotrop- und Rosenbeeten her uns lieblich die Sinne umschmeichelt, sucht uns vergebens darüber hinwegzutäuschen, daß es mit dem Sommer für diesmal aus und vorbei ist.

Unerwartet schnell ging es mit ihm zuende, der noch eigentlich hätte auf der Höhe stehen können; und wir trauern ihm nach, denn er ist uns noch vieles, vieles schuldig geblieben. Was haben wir von den Konzerten bei Kroll und im Landesausstellungspark, was vom Zoo gehabt in diesem Sommer?

Und wie war es mit den Erntefesten der Laubenkolonisten? Sie sind so lustig sonst, diese Spätsommertage draußen an der Peripherie, wo statt der öden Bauländereien sich die Gärten der Arbeiter, der kleinen Leute, ausbreiten, die hier Erfrischung und Erholung suchen vom schweren Berufsleben und vom Eingepferchtsein in die engen Wohnräume finsterer, licht- und luftleerer Höfe.

So lustig ist es, wenn in diesen Laubenkolonien Erntefest gefeiert wird. Tagelang arbeitet Groß und Klein vorher an dem Ausputz der ganzen Laubenstadt, die ganz von einem bunten Netz überzogen wird, das sich aus Bindfäden, farbigen Papierstreifen, Fähnchen und Lampions zusammensetzt. Und die Jungen und Mädel kriegen Bauernkleider an und Mützen und Kränze aus buntem Papier; und am Sonntag-Nachmittag ordnet sich ein stattlicher Festzug, der unter Vorantritt von Musikanten durch die Wege der Laubenstadt wandert; es werden Reden gehalten und Hochs ausgebracht usw. usw. — ungefähr so, wie bei einem richtigen ländlichen Erntefest.

Aber, wie gesagt, diesmal war es nicht weit her, weder mit der Ernte, noch mit dem Erntefest; und nicht einmal das Drachensteigen floriert sonderlich, da die Luft so feucht und schwer und meist auch träge ist. Auch die Eisenbahnen und Straßenbahnen merken die Ungunst der Witterung, und nicht minder die Besitzer der Gartenlokale draußen in den Ausflugsorten.

Umsomehr aber freuen sich die Inhaber der Theater, der Cafés und der sonstigen städtischen Etablissements, zu denen das Publikum schon strömt, wie mitten im Winter. Man beeilt sich, die Illusion des Winters zu vervollständigen, indem man auch seine Kleidung dementsprechend einrichtet. Noch kaum haben die Warenhäuser und Modemagazine ihre Auslagen mit den Neuheiten der Jahreszeit gebührend versehen, und schon verlangen die Damen ungeduldig nach neuen Hüten und wärmenden Hüllen und raffinierten Gesellschaftstoiletten.

Wenn man dies Hasten, dies Drängen zu den Kaufhäusern und Vergnügungsstätten sieht und diesen Luxus im öffentlichen wie im häuslichen Leben, dann meint man, daß es in diesem eleganten Berlin nichts von Sorge und Not geben könne. Und es ist wahr, die Arbeitsgelegenheiten sind gut, die Löhne hoch — und dennoch hört man beständig Klagen über die Ungunst der Verhältnisse, über Geldknappheit und — vor allem — Lebensmittelteuerung.

Auch die Hauswirte haben ihre schweren Sorgen. Diejenigen, die ältere Häuser besitzen, Häuser ohne den modernen Komfort, ohne Zentralheizung, ohne Warmwasserversorgung, Müllschlucker und dergl., sehen betrübten Herzens ihre Wohnungen sich entvölkern. Und die neuen Häuser, die all jenen Luxus bieten, werden zwar schnell genug vermietet, weil die jeweiligen Besitzer, um ausgefertigte Kontrakte in Händen zu haben, den Mietern alle möglichen Konzessionen machen, sie ein Vierteljahr mietfrei wohnen lassen usw., aber sie wandern auch beständig von einer Hand in die andere. Sie werden von Unternehmern aufgeführt, die sich ihrer wieder so schnell als möglich und mit möglichst viel Bargewinn entledigen wollen. Das glückt natürlich nicht immer, und so sind unsichere Verhältnisse geschaffen, die ihre Schatten nach allen Seiten hin werfen, die die Hauswirte, die Hypothekengläubiger und die Mieter gleichermaßen beunruhigen.

In der inneren Stadt fährt man ruhig fort, die älteren Gebäude niederzureißen, um an ihrer Stelle moderne Geschäfts- oder Bureauräume oder Bankpaläste oder auch öffentliche Bauten, Schulen, Verwaltungsgebäude u. a. zu errichten. Fortdauernd werden auch größere Terrains von gemeinnützigen und privaten Baugesellschaften angekauft, die ihrerseits allerlei Experimente versuchen, um der Wohnungsnot, beziehungsweise der Wohnungsteuerung, abzuhelfen.

Es gibt da im Osten, im Norden und Westen Berlins die verschiedenartigsten Gründungen: Beamtenwohnhäuser, Lehrerinnenheime, Arbeiterwohnstätten.

Ein wunderschönes neues Lehrerinnenheim ist im Nordosten, an der Grenze von Pankow, Weißensee und Berlin, entstanden. Es ist ein stattliches graues Gebäude in modernem Stile, mit Loggien und schönen breiten Fenstern, mit einem hellen, geräumigen Treppenhaus und rings von sauber angelegten Gärten umgeben. Die Wohnungen sind freundlich und bequem und bieten Gelegenheit zur Benutzung der Warmwasser- und Heizanlage, obwohl diese kein Zwang ist und besonders bezahlt wird. Außerdem gibt es eine Art Kantine im Hause für diejenigen, die sich ihre Mahlzeiten nicht selbst bereiten wollen, sowie ein Gesellschaftszimmer zur allgemeinen Benutzung.

Das Haus ist fast vollständig bewohnt, obgleich die Mietspreise durchaus nicht etwa überraschend niedrig sind, namentlich angesichts des Umstandes, daß das Haus so weit da draußen liegt, ziemlich abseits vom Verkehr. Seine nächste Umgebung bilden im Bau begriffene Straßen und öde Terrains, die ihrer Käufer und Bebauer harren.

Aber vielleicht hat es gerade einen Reiz für die in ihrem Beruf frühzeitig gealterten, nervös gewordenen Damen, dieser Abgeschiedenheit vom Getriebe der Weltstadt in ihrem Heim sich zu freuen. Lange wird das ja auch nicht dauern, ein paar Jahre noch, dann hat Berlin seine gierigen Fangarme bis dorthin ausgestreckt, und das Lehrerinnenheim, das jetzt wie eine Burg einsam sich erhebt, ist mitten darin im unentwirrbaren Geäst bevölkerter Straßen.

Amélie.

Flucht. Das erste war, daß er sich neu einkleidete, um den Lebemann spielen zu können. Als solcher besuchte er zuerst die Badeorte an der Ostsee. Da es ihm jetzt zu kalt wurde, fuhr er nach Hannover und trieb sich auf der Rennbahn umher. Völlig mittellos setzte er sich dann auf die Bahn und fuhr nach Berlin, wo er sich gleich nach seiner Ankunft am Mittwoch Abend der Kriminalpolizei stellte.

(Ertrinkungstod eines Ulanen.) Bei Groß-Bieberau ertrank während des Manövers des 18. Armeekorps ein Mann vom Hanauer Ulanenregiment Nr. 6 samt seinem Pferde.

(Eine eigentümliche Sedanrede.) Ein Oberlehrer am Gymnasium in Neumünster ist plötzlich vom Amte suspendiert worden. Er hatte bei der Sedanfeier vor Lehrern und Schülern die Gedenkrede gehalten und darin die Auffassung vertreten, daß die Unzufriedenheit der Elsaß-Lothringer erklärlich sei, weil sie es unter der französischen Herrschaft weit besser gehabt hätten als jetzt, und weil sie 1871 nur durch Gewalt von Frankreich getrennt worden seien. Ferner machte der Oberlehrer einige taktlose Bemerkungen über das Kruppsche Jubiläum und schloß seine Rede, wie er sich ausdrückte, mit dem „üblichen“ Kaiserhoch. — Die Folgen der Sedanrede sind nicht ausgeblieben. Wolff wurde vom Amte suspendiert und Geheimer Schulrat Broocks aus Schleswig traf in Neumünster ein, um eine ausgedehnte Untersuchung einzuleiten, die wohl mit der Entfernung Wolffs aus dem Amte endigen wird.

(Die eigene Mutter totgefahren.) In Stokum, in der Rheinprovinz, überfuhr ein Radfahrer auf der abschüssigen Kreisstraße eine Frau in der Dunkelheit. Als er abstieg, um der Frau behilflich zu sein, sah er zu seinem Entsetzen, daß es seine eigene Mutter war. Die Frau ist an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

(Ein Dynamitanschlag) wurde nachts im Ort Alexejewo Leonowo bei Taganrog gegen das Haus eines Grubenbesitzers verübt. Zwei Außenwände des Hauses wurden zertrümmert. Der Hausbesitzer und seine Schwester wurden verwundet.

(Vom Blitz getroffen) wurde auf dem Atlantischen Ozean der Dampfer „Bristol City“, der jetzt in Newyork einlief. An Bord des Schiffes sind große Verwüstungen angerichtet. Der erste Offizier ist ebenfalls vom Blitz getroffen und ist erblindet.

(Ein gräßliches Lynchgericht) meldet ein Kabeltelegramm aus dem amerikanischen Unionstaate Georgia. In Culling stürmte eine 2000 Köpfe zählende Menge ein Gefängnis, in dem ein 19jähriger Neger unter dem Verdachte der Beihilfe an einem Lustmorde in Untersuchungshaft saß. Der Körper des Negers wurde mit unzähligen Kugeln durchschossen und dann zerstückelt. Die Leichenteile wurden durch die Straßen geschleift. Hierauf versuchte der Mob, der Mutter des gelynchten, sowie des eigentlichen Lustmörders habhaft zu werden, um sie ebenfalls abzuschlachten. Es gelang jedoch den beiden Personen, rechtzeitig zu entfliehen.

(Die weiße Frau des schwarzen Boxers.) Die weiße Frau des schwarzen Weltmeisterschafts-Boxers Jack Johnson hat gestern in Chikago einen Selbstmordversuch begangen. Sie schoß sich eine Kugel in die Schläfe, und ihr Zustand ist hoffnungslos. Frau Johnson war die geschiedene Gattin des Rennstallbesitzers und Millionärs Clarence Durenа; ihre Heirat mit Johnson, die vor etwas mehr als einem Jahre erfolgte, hatte einen gewaltigen Skandal in der gesamten amerikanischen Gesellschaft hervorgerufen. Die gemischte Ehe gestaltete sich, wie vorauszusehen war, sehr unglücklich. Frau Johnson erklärte, ehe sie den Selbstmordversuch unternahm, Bekannten gegenüber, daß sie die Schande einer Ehe mit einem Neger nicht länger ertragen könne. — Johnsons berühmteste Leistung war der Boxkampf in Reno in Kalifornien, in dem er den weißen Boxerchampion Jeffries besiegte. Der Sieg brachte dem Neger ungeheuren Gewinn. Er leistete sich daraufhin allerhand Exzentrizitäten; so nahm er auf einer Reise nach Europa ein mit Diamanten geschmücktes Automobil mit. Vor einigen Wochen eröffnete Johnson in Chikago ein Café, das mit unerhörtem Luxus ausgestattet wurde, zu dem aber, wie der Neger Johnson bezeichnenderweise erklärte, „colored gentlemen“ keinen Zutritt hatten.

(Ein heftiger Erdstoß) wurde Donnerstag in San Francisco verspürt. Die Hauptstadt Kaliforniens wurde bekanntlich im April 1906 von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht, das die ganze Stadt zerstörte. Mit echt amerikanischer Energie wurde sie vor kurzer Zeit wieder aufgebaut. Über die Folgen des neuen Erdstoßes ist bisher noch nichts bekannt.

(Eine Herzogin, die mit der Maschine gemacht wurde.) Vor kurzem ist, wie man sich erinnert, in Paris der Herzog Elie Decazes gestorben, der durch seine eifrige Teilnahme am Sport jeglicher Art auch außerhalb Frankreichs eine sehr bekannte Persönlichkeit war. Sein Tod gibt, so schreibt die „N. G. C.“, einem französischen Schriftsteller Veranlassung, eine kleine Anekdote aufzufrischen, deren allerdings unfreiwillige Heldin seine Gemahlin, die Herzogin Isabella Decazes, war. Des Herzogs Vater und Vorgänger, Herzog Louis Decazes, der unter der Präsidentschaft des Marschalls Mac Mahon französischer Botschafter in London und dann eine Weile lang Minister der auswärtigen Angelegenheiten gewesen war, hatte sich niemals in glänzenden Verhältnissen befunden. Im Gegenteil, er hatte stets mit seinen Gläubigern zu kämpfen, und man sagt, daß sein Koch sich eines Tages im letzten Augenblicke weigerte, ihm ein Diner anzurichten, bevor er nicht seinen rückständigen Lohn und seine Auslagen in der Höhe von 40 000 Franken zurückerhalten hätte. Um ihrem Wirte aus der Verlegenheit zu helfen und sich selbst nicht um den Genuß einer guten Mahlzeit zu bringen, ließen die Gäste, die sich schon zu Tisch gesetzt hatten, einen Teller herumgehen, bis die Summe beisammen war und dem Koch übermittelt werden konnte. Genug, der Herzog Elie Decazes sah sich genötigt, den Glanz seines Wappens neu zu vergolden und vermählte sich im Jahre 1888 mit Miß Isabella Blanche Singer aus Newyork, einer Tochter des weltbekannten Nähmaschinenfabrikanten, die ihm eine Mitgift von mehreren Millionen in die Ehe brachte. Die Herzogin Decazes erregte aber durch ihr freies und selbstbewußtes amerikanisches Wesen das Mißfallen einiger alter würdiger Matronen des Faubourg Saint-Germain, und als eine dieser Hüterinnen der Etikette und der Überlieferung einmal während einer Abendgesellschaft gefragt wurde, wer denn eigentlich dort drüben jene durch ihr lautes und lebhaftes Gebahren auffallende junge Dame sei, antwortete sie boshaft: „Es ist die Herzogin Decazes. Aber sie ist keine richtige Herzogin, sondern nur eine, die mit der Maschine gemacht wurde.“ Und dieser Spitzname: „die Herzogin, die mit der Maschine gemacht wurde“, blieb der Gemahlin des Herzogs Decazes bis an ihr Ende, — das sie schon sehr früh, nach nur achtjähriger Ehe, erreichen sollte. ngc.

(Londons neuer Lordmayor.) Am 29. September eines jeden Jahres, am Sankt Michaels-Tage, erhält die Stadt London ein neues Oberhaupt. Die Wahl geschieht unter allerhand feierlichen alten Gebräuchen, die jenseits des Kanals mit so großer Treue beobachtet werden, bringt indessen selten eine Überraschung. Denn es ist üblich, daß stets der erste Alderman (Stadtrat) zum Nachfolger des scheidenden Lordmayors vom Gemeinderat, dem „Court of Common Council“, gewählt wird, und es ist fast immer ein reicher Kaufmann der City, auf den die Wahl fällt. Nur im vorigen Jahre wurde von dieser Gepflogenheit abgewichen, indem einer der bekanntesten Ärzte der britischen Hauptstadt, der hochbetagte Sir Thomas Boor Crosby, die höchste Würde erhielt, welche die Londoner City zu vergeben hat. Jetzt kehrt man zu der früheren Sitte zurück. Denn der bisherige erste Aldermann, der nun Sir Thomas Boor Crosby ersetzen wird, ist Sir David Burnett, der Chef der Firma „Edwin Fox and Bousfield“, die sich mit Versteigerungen großen Stils befaßt. Sir David Burnett bekleidet außerdem das Amt eines sachverständigen Aufsichtsbeamten bei dem „Board of Trade“, dem Handelsministerium. Er erhielt die Ritterwürde vor vier Jahren, ist 61 Jahre alt und hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten, so zum Beispiel während der letzten Cholera-Epidemie, um seine Vaterstadt verdient gemacht. Die Würde des Lordmayors von London ist längst rein dekorativ, aber die Repräsentationspflichten, die damit verbunden sind, stellen doch keine ganz leichten Anforderungen an die körperlichen Kräfte — und an den Geldbeutel ihres Trägers. Am 8. November leistet der neue Lordmayor seinen Diensteid und tags darauf fährt er in prunkvoller Karosse und mit mittelalterlichem Pompe nach dem obersten Gerichtshofe, um dem Könige Treue zu schwören. Abends gibt er in der Guildhall ein Festbankett und dann nimmt er Besitz von seiner Wohnung im Mansion House, dem Stadthause. Der Lordmayor von London ist Mitglied des Geheimen Rates und Hafenadmiral von London. Er bezieht ein Gehalt von 200 000 Mark, da er jedoch bei allen feierlichen Gelegenheiten, namentlich bei Besuchen von Monarchen oder anderen berühmten Fremden die Ehren der Stadt zu erweisen hat, so reicht diese Summe meist bei weitem nicht aus. ngc.

(Balkone in Pompeji.) Die letzten, noch nicht vollendeten Ausgrabungen in der „Straße der Fülle“ in Pompeji haben der staunenden Nachwelt viel Neues gebracht und manches Unerwartete, Ungeahnte enthüllt. Mit einem gewissen Behagen erörtert man die Tatsache, daß auch schon Pompeji eine richtige „Bar“ besessen hat, in der man noch eine ganze Sammlung schlanker Amphoren, sowie verschiedene in den Bartisch eingelassene Kupferkessel unversehrt aufgefunden hat, ja sogar — tout comme chez nous! — einen Wahlaufruf entdeckte! Äußerst interessant für den Architekten ist es auch, daß in der neuausgegrabenen Straße jedes Haus mit einem Balkon versehen ist, während in dem bis dahin freigelegten Teile Pompejis nur ein einziger Balkon entdeckt worden war. Man hatte daher schon angenommen, daß diese echt italienische Art, die frische Luft zu genießen, bei den Pompejanern noch nicht in Gunst gestanden hatte. Jetzt sind wir besser belehrt. Die aufgedeckten Balkone sind sehr schön und künstlerisch ausgeführt; sie sind mit Säulen und vielen Verzierungen geschmückt. Durch sie wird uns das Leben und die Zivilisation der Alten bedeutend näher gerückt und verständlicher gestaltet. Cth.

Berliner Börse, 13. September 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4⅜%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	100.00G
do. 1.4.15	d	4	99.90G
do. 1.5.16	d	4	100.10B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	89.00bG
do. do.	v	4	100.60B
do. do.	v	3	78.60G
Pr.St.Schatz	d	4	99.70G
do. 1.4.15	d	4	100.00B
do. 1.5.16	a	4	100.10B
Prss.ks.Anl.	v	3½	89.00bG
do. do.	v	3	78.60bG
do. do.	v	4	100.60B
do. Staff.A.	d	4	95.30bG
Bayer.Anl 18	e	4	100.00G
do. uk. 16	e	4	100.00G
do do.	v	3½	87.40b
Brem.Anl.99	v	3½	87.50B
do. 96	d	3	77.00G
Cassel Ldkr.	c	3½	90.50bG
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	88.40G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	78.90B
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	99.75G
do.	v	3½	88.25G
Kur-u.Neum.	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.25G
Pommersch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.10B
Posensche	d	4	99.50G
do.	v	3½	88.50G
Preussische	d	4	99.60G
do.	v	3½	88.25b
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.25G
Sächsische	d	4	99.80G
Schlesische	d	4	99.60G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.60G
do.	v	3½	88.10G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.25bG
do. do.	a	3½	86.50bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	97.75B
do. do.	a	3½	86.25B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25G
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.75G
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	99.00bG
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	87.75bB
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc.Anleih.			
Altona	v	3½	92.25G
Barmen 01	c	3½	94.50G
do.1908-18	b	4	98.50G
Berlin 04 II	a	4	99.60B
do. 82/98	v	3½	92.13b
do. 1904 I	d	3½	91.60b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	87.60G
Breslau 91	v	3½	91.10B
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.00G
do.07 uk.17	d	4	99.00bG
do. 1908	a	4	99.00bG
do95/99.02	v	3½	90.40B
Düssd88/03	v	3½	88.10G
Elberf. 99	a	4	98.50bG
Essen 1901	v	4	98.30B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenstz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.50B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	90.75G
do. 06 uk.11	a	4	99.00G
Mainz.07 16	c	4	98.75G
Neumünster	c	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.10G
do. 94, 03	a	3½	88.00G
Potsdam 02	d	3½	93.50G
Schöneb. 96	d	3½	93.70G
do. 07	d	4	99.00B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0(409	d	3½	88.25G
Teltow.Kreis	d	4	88.90B
do. do.	d	3½	91.75bG
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	105.30G
do. do.	a	4	102.75G
do. do.	a	3½	99.00G
do. neue	a	4	98.40G
do. do.	a	3½	89.25b
do. do.	a	3	82.10G
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	100.00G
Landsch.Ctr	a	3½	87.25bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.60G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.60G
do. do.	d	4	99.00B
Ostpreuss.	a	4	98.00b
do.	a	3½	88.50bG
do.	a	3	77.90G
Pommersch.	a	3½	88.75B
do.	a	3	79.30G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.90G
do. XI-XVII	a	3½	90.00bG
do. Lit. D	a	4	97.40B
do. Lit. A	a	3	81.60G
do. Lit. E	a	4	97.40B
do. Lit. B	a	3	80.90B
do. Lit. C.	a	3½	88.80bG
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	88.00bG
do.	a	3	79.10G
do. neue	a	4	97.50b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	97.50G
do. do. do.	a	3½	—.—
do. do. do.	a	3	79.90B
Schl.Hlst.LC	a	4	97.00b
do. do. do.	a	3½	90.30B
Westf. Land	a	4	97.60b
do. do.	a	3½	87.60G
do. II. Folge	a	3	78.00G
do. III. Folge	a	4	97.60b
Westpr. rit. I	a	3½	89.70B
do. IB	a	3½	88.75b
do. II	a	3½	87.70bB
do. I	a	3	78.00G
do. II	a	3	78.00G
do. neuld.	a	4	97.40G
do. do.	a	3½	87.10G
do. do.	a	3	77.75G
HessLdH I-XI	a	3½	88.20G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.90b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	204.50bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.10b
Hamb.50T.L	8	3	171.50bG
Mein.7Gld.L	—	frc.	34.90b
Oldenb40TL	2	3	125.40b
D.Ostaf Schv	a	3½	92.10G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.00b
do 1000 P.	a	5	—.—

Arg. 4000M.	e	4½	99.00G
do. 400 M.	c	4½	99.00G
do. ab 100L.	e	4½	101.40G
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.50G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	92.75G
do. v. 1906	d	4½	94.00bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.90b
do.Tients.-P	d	5	97.30b
do. v. 98	c	4½	94.60b
GrchA81/84	a	1,6	60.40bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	48.50G
do. Monopol	a	1½	55.30G
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	94.50B
do.	—	4	86.90bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	99.75b
do.4080M.	q1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	95.10bG
do. Kronenr.	c	4	87.90b
do. einh.kv.R	v	4	86.40b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	175.40b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.60G
Rumän. 03	f	5	101.40G
do. 89	a	4	92.30G
do. 90	a	4	95.50b
do. 91	a	4	91.75bG
do. 94	a	4	91.50bG
do. kleine96	e	4	90.40b
do. 1905	d	4	90.60b
Russ.k.A. 80	e	4	90.40bG
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q4	4	90.00G
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.80bG
do. do. 05	a	4½	100.40b
do. Staatsrt.	q3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	88.40G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.00b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	88.00G
Serb.amA95	a	4	84.40bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.50G
do. unifiz.03	c	4	91.00G
do. do. 05	c	4	81.40G
do.Zoll-0.11	a	4	81.50G
do. 400Fr.L.	—	frc.	175.80bB
Ung. Goldrt.	a	4	89.60G
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	87.20b
do. do. 97	a	3½	75.90G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.25G
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	99.50bG
do. 1909	a	5	99.70G
Lissab. St.A.	a	4	79.00bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.30G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A.98	a	4	—.—
Finnl.Hyp.11	d	4½	96.30G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.25G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	90.70bB
Schwed.H 78	a	4	97.10b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do.Sp.K.I.II	a	4	88.10G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	83.50G
do. Genuss	—	frc.	80.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.20G
Frkf.Güterb.	1	0	57.90b

Halb.-Blank.	1	3	96.25b
Kgsb.Cranz.	4	7½	135.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6	116.00b
Niederlaus.	4	3½	30.25bG
Nordh.Wern.	4	3½	68.00bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	40.13bG
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	108.20b
Canada Pac.	1	9½	272.90b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	162.10b
Schantung	1	6	—.—
West-Sizil.	1	3½	73.50bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	150.75G
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6⅘	123.60B
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.75G
Elekt.Hochb.	1	5⅘	133.75b
Gr. Berl. Str.	1	8⅘	180.10bG
do.Cass. do.	O	5	109.90G
Hambrg. do.	1	10	183.25G
Hannov. Str.	1	0	63.25G
do. V.-A.	1	3½	63.60G
Magdeb.Str.	1	9	184.00G
Posener do.	1	9½	177.25G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	134.60bG
Hmb.Am.Pck	1	9	164.40G
Hansa Dmpf.	1	15	325.10b
Nordd. Lloyd	1	5	128.90bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	82.75bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	76.90G
do. Gold	e	4	92.75b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	55.00B
do. Obl. Gold	a	5	99.80G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	88.00G
MoscSml.ab	e	4	88.20B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	76.00G
Iwang. Domb	a	4½	99.40B
Kursk-Kiew	b	4	89.40b
Mosco-Kas.	a	4	88.40bG
do.KiewWor.	d	4	88.30bG
do. Rjäsan	b	4	89.20b
do.WindRyb.	d	4	88.00G
Podol.Eisnb.	e	4½	96.60bG
Rybinsk gar.	f	4	88.10G
Rjäs. Uralsk	c	4	89.50G
Süd-Ost 98	e	4	88.00G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	88.75bG
Wladiks. 98	d	4	88.60b
An.Eis. 2040	d	4½	97.40bG
do. kleine	d	4½	97.50G
do.Erg.-Netz	d	4½	96.90G
do. kleine	d	4½	96.80G
Macedon. B.	a	3	63.10G
North.PacBd	q1	4	98.20G
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	e	4	78.00B
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.70bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.25G
XIII XIV u.19	v	4	97.60G
Brl KOb.lü18	v	4	99.60G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.40G

Br.Hann.X XI	v	3½	96.30G
do. XVI-XXII	v	4	96.30G
do. XXV	v	4	97.70bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.50B
do. do. kv.	d	4	96.75G
doVII XXI XII	v	4	96.75bG
do.XXII XXIII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	—.—
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.90b
Goth. Grdkrll	a	3½	118.25bG
do. III IV	a	3½	99.80G
do. IX u. IXa	d	4	96.60G
do. X u. XII	v	4	96.60G
do. XIV u.16	d	4	97.30G
do. XIX	e	4	98.00G
do. XI u. 13	d	3½	88.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00bG
do. 611-650	d	4	98.50G
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50G
dan B.III-VIII	a	4	97.00bG
do. IX X	d	4	97.25G
do. XI XIII	d	4	98.00G
do.XIV u. 18	d	4	98.25G
do. XV u. 19	a	4	98.75bG
do. XVI	a	4	99.00G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	87.50G
MnHpBVI VII	v	4	97.00bG
do. XII uk.17	a	4	97.40bG
do. konv.	v	3½	89.20bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.00B
Nrdd.Gr XVII	d	4	97.75bG
do. XIX u. 22	a	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	96.60bG
do. XIX	d	4	96.60bG
do. XXI	d	4	96.90bG
do. XXVIII	a	4	98.10bG
do.XXIXu.22	d	4	98.90bG
do.XXIIIu.15	a	3½	90.90G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.80G
do.99 01 03	a	4	96.80bG
do.v.06uk16	a	4	96.90bG
do.v.07uk17	a	4	96.90bG
do. v. 86, 89	v	3½	87.50G
do. v. 94, 96	v	3½	87.50G
do.v.04uk13	a	3½	87.80G
do.K.-O.v.01	a	4	98.80G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	110.50G
do. do.	v	3,2	94.20G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	126.00G
do. do.	v	4	95.00bG
do. uk. 1913	d	4	96.50bG
do. uk. 1914	v	4	96.50b
do. uk. 1917	v	4	96.80bG
do. uk. 1919	v	4	97.40bG
do.Komm.Ob	a	4	99.20bG
do. do. 1909	a	4	99.60G
do. do. 1921	c	4	98.70bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	91.80G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.75bG
do. XXV (14)	d	4	97.10bG
do XXVII(15)	d	4	97.60bG
XXVIII(17)	d	4	97.80bG
do.XXIX (19)	a	4	98.10bG
do.XXX XXXI	v	4	99.00bG
do. XXIII	d	3½	90.60G
do.XXVI (14)	d	3½	90.40bG
do.XVII XVIII	v	3½	87.30bG
do. XXIV	v	3½	87.30bG
do.KlbOb.08	a	4	96.75bB
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.30bG
do. IX uk. 20	a	4	99.75G
do. X uk. 21	d	4	100.10G
do. IV uk, 12	a	3½	93.50G
do. I	a	3½	89.10bG
do. III uk. 12	d	3½	88.00G
do. V uk. 17	a	3½	91.50B
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.00G
RhWstflX IXa	v	4	96.70bG
do. XI u. 18	d	4	97.40G
do. XII u. 20	a	4	97.75G
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	96.40G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4	—.—
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.60G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.25bG
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	98.50G
do. 100	a	*4	98.50G
do. u. 14 3	a	*4½	100.00b
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.90B
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.25G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.90G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.50bG
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.50G
Laurahütte	a	*4	95.50B
do.	c	*3½	90.00B
Leonh. Brnk.	a	4½	100.75G
Ldw Löwe&C	d	4	98.10G
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50G
ObschlEisb3	a	*4	94.60G
do. Eis.-Ind.	a	*4	90.65G
Patzenh.Br 3	v	*4	98.60G
Schalk.Gr99	a	*4	93.50G
Schultn.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	101.60B
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	104.50b
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.60bG
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	170.80bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	116.80b
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	167.10b
Bresl.Disk.B	1	6	108.00bG
Com.uDisc.B	1	6	114.25b
Danz. Priv.B.	1	7½	132.00B
Darmst. Mk.	1	6½	123.60G
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	130.60G
Dt. Ansiedlb.	1	8	130.00G
Deutsche Bk.	1	12½	257.50G
do. Effekt.Bk	1	6	117.25G
do.Hypoth.B.	1	8	150.10G
do.Nation.B.	1	6	118.00bG
do. Uebers.	1	9	162.75b
Disc. Comm.	1	10	188.50G
DresdnerBk.	1	8½	156.25bG
Gotha Grdkr.	1	9	170.00G
do. Privatbk.	1	6⅔	125.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.25G
Hannov Bank	1	7½	142.50bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00bG
Königsb.VrB	1	7	130.90G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.40G
MärkischeB.	1	6	100.00G
Magdeb.B V.	1	6	115.30G
Mecklb.B.40	1	8	124.00B
Meining. Bk.	1	7	136.00bB
Mitteld.Crdb	1	6½	119.00bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	125.3/8G
Nordd KredA	1	7	118.50bG
do.GrundkrB	1	6	116.00bG
Osnabrück.B	1	4	127.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.25G
Preuss.BdKr	1	8	159.10G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.75B
do.Hyp.A.-B.	1	6	117.90b
do.Pfdbr.-B.	1	8	153.80B
Reichsb.Ant.	1	5,96	134.75bG
Rh.Wstf Disc	1	7	124.00bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	165.50bG
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	7½	122.50bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	246.00G
Brl.KindlStP	O	16	266.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	86.50G
Bock, kv.u.n.	O	6	107.00bG
Böhm. Brauh	O	5	146.50G
Friedrichsh.	O	4	86.75G
Germania	O	0	50.25G
Hilsebein	O	0	43.50G
Königstadt	O	4½	88.50bG
LandréWssb	O	5	109.50G
MünchBrauh	O	7	121.00G
Patzenhofer	O	14	254.50G
Pfefferberg	O	10	201.50bG
SchönebSch	O	11	225.75bG
Schultheiss	9	15	254.00b
SpandauerB	O	5	116.50bG
Victoria	O	6	106.80G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	110.50B
BriegerSt.Br	9	5½	94.25G
Dortmunder	O	20	375.00G
do.Unionsbr	O	20	432.00G
do.Victoriab	O	6	115.00B
Dssld Höfelb	O	10	168.50bG
Germn. Drtm	O	9	142.25G
Glückauf	O	8	132.25G
Herkul Cass.	O	9	166.00B
Holsten	O	13	198.00bG
Hugger Pos.	O	8½	141.00G
Kiel.Schloss	O	8	125.75b
KönigB.Beck	O	9	160.00G
LeipzRiebek	O	10	186.10G
Lindbr.Unna	O	5	72.25G
Lindener	O	13	224.00bG
LöwenbrDtm	O	10	178.25G
Oberschles.	1	5½	91.50G
Oppelner	O	3½	66.50G
Paulshöhe	O	4	83.25G
Schlegel	O	10	164.25G
SchwabenBr	O	10	154.50G
Sinner	1	12	217.00bG
vTuchersch.	7	14	257.60G
Wickl. Küpp.	N	7	133.50G
Accum.Fab	1	25	555.25b
do.BoeseVA.	1	0	3.00bG
A.G.f.Anilinf	1	20	430.25b
do.f Bauausf	1	5	90.75G
do.f Mnt.Ind.	4	0	40.60G
AdlerCem.kv	1	0	124.50bG
Adlerwerke	N	30	592.50bG
AlfeldGron.P	1	6	104.00G
AllgBerlOmn	1	7	158.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.25B
Allg Elekt.Gs	7	14	267.90b
Anhalt. Kohl.	1	7	155.00G
do. V.-A.	1	6	114.60G
Annen. Guss	7	6	115.40b
Aplerb. Bgb.	1	7	164.00bG
Archimedes	7	3	135.75G
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	412.75b
ArnsdorfPap	O	9	119.75G
Baer&St. M	1	27	462.75bB
Bartz&Co Sp	1	10	169.75bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	40.75G
BendixHolzb	5	3½	68.25G
Berg.Märk.I.	1	0	74.00G
Bergm. Elkt.	1	12	133.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	188.50bG
do.Elekt.-W.	7	5	192.10b
do. do.	7	4½	102.00bG
do.Eispalast	1	0	28.00G
do.Gub.Hutf.	1	14	257.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	96.60bG
do.Maschin.	7	13½	230.00bB
do.SpedV.kv	1	10	162.00G
do. do. V.A.	1	9	144.00bG
do. Terr.u.B.	1	0	35.50G
Berthold Sch	1	15	264.60bG
BerzeliusBw	1	6	156.25bG
Bismarckhtt	7	0	156.90b
Bochum.Bgw	1	5	155.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	68.25G
Böhler & Co.	1	12	230.25bG
Bösperd.Ww	7	2	96.50bG

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	206.50G
BredowZckf.	7	6	86.50G
Breitenb. Zm	1	0	106.00bG
Brem. Wollk.	1	16	270.90b
Bresl.Spritf.	O	21	413.00G
Buderus Eis.	1	6	109.10G
Butzke Met.	1	7	114.50bG
CartLoschw	7	25	421.00B
do. do.	7	15	237.90B
CasselFedst	1	12	183.00b
Charl.Wass.	O	12	263.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	189.50bG
Griesh.El.	1	14	258.50G
MilchPos.	N	15	282.75G
Oranienb.	1	8	138.25B
Cöln. Bergw.	1	30	500.00bB
Cöln-Müsen	7	0	46.25G
ConcordBgb	1	16	336.75b
do. Spinner.	1	7½	138.50G
Cont. Wassw	1	8	150.25G
Delmnh.Lin	1	24	373.25bG
Dessau. Gas	1	11	188.10bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.75G
do.Lux.Bw.V.	7	11	181.00bG
do.Nied.Tel.	1	6½	114.25B
do.Oest.Bgw	1	11	250.75G
do.Uebs.El G	1	10	169.00bG
do.Asph.Ges	1	7	126.00bG
do. Gasglühl	7	50	609.00bG
do. Kabelwk.	1	7	125.10G
do. Schachtb	1	35	413.00bG
do.Spiegelgl	1	25	378.25G
do. Waffenfb	1	25	553.10bG
do.Wasserw.	1	5	110.75G
Dt. Eisenhdl.	1	6	128.25bG
Dinnendahl	7	0	24.80b
Donnersmkh	1	16	326.50bG
Dör.& Lehrm	1	10	159.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	146.00bG
do. Maschin.	1	6	111.60G
Dynam Trust	5	10	179.00bB
Eckert M.F.	O	10	163.75b
Egest.Saline	1	13	191.00bG
EintrachtBrk	1	27	490.60bG
Eisenw.Kraft	1	12	212.25bG
Elberf. Farb.	1	25	546.50bB
do.Papierfb.	7	0	98.90B
Elekt. Dresd.	4	6	116.25G
Engl. Wollw.	1	0	64.00G
C.Ernst&Co.	1	0	24.00G
Eschw. Brgw.	7	8	163.60bG
Essen.StnkB	1	10	172.00bG
Fag Eis.Mst	7	8½	145.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	160.00G
Flnsb. Schiff	7	4	130.25G
Fraust. Zuck	9	18	223.75bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	89.50G
Geisw. Eis.	7	15	232.75bG
Gelsenk. Bw.	1	10	207.10bG
do. Gusstahl	8	0	90.00bG
Gg. Marienh.	7	5	102.00G
do. Vorz.-A.	7	5	116.75B
Germania PZ	7	0	63.50bG
Gs.f.el Untrn	1	10	174.50b
Gladb. Spinn	1	0	89.25bG
GlasSchalke	1	16	271.00bG
Görl. Eisenb.	1	12	267.00bG
do. Maschin.	7	5	136.00bG
Greppin.Wk.	1	11	208.00bG
Guttsm Msch	1	0	44.00B
Haberm.&G	1	10	135.00bG
Hagen.Guss.	7	0	49.75bB
HallescheM.	1	32	438.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	157.10G
Hst. Belleall.	1	6	107.50G
Hannov. Bau	1	0	35.75G
do. Masch.	7	16	277.50bG
Harb. WienG.	7	6	158.30bG
Harkort Brck	1	7½	111.50bG
do.Bw.St.-Pr	7	12½	198.50bG
Harpen.Bgb.	7	8	200.00bG
Hartm.Msch.	7	5	150.00bG
HasperEisen	7	12	174.00b
HeinLehm.a.	1	7	129.25bG
HemmoorCm	1	5	131.50bG
Herbrand W.	O	7	168.50G
Hermannm.	1	8	174.10G

Höchst. Fbw.	1	27	651.00bG
Hohenlohe W	4	11	187.25bG
HöschE.u.St.	1	22	331.90bG
HumboldMa.	7	8	124.80bG
Ilse Bergb.	1	24	467.00G
JeserichVA.	1	5	102.50G
do. abg.	1	9	151.50bG
Jessenitz K.	1	0	2.10G
Kahla Porz.	1	18	340.00b
Kali Aschrsl.	1	10	166.70bG
KaplerMsch.	1	0	73.00bG
Kattowitz.Bg	4	14	238.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	271.60bG
do. do.Pr.-A.	1	20	351.50G
Kön.Marienh	1	0	87.00bG
Königsborn	1	15	267.50bG
KönigszeltP.	7	11	172.00G
Gbr. Körting	1	8	128.00bG
Kruschw. Z.	7	24	295.10bG
Kyffhäuserh	1	13	206.25G
Lahmeyer E	4	5	126.80b
Lauchhamm.	7	10	182.00bG
Laurahütte	7	4	180.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	157.00bG
Leykam Jos.	1	5	136.25G
Linke Hoffm.	1	35	327.00b
L.Löwe & Co.	1	18	322.60bG
Lothr.E.dp.a	7	0	16.75B
do.do. St.Pr.	7	0	55.90bG
Luck.&Steff.	1	6	110.10b
Lüneb. Wchs	7	9	134.75G
Luth. Brschw	7	6	88.25G
Mannesmr.	7	12½	220.00bG
MärkWstf Bg	7	6	134.00bG
Magdeb.Gas	1	6	109.25G
do. Bergw.	1	32	522.00G
Marie ks.Bg.	7	4	82.50B
MarienhKotz	4	8	121.60G
M.-F. Kappel	7	28	516.25bG
MArm Strube	1	0	25.10b
MchWbLind.	1	20	347.50b
Mix&Genest	1	0	86.25G
MhleRüning.	7	30	389.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	181.75bG
NeptunSch.	1	0	90.50bG
NeueBd.A.-G	1	10	117.50G
Niederl. Khl.	4	12	204.00bG
Nitritfabrik	4	16	187.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	42.00bG
do. Gummi	1	3	81.10B
do. Jute L. B.	1	0	103.60G
do.Wollkäm.	1	10	153.00bG
Obschl Eisb	1	3½	105.00b
do.Eisenind.	1	0	87.50bG
do. Kokswrk.	1	12	215.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	161.50G
Oppeln. Zm.	1	5	153.00bB
Orenst.&Kop	1	14	216.00bG
Osnab. Kupf.	7	6	82.10bG
Ottens.Eisen	1	5	—.—
Panz. Geld.	7	6	113.00G
Pauksch M.	N	0	10.00bG
Petersb.El.B	1	7½	126.00bG
do. V.-A.	1	10½	167.50b
Petrolw. V.A.	1	0	12.90G
Phönix Lit.L.	7	15	280.40b
Ravensb Sp	1	0	108.20G
Reichelt Met	1	14	223.40b
Rhein. Brnk.	4	9	171.25G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	335.25bG
do.Stahlwrk.	7	10	177.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	123.50G
do. do. Klkw.	7	12	171.00bG
RiebeckMtw.	4	12	190.00bG
J. D. Riedel	1	42	449.00bG
Rombch Hütt	7	10	177.00G
Rosenth.Prz.	1	18	285.90bG
Rositz. Brnk.	7	5	109.00B
do. Zucker	O	10	130.00bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	197.00bB
SächsBöh Z	1	5	165.00b
Sangerh. M.	O	8	219.25bG
Sarotti	7	12	167.60bG
Schering	1	12	235.00bG
Schl.el.uGas	1	10	191.80b
Schl.Prtl.Zm	1	1	144.75G
H.Schneider	1	7	152.50bG
Schomburg.	O	7	158.00G

Schoening	5	8	131.50G
Schuckert El	8	7½	160.50bG
Seebeck Sch	7	0	35.00bG
Siemens Gl.	1	14	231.60G
Siem.& Hlsk.	8	12	238.25b
SiemensEl.B	O	6½	123.70bG
Simonius Cll	1	6	110.00bG
Spnn Renner	1	6	111.10bG
SpritbankAG	O	24	416.00bG
Stadtberg. H	7	1	97.00G
Stahl&Nölke	7	0	145.00G
Stassf.Ch.F.	7	9	153.00bG
Stett. Vulkan	1	11	193.50b
StellwrckVA.	1	6	119.80bB
Stolb.Zink-A	1	0	145.50bG
StralsSpielk	7	7½	137.00G
Tecklenbrg	1	4	143.40b
Tel. Berliner	7	8	168.00b
Teltow. Kan.	—	frc.	38.25G
Terra A.-G.	6	0	99.75B
Tr. Grossch.	7	0	92.00G
do.N.Schönh	1	0	84.75G
do.N BotGart	—	frc.	95.75B
do BrlNrdost	1	0	223.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	130.00bG
Teuton. Misb	1	5	154.00G
ThaleEis StP	1	18	276.00bG
Fr. Thomée	7	3	95.80b
Trachenb. Z.	7	12	140.50G
UnionBaug.	1	5	95.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	168.00bG
Varzin. Pap	1	12	176.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.30bG
do.CölnRw.P	1	18	329.00bG
do.Mörtel-W	1	5	99.50b
do. Metw.Hll.	O	11	168.25b
do. Nickelw.	4	18	282.00bG
do.Zypen&W	7	12	188.00bG
VictoriaFahr	O	6	110.50bG
VogelTel.Dr.	O	11	202.75B
Vogtl.Masch	7	30	750.25bG
Vorwohl.P.C.	1	15	239.00bG
WandererF	O	27	464.00b
Westeregln.	1	11	222.60bG
do.Pr.-Akt.	1	4½	100.90G
Westfal.Cem	1	5	123.00B
Westf.Dr.Ind	7	7	164.00bG
do. Kupfer	7	5	116.00bG
do. Stahlw.	7	0	55.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	590.00bG
Wicking P.C.	1	4	98.10bG
Wiel &Hrdtm	8	8	115.75bG
WilkeGasom	4	6	104.00bG
Witt. Gussst.	7	12	198.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	215.00G
Wrede Mälz.	9	3	74.25bB
ZechauKrb.	1	0	84.50bG
ZeitzerMsch	7	20	331.00bG
Zellst Waldh	1	15	242.10bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.25G
Brüss. u.A	8 T.	4	80.65G
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.445bG
do.	8 T.	4	20.42b
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.205B
Paris	8 T.	3	80.85G
Wien	8 T.	5	84.70bB
Schweiz	8 T.	4	80.70b
Stockhlm	10 T.	4½	112.30b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.05B
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	—.—
20-Franks-Stücke	16.20bG
N.Russ.Gold p100R.	216.20b
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.49b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	84.80b
Russ. Noten 100 R.	216.15b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände in Thorn und Mocker für das Vierteljahr Juli—September 1912 beginnt am

Donnerstag den 12. d. Mts.

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Personen offen zu halten.

Die Wassermesserablesezettel, welche nicht abgegeben werden, können im Bureau der Wasserwerks-Verwaltung, Rathaus 2 Treppen, Zimmer 47, in Empfang genommen werden.

Thorn den 10. September 1912.

Der Magistrat.

In der Privatklagesache

des Kaufmanns **Gottfried Görke** in Thorn, Privatklägers, gegen den Ingenieur **Erwin Simon** in Hamburg 30, Mannsteinstraße 19, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in Thorn am 3. Juli 1912 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu 15 — fünfzehn — Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 3 — drei — Tagen Gefängnis kostenlästig verurteilt.

Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils einmal binnen 2 Wochen nach Zusendung einer Abschrift in der Presse auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Thorn den 7. September 1912.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.
(S. L.) **Hennemeyer,**
Amtsgerichtssekretär.

Königliche Domäne
Zaskotsch - Hohenkirch, Westpr.
hat
20 Stück erstklassige, einjährige, sprungfähige

Zuchtbullen

aus westpr. hochprämiierter Herdbuchherde preiswert abzugeben. Beste Abstammung von reinblütigen Ostfriesen.
Garantie für Körung.

Ostseesanatorium
Zoppot.
Phys.-diät. Heilanstalt.
Innere u. Nervenleiden.
Man verlange Prospekte.

Zöpfe,

aus garantiert reinem Naturhaar, zu billigsten Preisen. Besonders günstiges Angebot in Zöpfen zu 3, 5, 8, 10 Mk. Locken, Turbanfrisuren, Unterlagen in bester Ausführung. Sämtliche Arbeiten werden auch von eigenem ausgekämmten Haar angefertigt. Auf Wunsch sende Katalog.

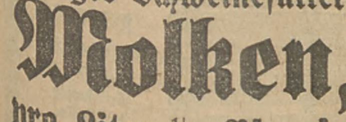
E. Lannoch,
Brückenstraße 40.

Umsonst nicht!
Auf Kredit! Auf Kredit!

Durch kleine **wöchentliche** oder **monatliche Ratenzahlungen** kann man seinen ganzen Bedarf an Herren- sowie Damen-Garderoben, Pelzkragen, Bettfedern, Wand-, Wecker- u. Taschenuhren, Bildern, Spiegeln, Musikwerken, Teppichen, Läufern, Tisch- u. Steppdecken, Gardinen, Portiéren, Sport- u. Kinderwagen, sowie Möbel jeglicher Art, einzeln u. ganze Aussteuer, decken.

Erstes Thorner Waren-Kredithaus
H. Kaatz, Inh.: **R. Kontowski,**
Brückenstraße 20.

Elbinger Tapetenversandgeschäft
C. Quintern, Elbing.
Moderne Tapeten v. 10 Pf.—10 Mark per Rolle. Muster franko. Telephon 355.



Billiges Schweinefutter.

Molken,

pro Liter ½ Pfennig,
hat stets abzugeben
Weichsel-Butterei.

Westpreußischer Provinzial-Forstwirtschafts-Verein.

Der Vorstand des im vorigen Jahre unter dem Vorsitz des Herrn Grafen v. Brünneck gegründeten Westpreußischen Provinzial-Forstwirtschafts-Vereins erlaubt sich, die Waldbesitzer, Kreis- und Stadtverwaltungen, die landwirtschaftlichen Vereine und Gemeinden und diejenigen, die ihre Ödländereien aufforsten wollen und alle Freunde des deutschen Waldes auf das vielfach Nützliche und stets Wachsende des Vereins mit der Bitte aufmerksam zu machen, unserem Verein beizutreten. Dieser Verein hat den Zweck, die Privatwaldwirtschaft zu heben und seine Mitglieder auf Wunsch so billig als möglich zu beraten und alle hierzu erforderlichen Einrichtungen zu treffen und dem Kleingrundbesitz zur Aufforstung seiner Ödländereien die hierzu erforderlichen Kiefernpflanzen, solange der hierzu bestimmte Fonds ausreicht, unentgeltlich zu beschaffen.

Gegenwärtig besteht unser Verein aus: 65 Einzelmitgliedern, 3 Städten, 2 Kreisausschüssen (13 landwirtschaftliche Vereine und Gemeinden mit zirka 620 Mitglieder).

Durch viele Bemühungen und mehrfacher persönlicher Besprechungen des Vorsitzenden des Vereins mit dem Herrn Minister und dem Herrn Oberpräsidenten hat das landwirtschaftliche Ministerium unserem Verein eine jährliche Beihilfe von 3000 Mark zur Aufforstung von Ödländereien des Kleingrundbesitzes &c. bewilligt, sodaß der Verein schon in den Jahren

1911 = 747 000 Stück 1jährige Kiefern für 665 Mark 30 Pfennige
und 1912 = 2 072 000 „ „ „ „ 1 702 „ 80 „

ankaufen und den Kleingrundbesitzern unentgeltlich liefern konnte, und für das Frühjahr 1913 sind schon wiederum von Kleingrundbesitzern fast zwei und eine halbe Million 1jährige Kiefern erbeten worden, die, wenn es irgend möglich ist, auch für diese unentgeltlich durch unseren Verein beschafft werden sollen. Auch werden die Waldbesitzer, die unserem Verein beigetreten sind, wie schon öfters durch den Vorstand veröffentlicht worden ist, auf ihren speziellen Wunsch gegen die ermäßigte Gebührenordnung in forstlichen Angelegenheiten sachgemäß und billig beraten.

Der Beitrag, welcher bis zum 1. Oktober jedes Jahres zu zahlen ist, ist wohl als sehr gering zu bezeichnen und beträgt für jedes Einzelmitglied nur 3 Mark, für eine Gemeinde oder landwirtschaftlichen Verein 5 Mark, für eine Stadtgemeinde 10 Mark und für einen Kreisausschuß 25 Mark pro Jahr. Die Beiträge sowie sämtliche Anfragen sind stets an den Forstsachverständigen Oberförster Schlicht-Langfuhr, Eschenweg 5 einzusenden, der auch auf Wunsch die Satzungen und andere Drucksachen unseres Vereins einem jeden Interessenten zuschickt und seine Anfragen in Forstsachen beantwortet.

Auch gewährt die Forstberatungsstelle, die schon durch unseren Forstsachverständigen seit vielen Jahren in Westpreußen geleitet wird, und jetzt durch unseren Verein bei Aufstellung von Forstbetriebsplänen, Forstwertsberechnungen und Schätzung von Holzbeständen auf Waldflächen &c. vertritt, einem jeden Waldbesitzer auf Wunsch durch eine billige und vorteilhafte Beratung einen großen Nutzen, umsomehr, da bei der Westpreußischen Landwirtschaftskammer keine Forstberatungsstelle mehr existiert.

Die ganze Tätigkeit unseres forstwirtschaftlichen Vereins ist überhaupt nur eine sehr nutzbringende, die sich schon in den ersten Jahren durch umfangreiche Kultivierung von Ödländereien und Schaffung von jungen Holzbeständen, sowie durch die lebhafte Beteiligung vieler Großgrundbesitzer, Gemeinden und landwirtschaftliche Vereine erwiesen hat. Auch ist der Verein für die Allgemeinheit in der Provinz und für den Staat zweifellos von großem Vorteil. Daher bitten wir nochmals alle Waldbesitzer, landwirtschaftliche Vereine und Gemeinden, Kreis- und Stadtverwaltungen und diejenigen, die ihre Ödländereien aufforsten wollen, sowie alle Freunde des deutschen Waldes, unserem Verein recht zahlreich beizutreten und unser sehr nützliches und umfangreiches Unternehmen unterstützen zu wollen.

Graf v. Brünneck-Bellschwitz, Vorsitzender.
Schlicht, Oberförster, geschäftsführendes Vorstandsmitglied.
Freiherr v. Paleske, stellvertretender Vorsitzender.

Spezialabteilung: Gardinen-Wäscherei u. Appretur auf Neu
in Point-Lace, Filet-Guipire, Spachtel, Schweizer Tüll, Erbstüll, Englisch Tüll.
Gardinen - Stopferei.
Preisgekrönt. **J. H. Wagner,** 17 eigene Läden.
Elisabethstrasse 10.
Kunst- und Seiden-Färberei, chemische Waschanstalt.

Hoffmann Pianos

Alte, weltbekannte, gesetzlich geschützte Marke.
Berlin SW. 196, Leipzigerstraße 82.
Bequeme Zahlungsweise. Bei Barz. hoh. Rabatt.
Hoffmann-Pianos. — Pianoforte-Fabrik
Georg Hoffmann.

Keine Reise ohne Köstlich



MÜLLERS KÖSTLICH

Feinste Eigelb-**Pflanzenbutter**-Margarine
Bester Ersatz für feine
Molkereibutter
C. & G. Müller, Speisefettfabrik A.-G., Berlin, Neukölln, Stettin, Königsberg i. Pr., Voorde

---



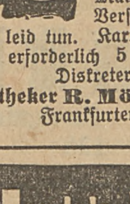
Jagdpatronen, Jagdgewehre, Rucksäcke, Gamaschen, Patronentaschen, Patronengurte,

sowie sämtliche Jagdutensilien
offeriert billigst
Paul Tarrey,
Altstädtischer Markt 21. Fernsprecher 138.



Erich Schmalz,
Ingenieur,
Graudenz. — Telephon 513.
Zentralheizungen. Gewächshäuser.

Ideale Büste,



schöne, volle Körperform durch Nährpulver **„Grazinol“.** Durchaus unschädlich, in kurzer Zeitgeradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohl. **Garantieschein.** Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun. Karton 2 M., 3 Kart. zur Kur erforderlich 5 M., Porto extra. Diskreter Versand.
Apotheker R. Möller, Berlin S. 20, Frankfurter Allee 136.

Handels-Realschule
Berlin-Steglitz Albrechtstr. 123
Ziel: Berechtig. zur Einjähr.-Prüfg. u. zum Uebergang zur Oberrealschule (Reifeprüfg. Landwirtschaftl.-Tech.-Handels-Hochschulen u. Universität) Anmeldg. bis 9. Okt. Pension für Auswärtige. **Dir. Richter.**

Zur Photographie.

Zelloidin-, Aristo-, Gaslicht- und Bromsilber-Postkarten, Paket, 10 Stück, 35 Pfg., bei mehreren Paketen 30 Pfg., sowie sämtliche photographische Artikel empfiehlt billigst
Paul Weber, Drogerie.
Culmerstraße 20, Telephon 528.

Unsere diesjährige Kampagne

beginnt am

Donnerstag den 26. September.

Die Annahme der Arbeiter findet am

Mittwoch den 25. September, morgens 8 Uhr,

auf dem Fabrikhofe statt.

Altersversicherungskarten und Arbeitsbücher sind hierbei vorzulegen.

Zuckerfabrik Culmsee.

Schutz-Marke J. A. G.

J. G. Adolph, Thorn.
Gegründet 1809.
Weine ⊛ Liköre ⊛ Zigarren
für
Hochzeiten, Geburtstage, Taufen, Konfirmation, Diners etc.
—— **Billigste Preisstellung.** ——
Weine und Liköre, soweit dieselben nicht verbraucht sind, werden gern zurückgenommen :: :: :: ::
Fernsprecher 50. —|— Fernsprecher 50.

Einem hochverehrten Publikum von Thorn-Mocker und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich

Graudenzerstraße Nr. 90

eine Filiale für

Färberei u. chemische Wäscherei

eröffne und bitte das verehrte Publikum, in meinem Unternehmen mich zu unterstützen, indem ich bemüht sein werde, durch **schnelles** und **billiges Liefern** meine Kunden zufrieden zu stellen.

Hermann Bund,
Färberei und chemische Wäscherei,
Mellienstraße 108.

Wer Lust hat,

sich zu verheiraten, findet stets bei mir **großen** Vorrat in **massiv gold., fugenlosen** (D. R.-P.)

Trauringen



mit **Stempel 333, 585, 750 u. 900** (Dukatengold) in Kugel- u. breiten Fassons.
Preise billigst von 10—65 Mk. das Paar. Gravieren frei.
Louis Joseph, Uhrmachermeister,
größtes Uhren- und Goldwarenlager,
Fernsprecher 589. 28 Seglerstraße 28. Fernsprecher 589.

Guten bürgerlichen Mittagstisch

und Abendessen in und außer dem Hause zu haben **Araberstr. 4, 1.**
Dortselbst ist vom 1. Oktober ein gut **möbliertes Zimmer** mit besonderem Eingang und voller guter Pension an einen Herrn zu vermieten.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh.
Echt bei:
L. Dammann & Kordes,
Altstädt. Markt 32.

Extra flache
Kavalier-Uhren
Glashütter- und Schweizer-Fabrikate,
in Gold, Silber, Nickel und Stahl.



Repetier-, Sport- u. Blinden-Uhren.
Taschen - Wecker
mit Radium-Leuchtblatt, f. Reise u. Jagd unentbehrlich!
Trau-Ringe,
moderne Formen, fugenlos, feinstes Fabrikat.
3 deutsche Reichspatente!
H. Sieg, Uhrmachermeister, Thorn, Elisabethstr. 5, Telephon 542.

Damen- und Kinderhüte

wer den sauber u. billig modernisiert. Fertige Hüte u. Zutaten sind zur Auswahl.
Fr. Tobolski, Bachestr. 16.

Guter Privatmittagstisch

in der Brombergervorstadt billig für bessere Herren zu haben.
Hass, Fischerstraße 36, pt.

Bettfedern
Daunen
Fertige Betten
nur staubfreie Ware
Julius Grosser
Elisabethstr. 18
Gegr. 1867 Fernspr. 521



Feinsten, natürlichen, schlesischen
Gebirgs-Himbeer- und Kirschsirup,
garantiert ohne Nachpresse, neuester Ernte, Kilo 1,40 Mk., bei mehreren Kilos 1,30 Mark empfiehlt
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 20, Telephon 528.